



SCHULBLATT

Aargau und Solothurn



11/17

2. Juni 2017

8 **Aargau**
Hilfreich oder nur
aufwändig?

20 **Solothurn**
Auch im Kanton Solothurn
kann es nun vorwärtsgehen

40 **Praxis**
Wenn Roboter für
Spannung, Emotionen und
Leidenschaft sorgen



Weiterbildungsangebote

Beratung und Qualitätsmanagement

Sie sind eine erfahrene Beratungsperson und möchten Ihr Wissen und Ihre Erfahrungen vertiefen und systematisieren? Oder Sie suchen nach Weiterbildungen für Ihre Führungsfunktion?

In unserem Programm finden Sie fachliche Angebote, wie Zertifikatslehrgänge (CAS) und Weiterbildungsmaster (MAS) in

- Grundlagen der Einzelberatung
- Beratung von Gruppen und Teams – Teamentwicklung
- Führungscoaching und Settings der Einzelberatung
- Change Management und Organisationsberatung
- Beratungsansätze und integratives Beratungskonzept
- Coaching und Kurse zu Führungsthemen
- Aufbau und Weiterentwicklung eines schulinternen Qualitätsmanagements
- Change Management im Schulbereich

Institut für Weiterbildung und Beratung
www.fhnw.ch/ph/iwb/kader



Königsstädte, Oasen und die Wüste
Marokkos grosser Süden vom 1. – 13. Oktober 2017 mit

Martin-Tours

Die vier Königsstädte: «Rabat, Meknes, Fes und Marrakech»
(max. 12 Personen). Anmeldeschluss Ende Juni 2017. Infos über martin-tours@gmx.ch oder Tel. 056 282 40 44 (M. Gschwend)



aargauische
berufsschau

wettingen
5.-10.9.2017

Im Kalender
dick rot
anstreichen!
Ausflug zur
Berufswahl!



www.ab17.ch

Jurapark-Schulexkursionen: spielerisch draussen lernen

Geologie der Gisliflue und weitere
Exkursionen auf www.jurapark-aargau.ch



REGIONALER
NATURPARK



VOGT-SCHILD / DRUCK

print- & publishing-services

Ihr Produkt in guten Händen:
Telefon 058 330 11 11, www.vsdruk.ch
Telefon 058 330 11 02, Kaspar Frei

Ein Unternehmen der **az**medien

Für Ihre Inserate im SCHULBLATT



EWALD KELLER
Werbung und Promotion GmbH

Chriesiweg 5
Postfach 146 5707 Seengen
Telefon 062 777 41 80
Fax 062 777 41 84
Natel 079 222 06 72
E-Mail: ewald-keller@pop.agri.ch
www.werbungundpromotion.ch





6 Standpunkt

Ursula Schaer ist Dozentin für Fachdidaktik Englisch an der PH FHNW und Co-Präsidentin des Verbands der Dozierenden Nordwestschweiz (VDNW). Mehrsprachigkeit an der Volksschule sieht sie als eine herausfordernde Chance.



8 Hilfreich oder nur aufwändig?

Immer wieder gibt der Nachteilsausgleich (NTA) zu reden unter Fachpersonen. Zu wenig Informationen, Unklarheiten, Vorurteile oder falsche Erwartungen sind Gründe dafür. Was genau ist ein Nachteilsausgleich, wann ist er angezeigt und was kann er bewirken?



14 Aargauer Lehrplan

Die Arbeiten für einen neuen Aargauer Lehrplan schreiten voran. Seit der Ablehnung der eingereichten Initiative befassten sich mehrere Arbeitsgruppen mit der Stundentafel und spezifischen Lehrplaninhalten. Victor Brun gibt im Interview einen Einblick in diese Arbeiten.

- 3 Cartoon von Julien Gründisch
- 6 Chance Mehrsprachigkeit
- 18 Portrait: Daniel Cartier

Titelbild: Mit einem ausgelassenen Rugbyspiel bauen diese Kantischüler auf dem Pausenplatz des Schulhauses Bifang in Olten ihre überschüssige Energie ab. So stimmt die Work-Life-Balance wieder und es kann ans Lernen gehen.

Foto: Christoph Imseng.

- 7 Nebulöse Zukunft der Staatsfinanzen
- 7 Abstimmung: Zwei Fremdsprachen an der Primarschule
- 8 Hilfreich oder nur aufwändig?
- 9 Veranstaltungstipp
- 10 Aufruf zur Mitarbeit
- 10 Neue Pensen? – Unbedingt melden!
- 11 Pensionierung
- 12 Themenkonferenz rund um Bildungstheorie
- 13 Termine

- 14 «Bewährte Aargauer Eigenheiten beibehalten»
- 15 Den Wissensdurst stillen
- 16 Nachteile verringern
- 17 Iss besser! Aus Liebe zum Essen

- 43 Offene Stellen Aargau

SCHULBLATT

Aargau und Solothurn

Impressum

Schulblatt Aargau und Solothurn, 135. Jahrgang
 Auflage: 10752 Exemplare (WEMF-Basis 2016).
 Erscheint alle 14 Tage. Redaktionsschlüsse unter
 www.alv-ag.ch, Button Schulblatt, ersichtlich.

Herausgeber

Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband (alv)
 und Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn (LSO).
 Das Schulblatt ist offizielles Informationsorgan des
 Departements für Bildung, Kultur und Sport (BKS) Aargau
 und des Departements für Bildung und Kultur (DBK)
 Solothurn.

Inseratverwaltung

Stelleninserate: Schulblatt AG/SO
 Administration, Postfach 2114, 5001 Aarau
 Telefon 062 824 77 60, Telefax 062 824 02 60
 E-Mail alv@alv-ag.ch

Kommerzielle Inserate: Ewald Keller, Werbung
 und Promotion GmbH, Chriesiweg 5, 5707 Seengen.
 Tel. 062 777 41 80, Telefax 062 777 41 84
 E-Mail ewald-keller@pop.agri.ch
 www.werbungundpromotion.ch

Inserate und Stellenausschreibungen im Schulblatt
 dürfen durch Dritte nicht abgedruckt oder auf Online-
 Dienste übernommen werden.

Redaktion

Aargau: Irene Schertenleib, Schulblatt AG/SO
 Entfelderstrasse 61, Postfach 2114, 5001 Aarau
 Telefon 062 823 66 19

E-Mail schulblatt@alv-ag.ch

Solothurn: Christoph Frey, Schulblatt AG/SO
 Hauptbahnhofstrasse 5, Postfach 642, 4501 Solothurn
 Telefon 032 621 85 26, Telefax 032 621 85 27

E-Mail schulblatt.so@so.ch

Verantwortlich für die Seiten BKS Aargau:

Simone Strub Larcher, Leiterin Kommunikation BKS
 und Davide Anderegg, Bachstrasse 15, 5001 Aarau
 Telefon 062 835 20 63, E-Mail schulblatt@ag.ch

Verantwortlich für die Seiten DBK Solothurn:

Volkschulamt, St. Urbangasse 73, 4509 Solothurn
 Telefon 032 627 29 37, Telefax 032 627 28 66

E-Mail elisabeth.ambuehl-christen@dbk.so.ch

Verantwortlich für die Seiten Pädagogische Hochschule:
 Michael Hunziker, Bahnhofstrasse 6, 5210 Windisch
 Tel. 056 202 70 38

E-Mail michael.hunziker@fhnw.ch

Abonnemente, Administration und Adressänderungen

Sekretariat alv, Postfach 2114, 5001 Aarau
 Telefon 062 824 77 60, Telefax 062 824 02 60
 E-Mail alv@alv-ag.ch

Abonnementspreise: Schweiz 1 Jahr Fr. 56.–,

1/2 Jahr Fr. 40.– (inkl. MwSt; für alv- und LSO-Mitglieder
 in den Jahresbeiträgen inbegriffen)

Herstellung und Druck

Produktion: Peter Brunner

Telefon 058 330 11 24, Telefax 058 330 11 12

E-Mail schulblatt@vsdruck.ch

Administration: Kaspar Frei

Telefon 058 330 11 02, Telefax 058 330 11 12

E-Mail k.frei@vsdruck.ch

Druck und Versand: Vogt-Schild Druck AG
 Gutenbergstrasse 1, 4552 Derendingen
 Telefon 058 330 11 11, Telefax 058 330 11 12
 E-Mail info@vsdruck.ch, www.vsdruck.ch

Gedruckt auf Royal Press 400 Matt, 70 gm²



gedruckt in der
 schweiz



20 Auch im Kanton Solothurn kann es nun vorwärtsgehen

Am 21. Mai legte das Stimmvolk ein deutliches Nein zur Volksinitiative «Ja zu einer guten Volksschule ohne Lehrplan 21» in die Urne. Mit 65,65 Prozent setzte sich eine hohe Anzahl für den neuen Lehrplan ein.



34 Die schulergänzenden Therapie- und Förderangebote

Engagierte und gut ausgebildete Lehrpersonen, Heilpädagoginnen, Heilpädagogen und Fachpersonen Logopädie setzen sich an den solothurnischen Regelschulen für einen differenzierten Unterricht und eine fachliche Förderung ein.



35 Alle Einsteigen: Das Geschichten-Karussell dreht wieder!

Im Schuljahr 2017/18 haben Schulklassen wieder die Möglichkeit, am Geschichten-Karussell teilzunehmen. Interessierte Lehrpersonen sind zur Infoveranstaltung eingeladen.



40 Wenn Roboter für Spannung, Emotionen und Leidenschaft sorgen

Am 10./11. Juni findet in Aarburg mit den Voraussetzungen für die World Robot Olympiad™ (WRO) statt, ein herausfordernder Robotik-Wettbewerb für Kinder und Jugendliche.

- 20 Auch im Kanton Solothurn kann es nun vorwärtsgehen
- 21 Die turbulenten ersten Jahre
- 25 Handlungsbedarf wegen Rückstellungen im Kindergarten?
- 27 Clin d'œil und New World: Es bleiben Kritikpunkte
- 29 Eine Abendvorstellung an der Schultheaterwoche
- 30 LSO-Vorteile für Mitglieder
- 31 Jahrestagung pensionierter Lehrpersonen in Olten
- 32 Pensionierung
- 33 Karl Frey ist gestorben
- 33 Termine
- 33 Da sind wir dran

- 34 Die schulergänzenden Therapie- und Förderangebote

- 46 Offene Stellen Solothurn

- 35 Alle einsteigen: Das Geschichten-Karussell dreht wieder!
- 35 Freie Plätze in der Weiterbildung
- 36 Gesund bleiben am Arbeitsplatz Schule
- 36 Förderung von Erzählfähigkeiten – Treffpunkt Logopädie
- 37 Weiterbildung zur Auswertung von Checks auf Sek I
- 37 Schulprojekt Biodiversität

- 40 Wenn Roboter für Spannung, Emotionen und Leidenschaft sorgen
- 41 Klassenzimmer in der Natur
- 42 Agenda

Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband alv

www.alv-ag.ch, alv@alv-ag.ch
 Präsidentin: Elisabeth Abbassi, abbassi@alv-ag.ch
 Entfelderstrasse 61, 5001 Aarau
 Telefon 062 824 77 60
 Geschäftsführung: Manfred Dubach, Kathrin Scholl
 Entfelderstrasse 61, 5001 Aarau
 Telefon 062 824 77 60
 dubach@alv-ag.ch
 scholl@alv-ag.ch



Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn LSO

www.lso.ch, info@lso.ch
 Präsidentin: Dagmar Rösler
 Allmendstrasse 14, 4515 Oberdorf
 Telefon 032 621 56 80, d.roesler@lso.ch
 Geschäftsführer: Roland Misteli
 Hauptbahnhofstrasse 5, 4500 Solothurn
 Telefon 032 621 53 23, Telefax 032 621 53 24
 r.misteli@lso.ch



Chance Mehrsprachigkeit



Standpunkt. Ursula Schaer ist Dozentin für Fachdidaktik Englisch an der PH FHNW und Co-Präsidentin des Verbands der Dozierenden Nordwestschweiz (VDNW). Mehrsprachigkeit an der Volksschule sieht sie als eine herausfordernde Chance.

In unseren Schulklassen wird ein buntes Gemisch aus Sprachen verschiedener Herkunft gesprochen. Die sprachliche Heterogenität ist vor allem in der Primar- und Realschule gross, wie die Schulstatistik des Kantons Aargau zeigt. Für viele Kinder sind Englisch und Französisch die zweite, dritte oder gar vierte Fremdsprache. Generell hält die Schweizerische Koordinationsstelle für Bildungsforschung in einem Artikel in der letzten Ausgabe von «Bildung Schweiz» (5/2017) jedoch fest, dass sich weder aus der internationalen noch aus der nationalen Forschung Hinweise auf eine Überforderung der Lernenden ableiten lassen – oder etwa doch?

Mit der Mehrsprachigkeit sind die Anforderungen an Schule, Lehrpersonen und Lernende gestiegen. Gleichzeitig macht sie das Schulleben farbiger und bietet neue Bildungschancen und neue Chancen der Zusammenarbeit über die Grenzen der einzelnen Fächer hinaus. Sprache ist die Grundlage allen Lernens und spielt auch in den übrigen Fächern eine entscheidende Rolle. In allen Sprachfächern sollten gemäss Lehrplan dieselben Kompetenzen entwickelt werden: Hörverstehen, Leseverstehen, Sprechen und Schreiben. Angesichts der Sprachfülle und des vollen Curriculums drängt sich die Frage auf, wie man die Synergien noch besser nutzen könnte.

Ende 2016 wurde der erste Evaluationsbericht zu den Englischkenntnissen der Schulabgängerinnen und -abgänger im Kanton Aargau veröffentlicht (Bayer und Moser, 2016). Er macht nur Aussagen über die erste Fremdsprache. Es ist sehr erfreulich zu sehen, dass alle Lernenden die Lehrplanziele in den produktiven Fertigkeiten erfüllen (Niveau A 2.1 – B1.1) und mindestens 80% auch in den höher angesetzten rezeptiven Fertigkeiten (A2.2 – B1.2). An der Bezirksschule erreichen 90% der Lernenden mindestens Niveau B1, ein grosser Teil übertrifft die Lernziele. Das ist ein Erfolg!

Was ist aber mit den Lernenden, die nach sieben Jahren Fremdsprachunterricht nur gerade Niveau A1 in Lese- und Hörverstehen erreichen? Auf der Realschule sind dies 50%, respektive 30%! Aber wie ist es dann möglich, dass dieselben Lernenden im Schreiben Niveau A 2.1 erreichen?

Dieses Resultat widerspricht der modernen sprachdidaktischen Logik. Auch die Tatsache, dass sich gemäss Bayer und Moser 40% der Ergebnisse im Lesen mit den Ergebnissen in der Schulsprache erklären lassen, deutet darauf hin, dass es hier ein sprachübergreifendes Leseproblem geben muss. Gerade die schwächsten Lernenden sind auf ein modernes sprachdidaktisches Konzept für alle Sprachen angewiesen. Damit sie optimal gefördert und gleichzeitig entlastet werden können, ist es sinnvoll, fächerübergreifende sprachdidaktische Prinzipien und Methoden anzuwenden und Synergien zu nutzen. Diese Prinzipien und Methoden sind ein wichtiger Teil der Mehrsprachigkeitsdidaktik und Bestandteil der Lehrpersonenausbildung an der PH FHNW.

Mehrsprachigkeit braucht Mut, über den Tellerrand des eigenen Fachs hinauszuschauen, sich zu vernetzen und den eigenen Unterricht weiterzuentwickeln. Dies gilt nicht nur für die Volksschule, sondern auch für die Pädagogische Hochschule, wofür sich der VDNW vermehrt einsetzen will.

Ursula Schaer M.Ed.ELT, Dozentin für Fachdidaktik Englisch an der Pädagogischen Hochschule FHNW, Institut Sekundarstufe I & II, Co-Präsidentin des VDNW

Literatur: Bayer, Nicole & Moser, Urs (2016). Evaluation der Englischkompetenzen im Kanton Aargau. Englischkompetenzen auf der Primarstufe und auf der Sekundarstufe I. Zürich: Institut für Bildungsevaluation, Universität Zürich.

«**Mehrsprachigkeit braucht den Mut, über den Tellerrand des eigenen Fachs hinauszuschauen.**»

Nebulöse Zukunft der Staatsfinanzen

GL alv. An einer Medienkonferenz hat der Regierungsrat seine teils noch sehr diffusen Vorstellungen zur Sanierung des Staatshaushaltes dargelegt.

Die präsentierten «Module» für mögliche Einsparungen sind längerfristig ausgelegt, inhaltlich lässt sich dazu noch wenig bis gar nichts sagen. Der alv nimmt die Ausführungen der Regierung zur Kenntnis, weist aber darauf hin, dass die Bildung in den letzten Jahren überproportional zur Entlastung der Staatsfinanzen beigetragen hat. Dem wurde auch an der Urne Rechnung getragen: Bildungsabbaumassnahmen wurden abgelehnt, es zeigte sich deutlich, dass ein weiterer Abbau nicht mehrheitsfähig ist. Nachfolgend die einzelnen neuen Sparmodule:

- Im Bereich «Volksschule» sind undefinierte pauschale Kürzungen angekündigt. Begründet werden diese damit, dass die Ausgaben aufgrund steigender Schülerzahlen zunehmen. *Kommentar:* Bei mehr Schülerinnen und Schülern steigt logischerweise der Aufwand für die Volksschule. Wer beim Bäcker mehr Brot bestellt, muss dafür auch mehr bezahlen.
- Die Schuldauer bis zur Matura soll – wie in anderen Kantonen – auf 12 Jahre verkürzt werden. *Kommentar:* Das klingt zwar verlockend, da dieses Vorhaben aber in der Umsetzungsphase beträchtliche Mehrkosten auslösen würde und allfällige Einsparungen wohl erst nach 2025 wirksam werden könnten, fällt diese Massnahme aus dem vom Regierungsrat fokussierten Planungshorizont heraus und ist für die finanzielle Auslegeordnung zum jetzigen Zeitpunkt nicht relevant.

- Eine Neuauflage der Reform der Berufsschulstandorte ist vorgesehen. *Kommentar:* Diese Reform muss zwingend gemeinsam mit den Betroffenen entwickelt werden. Die zwei Bereiche (KV und Gewerblich-Industriell) sollen in einem ersten Schritt gesondert betrachtet werden.

- Gegen die Idee, die räumliche Leistungserbringung im Kanton Aargau zu überprüfen, wehrt sich der alv nicht grundsätzlich, auch wenn dabei die Kleinstschulen kritisch unter die Lupe genommen werden könnten.

Gänzlich vergessen hat der Regierungsrat, dass die Schulen in den kommenden Jahren Investitionen brauchen: Die Umsetzung des Lehrplans 21 ist nicht gratis. Soll der Aargauer Lehrplan vergleichbar mit den umliegenden Kantonen sein, wird das mehr kosten, weil die Stundendotation an der Unterstufe und in der Realschule unter dem Lehrplan-Vorschlag liegen. Auch hier gilt – wer mehr bestellt, muss auch mehr bezahlen. Weiter erachtet der alv Investitionen in die frühe Bildung, insbesondere im Sprachbereich, als dringend notwendig. Dies wirkt sich längerfristig kostensenkend aus, da die Schule weniger Reparaturarbeit leisten muss.

Die im Budget 2018 geplante Streichung der Intensivweiterbildung wird der alv dezidiert bekämpfen, denn diese ist bald der letzte Anreiz für Lehrpersonen, länger im Aargau zu unterrichten. Ein Wegfall verschlechtert die ohnehin schon nachteiligen Arbeitsbedingungen zusätzlich, was nicht akzeptierbar ist.

Kathrin Scholl, stv. Geschäftsführerin alv

Kommentar

Zwei Fremdsprachen an der Primarschule

Abstimmung. Das Zürcher Stimmvolk stützt die Sprachenstrategie der EDK und will, dass weiterhin Englisch und eine zweite Landessprache in der Primarschule unterrichtet werden. Die alv-Geschäftsleitung ist erfreut über das Resultat, gleichzeitig will sie jedoch die Diskussion um die notwendigen Rahmenbedingungen für den Fremdsprachenunterricht intensivieren.

Das Resultat aus Zürich wurde in der ganzen Schweiz mit Spannung erwartet. Stand doch nicht weniger als die Harmonisierung der kantonalen Bildungssysteme auf dem Prüfstand. Zum Glück will man an dieser Zielsetzung nicht rütteln, das ist gut so. Nichtsdestotrotz tun die Bildungsdirektoren gut daran, wenn sie neben der Strategie auch die Umsetzung und die dafür notwendigen Rahmenbedingungen mit gleicher Vehemenz einfordern. Immer wieder wird die Wirksamkeit des Primarschulenglisch oder -französisch in Frage gestellt. Entscheidend für die Wirksamkeit des früheren Sprachenunterrichts ist neben der Didaktik die erforderliche Dotation der Stunden. Dieser Frage muss sich die Aargauer Regierung denn auch bei der Definition der Stundentafel des neuen Aargauer Lehrplans stellen. Auch hier gilt, wer mehr Leistung will, muss auch bereit sein, dafür zu zahlen. Bildung darf nicht ausschliesslich als Kostenfaktor gesehen werden, sie muss uns etwas wert sein!

Kathrin Scholl, stv. Geschäftsführerin alv



Die Nebel haben sich noch nicht gelichtet: Die Haushaltssanierung bleibt vage. Foto: Fotolia.

Hilfreich oder nur aufwändig?

Nachteilsausgleich. Immer wieder gibt der Nachteilsausgleich (NTA) zu reden unter Fachpersonen. Das Thema wird häufig emotional diskutiert. Zu wenig Informationen, Unklarheiten, Vorurteile oder falsche Erwartungen sind Gründe dafür. Was genau ist ein Nachteilsausgleich, wann ist er angezeigt und was kann er bewirken?

Simon Fischer* ist Berufsbeistand. Pierre Gutjahr arbeitet nach seinem Mathematikstudium als Assistent an einer Universität. Beide Männer haben ein gemeinsames Problem: Sie leiden unter einer Lese-Rechtschreib-Schwäche (LRS), früher als Legasthenie bezeichnet. Trotz dieser Behinderung und dank ermutigendem Umfeld und viel Lernaufwand stehen sie erfolgreich im Berufsleben. Würden die beiden Männer heute zur Schule gehen, könnten sie vermutlich vom Nachteilsausgleich profitieren. Sie müssten die geforderten Lernziele erfüllen, hätten aber die Möglichkeit, unter angepassten Lernbedingungen ihr Potenzial besser zu nutzen. Häufige Anpassungen sind zum Beispiel ein Zeitzuschlag, mündliche statt schriftliche Prüfungen, spezielle Arbeitsinstrumente (zum Beispiel den Computer) oder eine Veränderung der Prüfungsmedien (Anpassung der Schriftgrösse und mehr). Nur wenige Schülerinnen und Schüler können einen NTA beanspruchen. Bewilligt wird er dann, wenn eine schwere Behinderung diagnostiziert wird durch eine Fachstelle (Schul- und Jugendpsychologischer Dienst unter Einbezug des Logopädischen Dienstes, Fachärzte) und die Lernziele dennoch erreicht werden können. Ist dies nicht der Fall, kommt es zu keinem Nachteilsausgleich. Dann können individuelle Lernziele festgelegt werden.

Die häufigsten Anträge auf NTA kommen von Schülerinnen und Schülern mit LRS. Ebenfalls gesprochen wird die Massnahme bei Dyskalkulie, Sinnes- und Körperbehinderung oder bei weiteren kognitiven und psychischen Behinderungen. Die konkreten Massnahmen werden im Schulteam vereinbart und schriftlich festgehalten. Sie müssen vertretbar, verhältnismässig und angemessen sein.



Schülerinnen und Schüler müssen viel leisten, um den Schulalltag unter erschwerten Lernbedingungen zu bewältigen. Foto: Fotolia.

Die Akzeptanz des Nachteilsausgleichs

Die Akzeptanz des NTA ist bei den Lehrpersonen sehr unterschiedlich. Integrativ arbeitende Primarschulen sind meist offen dafür. Auch in den Berufsschulen ist der NTA gut akzeptiert, berichtet Ernesta von Holzen vom Jugendpsychologischen Dienst bei «ask!». Sie führt die vorausgesetzten Abklärungen auf der Berufs- und Maturitätsstufe durch. Allerdings beantragen Schülerinnen und Schüler der Sek-II-Stufe zum Teil erst kurz vor der Lehrabschlussprüfung oder der Maturität eine Abklärung auf NTA beim Jugendpsychologischen Dienst oder bei der Logopädie. Ideal wäre, wenn Berufs- und Kantonsschüler den NTA gleich zu Beginn der Schulstufe beanspruchen könnten und beim Übertritt von der Oberstufe zur Berufs- oder Maturitätsstufe darüber informiert wären. Ein wichtiger Prozessaspekt bei den Lernenden ist auch das Eigenengagement laut Positionspapier des Deutschschweizer Logopädinnen- und Logopädenverbandes (DLV) zum NTA (www.logopaedie.ch → Verband und Service → Politik, Öffentlichkeit, Positionen). Die Schüler sollten sich mit ihrer LRS auseinandersetzen und nach Möglichkeit in Therapie oder Beratung sein. Schwierig sei die Akzeptanz des NTA

in den Kantonsschulen, so Ernesta von Holzen. Das liegt auch an den geringen Erfahrungswerten. Laut dem Zwischenbericht einer HfH-Studie zu Laufbahnen auf der Sekundarstufe II mit Nachteilsausgleich vom Dezember 2016, liegt im Schuljahr 2014/15 die durchschnittliche Fallzahl pro Schulhaus in der Schweiz in Berufsschulen bei 10 und in Mittelschulen bei 5. Auf der Sek-I-Stufe wurden im Aargau bisher keine Zahlen zum NTA erhoben, doch die Situation wird vermutlich ähnlich sein.

Lehrpersonen der Primarschule und der Oberstufe haben oft wenig Informationen und Erfahrungen zum NTA, berichtet die Schulpsychologin Muriel Altermatt. Deutlich wird dies vor allem bei der Diskussion von konkreten Massnahmen nach einer Abklärung. Zwar stehen auf dem Schulportal des Kantons Merkblätter und Handreichungen zur Verfügung. Offenbar reichen diese in der Praxis jedoch nicht aus, denn viele Lehrpersonen seien verunsichert. Sie befürchten, der NTA könne missbraucht werden, um zu besseren Noten zu kommen. Auch die Frage nach der Gerechtigkeit gegenüber den Klassenkollegen stellt sich, zudem besteht die Angst vor der Reaktion der Eltern. Die Umsetzung des NTA stecke noch in den

Kinderschuhens, so die Erfahrung von Muriel Altermatt. Eine Wahl gibt es allerdings nicht. Denn der NTA ist gesetzlich verankert, Bund und Kantone sind verpflichtet zur Umsetzung (Artikel 8 der Bundesverfassung und Behindertengleichstellungsgesetz vom 13. Dezember 2002). Es geht somit nicht darum, ob ein NTA umgesetzt wird, sondern lediglich wie.**

Es braucht Zeit ...

Fabian Schelbert ist einer der wenigen Bezirksschüler mit Anspruch auf NTA. In festgelegten Fächern nutzt er einen Zeitzuschlag bei Prüfungen und verwendet beim Schreiben Hilfsmittel zur Selbstkorrektur. Fabian steht dem NTA ambivalent gegenüber. Die Ausgleichsmassnahmen entlasten ihn zwar, aber er möchte möglichst nicht auffallen. Er muss dazu ermuntert werden, die Anpassungen zu beanspruchen. Die Zusammenarbeit aller Beteiligten (Fachlehrpersonen, Schulische Heilpädagogin, Logopädin, Eltern) braucht viel Energie und wird als schwerfällig und aufwändig erlebt. Denn sie können noch nicht auf breite Erfahrungen mit der Umsetzung des NTA zurückgreifen.

Die Primarschulen Wittnau, Wölflinswil und Oberhof sind schon weiter in diesem Prozess. Sie haben einen eigenen Leitfaden entwickelt, in welchem auch die Praxis des NTA festgehalten wird. Laut Schulleiterin Marie-Theres Bobst braucht es Zeit und die wiederholte Auseinandersetzung mit dem Thema anhand von Einzelfällen, um Sicherheit und Klarheit für die Praxis zu erlangen. Der Inspektor habe die Schulen dabei unterstützt. Marie-Theres Bobst ist mittlerweile zufrieden mit der Umsetzung, doch sie bezeichnet die Praxis immer noch als herausfordernd.

Praktisches Informationsmaterial und spezialisierte Lehrpersonen an den Schulen vor Ort sowie interne oder externe Fortbildungsangebote könnten also den Prozess der Umsetzung des NTA beschleunigen. Laut der HfH-Studie zeigt die Erfahrung einiger Kantone: Je besser die Beteiligten informiert sind, desto einfacher wird es, den NTA umzusetzen und abzugrenzen von Individuellen Lernzie-

len oder möglichen Anpassungen im Rahmen des Unterrichts. «Umfassende Informationen führen nicht zu einem zusätzlichen Anstieg (der Anträge, Anm. der Autorinnen) und die Prognosen gehen eher dahin, dass sich die Situation auf dem aktuellen Niveau einpendeln wird.» Letztlich geht es um Schülerinnen und Schüler wie Fabian Schelbert. Sie müssen viel leisten, um den Schulalltag unter erschwerten Lernbedingungen zu bewältigen. Der NTA bietet ihnen die Möglichkeit, mehr Chancengerechtigkeit zu erreichen. Darum verdienen sie unser Engagement und unsere Unterstützung. **Antonia Grimm Bovens, Co-Präsidentin VAL, Cécile Frieden, Präsidentin Fraktion Heilpädagogik**

* Alle Namen im Text geändert.

** Laut Zwischenbericht der bereits erwähnten Studie der HfH (www.hfh.ch → Forschung → Projekte → Laufbahnen auf der Sekundarstufe II mit Nachteilsausgleich) ist es wichtig, «dass die Lehrpersonen sich im Umgang mit ihrer Rolle beim NTA sicher fühlen und gut informiert sind. Eine Möglichkeit wäre, dass die teilweise schon bestimmten Koordinationspersonen an den Schulen vertieft geschult und vorbereitet werden und als Mediatoren/-innen in ihren Schulen fungieren können». Auf der Primar- und Sek-I-Stufe können Schulische Heilpädagogen und Logopädinnen diese Rolle übernehmen. Die Schulleitung hat ebenfalls eine wichtige Funktion für die Begleitung und Unterstützung des Prozesses.

Veranstaltungshinweis

«Dyslexie, Dyskalkulie: Von Nachteilsausgleich bis Förderung» des Verbandes Dyslexie Schweiz am 17. Juni, mehr Informationen unter: www.verband-dyslexie.ch → Aktuell → 21. Tagung Verband Dyslexie Schweiz
Einen weiteren Beitrag zum «Nachteilsausgleich» lesen Sie auf Seite 16.

Veranstaltungstipp



► Tag der Musik am 21. Juni

Der «Tag der Musik» geht auf die Initiative des französischen Kulturministers Jack Lang zurück, der die «fête de la musique» 1982 ins Leben gerufen hatte. In Frankreich wie auch in der französischsprachigen Schweiz ist dieser Tag bereits fest verankert. Der Schweizer Musikrat (www.musikrat.ch) hat sich zum Ziel gesetzt, diesen Tag auf nationaler Ebene bekannt zu machen.

Die Festivitäten und Konzerte am «Tag der Musik» haben folgende Ziele:

- Menschen unterschiedlichsten Alters geben ihrer Freude an der Musik Ausdruck – Laien wie Profis. Das immaterielle Kulturgut Musik wird gestärkt.
- Musik wird in ihrer ganzen Vielfalt hör- und erlebbar.
- Die Musik motiviert die Menschen, selber aktiv zu werden.

Zudem soll mit diesem Tag alljährlich darauf aufmerksam gemacht werden, wie wichtig die universelle «Sprache» Musik für Menschen ist. Dies hat sich ja schon bei der Annahme des neuen Verfassungsartikels «Musikalische Bildung» gezeigt, im Aargau war die Zustimmungsrate mit 74,4 Prozent hoch. Die Koordination Musikbildung Aargau (KMA) arbeitet auf kantonaler Ebene daran, den «Tag der Musik» stärker zu verankern. An verschiedenen Orten im Aargau werden am 21. Juni Musizierstunden an Musikschulen, Chorkonzerte und Blasmusikkonzerte veranstaltet. Es lohnt sich, eine der Veranstaltungen zu besuchen!

Ursula Hächler, Präsidentin Fraktion Musik

Aufruf zur Mitarbeit

Vakanzen in der Fraktion Musik: Lehrpersonen für «Musik und Bewegung» und «Schulmusik» gesucht.

Die alv-Fraktion Musik ist die Dachorganisation der drei Musikfächer beim alv: Instrumentalunterricht und die Fächer «Schulmusik» und «Musik und Bewegung (MuB)». Jedes Fach hat seine eigenen, wichtigen Anliegen, die je in einer Arbeitsgruppe besprochen werden. Zudem wird jedes Fach durch eine Person im Vorstand vertreten. Diese Aufgaben haben bisher Gabriel Imthurn für die Schulmusik und Rahel Schaffner für die MuB-Lehrpersonen übernommen. Nun sind diese Vertretungen vakant und die Arbeitsgruppen stehen vor der Auflösung.

Deshalb sind neue Leute gefragt: Interessieren Sie sich für die Belange Ihres Fachs und ist es Ihnen wichtig, dass Ihr Fach und insbesondere die Musik Gehör findet? Möchten Sie gerne Ideen einbringen? Arbeiten Sie gerne mit engagierten Lehrpersonen zusammen? Dann sind Sie bei uns am richtigen Ort! In der Arbeitsgruppe bestimmen Sie die Themen, diskutieren Wege und Lösungsansätze und besprechen diese mit dem Vorstand der Fraktion. Nur durch eine gut funktionierende Arbeitsgruppe kann Ihr Fach angemessen vertreten werden. Bei Fragen oder Interesse an dieser Aufgabe melden Sie sich bei der Präsidentin der Fraktion Musik: Ursula Hächler, Tel. 061 261 05 66, E-Mail: uhaechler@gmx.ch
Ursula Hächler

Neue Pensen? – Unbedingt melden!

alv-Mitgliedschaft. Das Sekretariat des alv erfasst noch vor den Sommerferien alle Pensenänderungen für das neue Schuljahr 2017/18. Alle betroffenen Mitglieder des Aargauischen Lehrerinnen- und Lehrerverbands sind gebeten, sich zu melden.

Die Mitgliederbeiträge für den Aargauischen Lehrerinnen- und Lehrerverband alv und für die meisten Mitgliedorganisationen werden dem Anstellungspensum entsprechend erhoben. Es ist daher sehr wichtig, dass Verbandsmitglieder **Änderungen bei ihrem Pensum für das neue Schuljahr 2017/18** dem alv-Sekretariat melden, damit die Jahresbeiträge für das neue Vereinsjahr richtig erhoben werden können.

Die alv-Jahresbeiträge sind von der Delegiertenversammlung wie folgt festgesetzt worden:

- Pensum mit mehr als 66%-Anstellung Fr. 230.–
- Pensum zwischen 33% - und 66%-Anstellung Fr. 200.–
- Pensum mit weniger als 33%-Anstellung Fr. 150.–
- Freimitglied (falls keine Anstellung) Fr. 90.–

- Mitglied ohne SCHULBLATT* mit mehr als 66%-Anstellung Fr. 200.–
- Mitglied ohne SCHULBLATT* 33%–66%-Anstellung Fr. 170.–
- Mitglied ohne SCHULBLATT* mit weniger als 33%-Anstellung Fr. 120.–

*Nur möglich, wenn das SCHULBLATT an jemand anderen derselben Adresse geschickt wird.

Der volle alv-Jahresbeitrag von 230 Franken setzt sich wie folgt zusammen:

- LCH-Beitrag (inkl. Zeitschrift «Bildung Schweiz») Fr. 74.–
- Beiträge an ArbeitAargau und die KASPV Fr. 8.–
- alv-Beitrag (inkl. SCHULBLATT Aargau und Solothurn) Fr. 148.–

Im Juli werden die Rechnungen für die Jahresbeiträge verschickt. Die Pensenänderungen für das Schuljahr 2017/18 müssen daher unbedingt bis **Ende Juni** dem alv-Sekretariat gemeldet werden: alv-Sekretariat, Postfach 2114 5001 Aarau, Tel. 062 824 77 60 oder E-Mail alv@alv-ag.ch.
Sekretariat alv

Wurden oder werden Sie 2016/17 pensioniert? Vgl. nebenstehenden Artikel.



Ändert sich Ihr Arbeitspensum auf das neue Schuljahr? Foto: Fotolia.

Pensionierung

Wurden oder werden Sie im Schuljahr 2017/18 pensioniert?

Mit der Pensionierung ändert sich auch der Mitgliederstatus im alv. Als pensioniertes Mitglied bezahlen Sie keine Mitgliederbeiträge mehr. Sie und Ihre Angehörigen können jedoch weiterhin von einigen alv-Dienstleistungen profitieren (Prämienrabatte bei Kollektivversicherungen, Hypothekenvergünstigungen). Wenn Sie auch künftig auf dem Laufenden bleiben und das SCHULBLATT lesen möchten, empfehlen wir Ihnen ein Abonnement.

Wir möchten Ihnen auch den Beitritt zum Verein pensionierter Lehrkräfte (VAPL) sehr empfehlen. Dieser organisiert periodisch interessante Anlässe und Exkursionen und bietet damit Gelegenheiten, ehemalige Kolleginnen und Kollegen zu treffen. Damit wir Ihren Mitgliederstatus entsprechend mutieren können, bitten wir Sie, den untenstehenden Talon auszufüllen und an den alv zu senden.

Einladung

Der alv wird alle neu pensionierten Mitglieder im Anschluss an die Delegiertenversammlung vom **25. Oktober** verabschieden. Bitte reservieren Sie sich dieses Datum schon jetzt. Eine persönliche Einladung folgt zu einem späteren Zeitpunkt. Wir wünschen Ihnen einen guten Abschluss Ihrer beruflichen Tätigkeit und einen ebenso guten Einstieg in die neue Lebensphase.

Geschäftsleitung alv

www.pensioniertelehrkraefteaargau.ch



Pensioniert? Viele Möglichkeiten für Interessen und Aktivitäten sind da. Foto: Fotolia.

Anmeldetalon für Neupensionierte

Name: _____

Vorname: _____

Adresse: _____

PLZ/Wohnort: _____

Telefon: _____

E-Mail: _____

Bisherige Schulart: _____

Bisheriger Schulort: _____

Geburtsdatum: _____

Datum der Pensionierung: _____

Ich abonniere ab 1.8.2017 das SCHULBLATT (Fr. 56.- pro Jahr)

Gerne erhalte ich unverbindlich die Einladung zum Jahrestreffen des Vereins pensionierter Lehrkräfte (VAPL)

Datum: _____ Unterschrift: _____

Einsenden an: Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband alv
Entfelderstrasse 61, Postfach 2114, 5001 Aarau.

Der neue Mitgliederausweis wird nach der Delegiertenversammlung verschickt.

Themenkonferenz rund um Bildungstheorie



Professor Dr. Roland Reichenbach analysierte mit scharfem Blick und weisen Worten die Bildungslandschaft. Fotos: Barbara Saladin.



Angeregte Diskussion im Anschluss an Reichenbachs Referat: (von links nach rechts) Kurt Schmid, Sabina Freiermuth, Stefan Ulrich, Katrin Hasler, Manfred Dubach.

Kantonalkonferenz. An der Frühlings-Themenkonferenz der Aargauischen Kantonalen Lehrerinnen- und Lehrerkonferenz (Kantonalkonferenz) vom 10. Mai warf der Bildungsexperte Professor Dr. Roland Reichenbach einen scharfen Blick auf die «Bildung zwischen Staat, Markt und Zivilgesellschaft». Sein Referat stellte viele Fragen und regte zum Nachdenken und zur Debatte an: Während der anschliessenden Podiumsdiskussion und wohl auch weit darüber hinaus.

«Bildung zwischen Staat, Markt und Zivilgesellschaft» lautete auch der Titel der Themenkonferenz, die im Kultur & Kongresshaus Aarau stattfand. «Theorie ist ein Mittel, um die Praxis zu verstehen», sagte deren Präsident Roland Latscha zu Beginn der Veranstaltung. In einem komplexen Referat lieferte Prof. Dr. Roland Reichenbach (Institut für Erziehungswissenschaft der Universität Zürich) danach viel theoretischen Stoff und legte das Thema dar. Im ersten Teil seines engagierten Referats ging der «fröhliche Pessimist», als welchen Reichenbach sich selbst bezeichnete, auf die platonische Bildungstheorie ein. Auf eine solche Schule steuere man zu. Die Schweiz sei im Bereich der Bildung beneidenswert, hielt er fest, doch auch wenn sie eine träge Angelegenheit sei, unterliege sie Veränderungen, und zwar nicht nur zum Guten: «Heute progressiv sein ist konservierend.»

Reichenbach definierte den Platz des Bildungssystems, das einer zunehmenden Regulierungsdichte unterliegt, während Wirtschaft und Markt, zumindest bis vor Kurzem, eher dereguliert werden. Mit zunehmender Regulierung fühlten Lehrpersonen sich unbehaglich und gemanagt, doch, so hielt Reichenbach fest: «You lead people, but you manage things – nicht umgekehrt.» Die heutigen Bildungsutopien seien vor allem administrativer Art, doch: «Der Staat kann schulische Institutionen sichern. Bilden aber können sich Menschen nur selber.» Ein liberaler Staat fördere die Bildung, aber bestimme sie nicht. Reichenbach machte in der aktuellen Situation eine gewisse Panik aus: Niemand wisse genau wohin, es werde einfach auf Teufel komm raus gebildet. Doch wenn bei den Schülern die Botschaft «was du tust ist sinnlos, aber mach's» ankomme, sei dies weder für die Lernenden noch für die Lehrpersonen förderlich. Das ostasiatische Bildungsfieber sei da ein anderes: «Die wissen, wohin sie wollen. Man muss seine Ziele kennen.» Reichenbachs Exkurs durch verschiedene Philosophien und Bildungstheorien griff neben dem antiliberalen platonischen Staat auch verschiedene andere Ansichten auf, etwa die von Popper, Hegel, Humboldt und weiteren. Dabei ging es oft um den Einfluss des Staates in der Bildung oder um Autorität versus wissenschaftsorientiertes Wissen. Im zweiten Teil seines

Referats ging Reichenbach dann auf die «gemeinsame Welt» – im Gegensatz zur «eigenen Welt» – und auf die Teilnahme an derselben ein, was das zentrale Anliegen der Pädagogik sei. Entscheidend sei aber auch: Was macht der Mensch mit dem, was die Umwelt aus ihm gemacht hat? Und wie lernt man? Wie gelangt ein junger Mensch etwa vom Stadium der Schwärmerei und dem Können-Wollen zum Stadium des Aneignens und der Präzision? Und wer bestimmt, ob man Jogginghosen zum Unterricht tragen darf? In seinem komplexen Vortrag lieferte Reichenbach nicht viele Antworten, warf aber – und das in manchmal beträchtlichem Tempo – zahlreiche Fragen auf und regte zum Nachdenken an.

Was ist die Aufgabe des Staates?

An der anschliessenden Podiumsdiskussion nahmen unter der Moderation von Radioredaktor Stefan Ulrich teil:

- Katrin Hasler, Obstbäuerin, Grossrätin der SVP und Gemeindeammann von Hellikon
- Sabina Freiermuth, Fraktionspräsidentin und Grossrätin der FDP
- Manfred Dubach, Geschäftsführer des alv und SP-Grossrat
- Kurt Schmid, Ökonom, Präsident des Aargauischen Gewerbeverbandes und CVP-Politiker.

Die vier Politikerinnen und Politiker diskutierten über die zunehmende Regulie-

rung im Bildungswesen, über den zunehmenden Druck auf die Jugend und über das verloren gegangene Gleichgewicht, wobei Hasler, Freiermuth und Dubach für einen Abbau der Kontrolle im Schulwesen plädierten. Man war sich einig, dass sowohl Lehrpersonen als auch Kinder einen gewissen Rahmen bräuchten, über dessen Grösse allerdings diskutiert wurde. Auf die These, dass der Staat das Bildungswesen zum verlängerten Arm der Wirtschaft mache, sagte Schmid, dass den KMU ein gutes Verhalten von Lernenden wichtiger sei als theoretisches Lernwissen. Hasler sah die Aufgabe des Staates unter anderem darin, zu schauen, dass die Schule Leute ausbilde, die man später «brauchen» könne, während Dubach betonte, die Wirtschaft habe der Gesellschaft zu dienen, nicht umgekehrt.

Auch das föderalistische System der Schulen als Schweizer Spezialität war Thema. Freiermuth plädierte dafür, dass die Entscheidungen «möglichst weit unten» gefällt werden sollen. Bei der Öffnung der angeregten Diskussion ins Publikum wurde darüber debattiert, was denn eigentlich der Staat sei, ob Dilettieren statt Bürokratisieren angebracht sei, und weshalb Kinder mit zunehmendem Alter eigentlich immer weniger gern zur Schule gehen. «Das ist so», brachte Professor Reichenbach sich wieder ein: «Vieles, das man lernen muss, macht halt keinen Spass. Es ist mühsam und harte Arbeit. Das ist der Preis des Systems.»

Kantonalkonferenz-Präsident Roland Latscha schloss die Themenkonferenz mit einem Zitat von Bertolt Brecht: «Wir stehen selbst enttäuscht und sehn betroffen / Den Vorhang zu und alle Fragen offen.» Offene Fragen gab es wirklich viele; einige davon konnten beim abschliessenden Aperó in angeregter Diskussion aber mit Sicherheit beantwortet werden.

Barbara Saladin

Die nächste Themenkonferenz findet am 22. November im Kultur & Kongresshaus Aarau statt. Thema wird die Digitalisierung sein.

Weitere Informationen:

www.kantonalkonferenz.ch

Termine

Fraktion ksb

▶ 22. Juni, 18 Uhr
 Mitgliederversammlung

ArbeitAargau

▶ 29. Juni, 19.30 Uhr, Aarau
 Kultur- und Kongresshaus Aarau
 ArbeitAargau organisiert eine Diskussionsveranstaltung zur Altersvorsorge

Schreibkurs

▶ 30. August, 14 bis 17 Uhr
 Schreibkurs für SCHULBLATT-Schreibende in Aarau

Fraktion Hauswirtschaft

▶ Mittwoch, 6. September
 Fraktionstreffen in Baden

Kantonalkonferenz

▶ 15. September, 13.30 Uhr
 Delegiertenversammlung im Grossratsaal Aarau

Bezirkslehrerinnen- und Bezirkslehrerverein BLV

▶ 19. September, 18 Uhr
 Generalversammlung

Primarlehrerinnen- und Primarlehrerverein PLV

▶ 20. September, 14/16 Uhr
 14 Uhr: Führung im Museum Langmatt, Baden, 16 Uhr: Delegiertenversammlung im Hotel Du Parc, Baden

Fraktion Heilpädagogik

▶ 20. September, ab 18 Uhr
 Mitgliederversammlung in Königsfelden

Lehrpersonen Mittelschule Aargau AMV

▶ 20. September, 18 Uhr
 Mitgliederversammlung Aula Kanti Wohlen

Aargauischer LehrerInnenverein für Textiles Werken ALV/TW

▶ 20. September, 18 Uhr
 Generalversammlung in Muri

Fraktion Technische Gestaltung

▶ 23. September
 Mitgliederversammlung

Fraktion Musik

▶ 27. September
 Mitgliederversammlung

Verband der Dozierenden Nordwestschweiz VDNW

▶ 19. Oktober, 18.30 Uhr
 Generalversammlung in Olten

Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband alv

▶ 25. Oktober, 15.30 Uhr
 Delegiertenversammlung in der Berufsschule Lenzburg

LBG AG – Verband Aargauer Lehrpersonen für Bildnerisches Gestalten und Kunst (ehem. LGK)

▶ 27. Oktober, 18 Uhr
 Generalversammlung, Alte Kantonsschule Aarau

Fraktion Kindergarten

▶ 3. November
 Mitgliederversammlung

Fraktion Sek1

▶ 8. November
 Mitgliederversammlung

Verein Aargauer Logopädinnen und Logopäden VAL

▶ 8. November, 18 Uhr
 Mitgliederversammlung in Lenzburg

Kantonalkonferenz

▶ 22. November
 Themenkonferenz im Kultur- & Kongresshaus Aarau

Fraktion Sek1

▶ 29. November
 3. Impulstagung Realschule in der Berufsschule Aarau

Alle alv-Termine sind auch auf www.alv-ag.ch abrufbar.

«Bewährte Aargauer Eigenheiten beibehalten»

Aargauer Lehrplan. Die Arbeiten für einen neuen Aargauer Lehrplan schreiben voran. Seit der Ablehnung der eingereichten Initiative befassen sich mehrere Arbeitsgruppen mit der Stundentafel und spezifischen Lehrplaninhalten. Im Interview gibt Victor Brun, Projektleiter in der Abteilung Volksschule, einen Einblick in diese Arbeiten.

Basierend auf dem Lehrplan 21 soll ab Schuljahr 2020/21 voraussichtlich gestaffelt ein neuer Aargauer Lehrplan eingeführt werden. Die in diesem Zusammenhang eingereichte Initiative «Ja zu einer guten Bildung – Nein zum Lehrplan 21» haben die Aargauer Stimmberechtigten Anfang Februar mit 69,5% der Stimmen wuchtig verworfen. Wie von Departementsvorsteher Alex Hürzeler angekündigt, starteten anschliessend die konkreten Arbeiten für den neuen Aargauer Lehrplan. Im Interview gibt Victor Brun, Projektleiter in der Abteilung Volksschule, einen Einblick in diese Arbeiten.

Herr Brun, im Vorfeld wurde oft von einem partizipativen Erarbeitungsprozess gesprochen. Wie muss man sich das vorstellen?

«Partizipativ bedeutet in diesem Zusammenhang, dass wir verschiedene Interessen- und Anspruchsgruppen miteinbeziehen. Das sind – um nur einige aufzuzählen – alv, VSLAG, VASP, PH FHNW, Erziehungsrat, Aargauer Gewerbeverband, Aargauer Industrie- und Handelskammer, Abnehmerschulen, Schulen und Elternhaus. In Arbeitsgruppen wird in fachlichem Austausch eine neue Stundentafel erarbeitet und die Lehrplaninhalte werden aargauspezifisch angepasst.»

Was beinhalten die aktuellen Arbeiten konkret?

«In den Arbeitsgruppen werden Vorschläge zu neuen Aargauer Stundentafeln für Primarschule und Oberstufe gemacht. Diese müssen auf die Harmonisierung der Bildungsziele ausgerichtet und mit den Ausbildungen der Lehrpersonen umsetzbar sein. Es sollen möglichst auch bewährte Aargauer Eigenheiten der Volks-



Victor Brun, Projektleiter «Neuer Aargauer Lehrplan» in der Abteilung Volksschule.

schule aufgenommen werden, wie beispielsweise die Musikalische Grundschule oder Praktika. Lehrplaninhalte werden ergänzt mit auf den Aargau bezogenen Beispielen. Die Lehrplanvorlage soll aber nur so weit angetastet werden, dass sie die Harmonisierung nicht gefährdet.»

Was sind wichtige Erkenntnisse aus den Diskussionen?

«Die Ansprüche an die Stundentafel unterscheiden sich in den verschiedenen Arbeitsgruppen oft diametral. Aufgrund der angespannten Finanzlage des Kantons stehen grundsätzlich keine zusätzlichen finanziellen Mittel zur Verfügung, sodass zwischen dem Wunsch- und dem Machbaren unterschieden werden muss. Einigkeit herrscht darüber, dass mit der Vorlage die angepeilte Harmonisierung der Bildungsziele beibehalten wird, Medien und Informatik sowie Berufliche Orientierung wichtig sind und mit Lektionen ausgestattet werden müssen. Gut kommt die Idee an, ergänzend zum Lehrplan in Handreichungen Empfehlungen zur Umsetzung der Stundentafeln in den verschiedenen Fachbereichen zu geben. Um den Bezug zu Besonderheiten im Kanton herzustellen, sollen

Inhalte aus dem Lehrplan mit schulischen und ausserschulischen Aargauer Angeboten verknüpft werden.»

Wie geht es weiter?

«Eine zum Ausgestaltungsprozess ins Leben gerufene Begleitgruppe unter der Leitung von Regierungsrat Hürzeler und der Erziehungsrat haben im Mai den Entwurf des neuen Aargauer Lehrplans samt Stundentafel diskutiert. Am 20. Juni sind alle am Erarbeitungsprozess Beteiligten an einer gemeinsamen Veranstaltung eingeladen, nochmals zu der dann vorliegenden Version Stellung zu beziehen. Der Regierungsrat gibt im Oktober den Lehrplan samt Stundentafel zu einer öffentlichen Anhörung frei, welche bis Februar 2018 dauert. Danach wird die definitive Version im Juni 2018 dem Regierungsrat zum Beschluss unterbreitet. Wenn der neue Aargauer Lehrplan samt Stundentafel vorliegt, gilt alle Aufmerksamkeit und Energie der erfolgreichen Umsetzung auf das Schuljahr 2020/21. Es müssen Anpassungen an Verordnungen und Beurteilungsinstrumenten vorgenommen und für Lehrpersonen und Schulleitungen Weiterbildungsangebote zur Verfügung gestellt werden.»

Kommunikation BKS

Weitere Informationen zum Projekt «Neuer Aargauer Lehrplan» sind zu finden unter www.ag.ch/bks → über uns → Dossiers&Projekte → Neuer Aargauer Lehrplan

Weiteres Vorgehen

- Winter 2017/18: Durchführung freiwillige Anhörung
- 2018: Beschluss Regierungsrat unter Einbezug des Erziehungsrats
- 2018–2020: Vorbereitung der Einführung
- ab Schuljahr 2020/21: Einführung neuer Lehrplan Volksschule Aargau

Den Wissensdurst stillen

Begabtenförderung. Kognitiv besonders begabte Schülerinnen und Schüler brauchen Gefässe ausserhalb des Regelunterrichts, um ihr Wissen und Potenzial voll ausschöpfen zu können. Von der richtigen Unterstützung profitieren nicht nur die betroffenen Jugendlichen, sondern die ganze Klasse.

Kognitiv besonders begabte Jugendliche machen sich im Alltag auf unterschiedliche Weise bemerkbar. «Im Unterricht wissen sie oftmals die Antwort auf eine Frage auf Anhieb oder schreiben exzellente Prüfungen. Hier kommt die Begabtenförderung ins Spiel, denn solche Jugendlichen müssen ihren Wissensdrang anderweitig stillen können», schildert Manon Haag. Sie ist Chemielehrerin und zusammen mit Sara Nyffenegger Koordinatorin der Begabtenförderung an der Kantonsschule Wettingen (KSWE) und in dieser Rolle Ansprechperson für das Kollegium und die Schülerinnen und Schüler zugleich.



Manon Haag ist Koordinatorin der Begabtenförderung an der Kantonsschule Wettingen. Foto: zVg.

Gewinn für zwei Seiten

Begabtenförderung geht über den Regelunterricht hinaus, wie man aus den Ausführungen von Manon Haag erkennt. «Es geht nicht einfach darum, hochbegabten Schülerinnen und Schülern Zusatzaufgaben zuzuweisen.» Vielmehr brauchen sie ergänzende Lehrmittel höherer Bildungsstufen, oder sie sollen ihr Wissen und Können in konkreten Projekten und Wettbewerben einbringen und erweitern können. Dank Vereinbarungen ist auch der Besuch von Lehrveranstaltungen an den Universitäten Bern und Basel möglich. Die Begabtenförderung ist deshalb aus zwei Aspekten wertvoll, weil die betroffenen Jugendlichen zufriedener sind, da sie herausfordernde Aufgaben erhalten, um ihren Wissensdurst stillen zu können. Davon profitiert auch die Abteilung, indem sie ver-



Nina Kathe (Alte Kantonsschule Aarau) holte an der Schweizer Biologie-Wissenschafts-Olympiade Gold. Damit hat sie sich für die internationale Biologieolympiade qualifiziert. Foto: zVg.

mehrt nach ihrem eigenen Wissensstand gefördert werden können.

Zurückhaltung ablegen

Anders als im Sport oder im musischen Bereich, in denen die Jugendlichen viel aktiver ihre Begabung zeigen, geht die Initiative bei der kognitiven Begabtenförderung überraschenderweise oft von Lehrpersonen oder von den Koordinatoren selbst aus, wie Manon Haag verrät. «Viele Jugendliche sind zurückhaltend, wenn es um ihre kognitive Begabung geht. Sie haben Bedenken, zum Streber oder Aussenseiter zu werden, wenn sie ihr Können und ihren Wissensdrang zeigen.» Durch viel Information und verschiedene Anlässe an den Schulen, können die Schülerinnen und Schüler jedoch vom Gegenteil überzeugt werden.

Besonders die Projektarbeiten stossen auf grosses Interesse. Hier arbeiten die Jugendlichen oft abteilungs- und stufenübergreifend zusammen und können sich gemeinsam entfalten.

Brillante Leistungen

Die jährlichen Wettbewerbe von «Schweizer Jugend forscht» sind, wie die verschiedenen Wissenschafts-Olympiaden, Highlights im Kalender der Schulen. Die Jugendlichen treten jeweils mit Projekten an, die sie selber entworfen und ausserhalb des Unterrichts verwirklicht haben. Bereits in früheren Jahren waren Schülerinnen und Schüler aus dem Kanton

Aargau stark vertreten. Mit dem Projekt «Begabtenförderung Mittelschulen» ist gar ein Anstieg an Teilnahmen zu verzeichnen. Zahlreiche Aargauer Jugendliche konnten auch dieses Jahr bemerkenswerte Resultate erzielen und sich für die Teilnahme an internationalen Wettbewerben qualifizieren. Insgesamt können acht Aargauer Schülerinnen und Schüler an internationalen Wettkämpfen in Europa, USA, Asien und Südamerika teilnehmen. Luca Schaufelberger von der Kantonsschule Zofingen entwickelte zum Beispiel ein neuartiges Verfahren zur Wiederverwendung von Wasserfiltern aus Cellulose-Nanofibrillen und hat sich so für die Teilnahme an einem internationalen Wettbewerb in den USA qualifiziert («Genius Science Olympiade»).

Erfolge feiern und honorieren

Die Kantonsschulen sind dabei darauf bedacht, dass die Erfolge ihrer Jugendlichen in der gesamten Schule Beachtung finden und organisieren beispielsweise Feiern für die prämierten Schülerinnen und Schüler. Die Kantonsschulen sind stolz auf solche Leistungen und motivieren die Jugendlichen, mit Selbstvertrauen ihren Weg weiterzugehen.

Kommunikation BKS

Alle weiteren Informationen zum Projekt sind zu finden unter www.bildungsraum-nw.ch
→ Programm → Mittelschule.

Nachteile verringern

Nachteilsausgleich. Massgeschneiderte Vereinbarungen erlauben es Schülerinnen und Schülern mit einer Behinderung, gleichberechtigt am Unterricht teilnehmen zu können. Dabei gilt es zu beachten, dass nicht jede Lernschwierigkeit mit einer Behinderung gleichzusetzen ist.

Behinderungen, tiefgreifende Entwicklungsstörungen und chronische Erkrankungen können sich auf die Aufmerksamkeit, die Konzentration oder das Arbeitstempo der betroffenen Kinder und Jugendlichen auswirken. Lehrpersonen müssen darauf unmittelbar und unbürokratisch reagieren können. Die schulrechtlichen Bestimmungen lassen dies zu. So können Lehrpersonen beispielsweise im pflichtgemässen Ermessen

- unterschiedliche Mengen an (Haus-)Aufgaben geben
- unterschiedliche Niveaus beim Lösen einer Aufgabe anbieten
- Aufgaben in einer Prüfung kennzeichnen, mit denen die Grundanforderungen erfüllt werden
- einzelne Bereiche beim Festlegen der Zeugnisnote unterschiedlich gewichten gemäss § 5 Abs. 2 Promotionsverordnung.

Für diese Vorkehrungen sind keine Vereinbarungen nötig, sie können im täglichen Unterricht eigenverantwortlich umgesetzt werden.

Individueller vereinbarter Nachteilsausgleich

In schweren Fällen können sich Behinderungen für die Kinder so nachteilig auswirken, dass Vereinbarungen nötig werden. Dieser Nachteilsausgleich bezieht sich in der Volksschule ausschliesslich auf benotete, selektionswirksame Leistungsnachweise. So können Lernende mit einer Behinderung bei Prüfungen Zeitzuschläge erhalten, dass einzelne Prüfungen mündlich statt schriftlich in einem separaten Raum ablegen. Ebenso kann der Einsatz von behinderungsspezifischen Hilfs- und Arbeitsmitteln oder die Begleitung durch Assistenzpersonen vereinbart werden.

Voraussetzungen für Nachteilsausgleich

Unerlässliche Voraussetzungen für einen Nachteilsausgleich sind:

- eine durch den SPD diagnostizierte Behinderung bzw. Entwicklungsstörung
- eine ärztliche Diagnose bei chronischer Krankheit

Die betroffenen Kinder müssen intellektuell in der Lage sein, die Lernziele nach Lehrplan zu erreichen. Sie brauchen aber eine Anpassung der Bedingungen, unter welchen das Lernen und Leisten erfolgt. Diese Anpassungen werden schriftlich vereinbart. Alle Beteiligten (Schule und Eltern) müssen mit den Vereinbarungen einverstanden sein. Da die Lernziele regulär erreicht werden, gibt es keinen Eintrag ins Zeugnis.

Lernschwierigkeit versus Behinderung

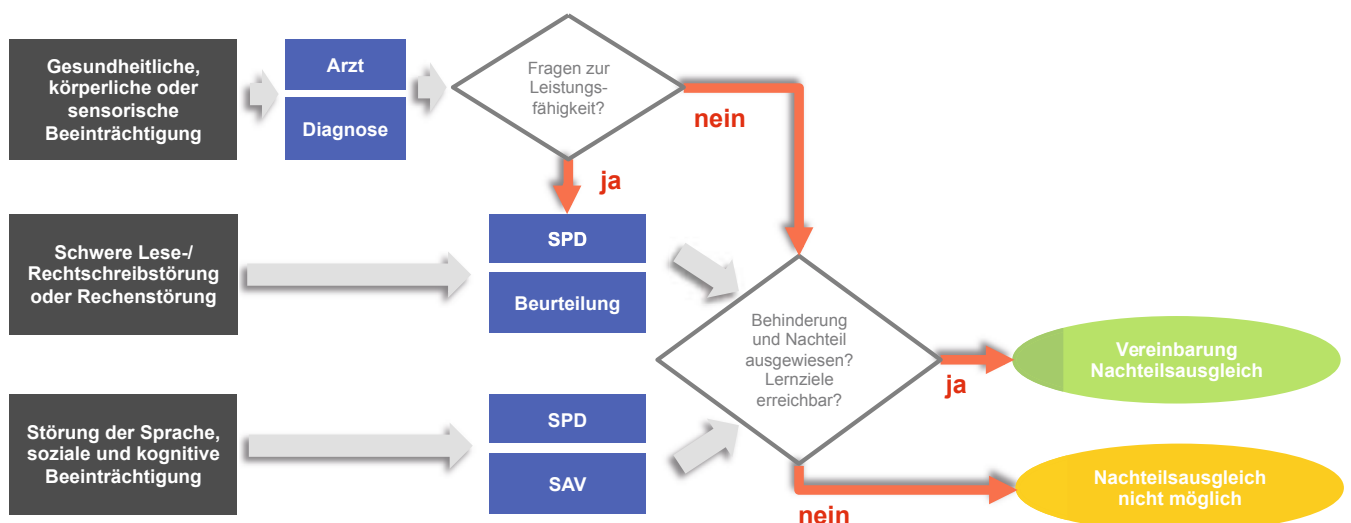
Lese-, Rechtschreib- und Rechenstörungen (LRS, RS) sind keine Behinderungen im Sinne der Rechtsgrundlagen. Ihnen wird mit individueller Förderung, Sprachtherapie oder schulischer Heilpädagogik begegnet. Aber auch bei LRS und RS kann es sehr schwere Fälle geben, meist in Kombination mit anderen Beeinträchtigungen, bei denen ein Nachteilsausgleich angezeigt ist. Hier muss zwingend der Schulpsychologische Dienst einbezogen werden.

Individuelle Lernziele sind kein Nachteilsausgleich

Das Anordnen von individuellen Lernzielen ist kein Nachteilsausgleich. Es handelt sich dabei um einen Laufbahntrennscheid, der angezeigt ist, wenn die Lernziele nach Lehrplan nicht erreicht werden können. Der Entscheid hat Auswirkungen auf Schullaufbahn und Anschlusslösungen. Damit unterscheidet sich diese Massnahme deutlich vom Nachteilsausgleich. Sie ist deshalb durch die Eltern auch anfechtbar.

Urs Wilhelm, Abteilung Volksschule, BKS

Weitere Informationen sind in der Handreichung Heilpädagogik zu finden. Siehe dazu www.schulen-aargau.ch → Besondere Förderung → integrierte Heilpädagogik und Kleinklassen.



Iss besser! Aus Liebe zum Essen



Studierende der HFGS probieren den gesunden Pausensnack: Fair produzierte Mango. Foto: Alice Müller.

gesund und zwäg i de schuel. Die Höhere Fachschule für Gesundheit in Aarau kümmert sich nebst der Wissensaneignung der Studierenden auch um die Förderung derer Gesundheitskompetenzen. Diesjähriger Schwerpunkt ist das persönliche Essverhalten.

«beiSinnen», «Entschleunigen», «gutzuwischen» ... An der Höheren Fachschule für Gesundheit (HFGS), die Mitglied im kantonalen Netzwerk gesundheitsfördernder Schulen ist, steht jedes Jahr ein neues Gesundheitsförderungsthema im Zentrum. Der Schwerpunkt liegt dabei stets auf Bewegung, Ernährung oder Entspannung. Unter dem diesjährigen Motto: «Iss besser! Aus Liebe zum Essen» sollen das persönliche Essverhalten und der Umgang mit Nahrung reflektiert werden. Möglichkeiten dazu werden durch Sensibilisierungsaktionen, Bildungsanlässe und öffentliche Veranstaltungen geboten.

Freiwillige und obligatorische Angebote

Über das Schuljahr verteilt finden verschiedene Aktionen zum Motto statt. Diese werden von der Fachgruppe Gesundheitsförderung unter der Leitung des internen Gesundheitsdiensts organisiert. So erhielten die Studierenden bei-

spielsweise einen gesunden Snack aus fair produzierten Mangos. Neben solchen Verpflegungsimpulsen, die «en passant» zur Sensibilisierung für gesunde Ernährung beitragen, findet für jeden Studiengang ein Gesundheitstag statt. Dieser ist im Lehrplan verankert und wird jedes Jahr durchgeführt. An diesem Tag finden verschiedene Workshops zu gesundheitsfördernden und präventiven Themen statt. Das Angebot wird nicht nur vom Jahresmotto bestimmt. Es reicht von Kochen über Yoga, Schlaf bis hin zu Kommunikation. Des Weiteren können sich die Studierenden an öffentlichen Anlässen mit dem Jahresthema auseinandersetzen. Für September wurde zum Beispiel die Vernetzungsgruppe Essstörungen Aargau an die HFGS eingeladen.

Nachhaltige Wirkung

Die Studierenden der HFGS werden in ihrer beruflichen Tätigkeit unter anderem zu Multiplikatoren gesundheitsfördernder Massnahmen. Diese sollen sie neben ihrer Tätigkeit auch privat für sich nutzen können, da die Arbeitsbelastung im Gesundheits- und Sozialbereich oft sehr hoch ist. Der Berufsalltag wird von Stress, Leid und Schicksalsschlägen begleitet. Auf Dauer kann ein gesunder Um-

gang mit solchen Herausforderungen nur garantiert werden, wenn die Arbeitnehmenden lernen, für sich selbst und ihre eigene Gesundheit zu sorgen. Sind sie gestärkt, gesund und wissen, wo und wie sie Energie auftanken können, wirkt sich das positiv auf die Verweildauer in ihrem Berufsfeld aus. Nebst der schulinternen Gesundheitsförderung existiert an der HFGS deshalb ein niederschwelliges Beratungsangebot. «Die Studierenden können sich beim internen Gesundheitsdienst jederzeit Rat für schulische, berufliche oder private Anliegen holen», erläutert Josefine Krumm vom internen Gesundheitsdienst der HFGS. Mit ihrer Aussage unterstreicht sie den Stellenwert, den das Wohlergehen zukünftiger Berufsleute im Gesundheits- und Sozialwesen hat.

Fachgruppe Gesundheitsförderung

Die Reaktionen der Studierenden auf die gesundheitsfördernden Angebote der HFGS sind mehrheitlich positiv. Dies spricht für die Fachgruppe Gesundheitsförderung. Sie trifft sich drei Mal pro Jahr und ist für die Planung und Umsetzung der Massnahmen rund um das Jahresthema zuständig. Beispielhaft für partizipative Beteiligung: Die Fachgruppe setzt sich aus Studierenden, Lehrpersonen, der Schulleitung, Vertreterinnen und Vertreter der Administration und des Hausdienstes zusammen. Bereits Mitte Jahr wird jeweils das neue Jahresthema festgelegt.

Alice Müller, Gesundheitsförderung und Prävention, DGS

Forum Gesundheitsförderung: Positives Körperbild – Healthy Body Image

Körper und Psyche beeinflussen sich gegenseitig. Die Einstellung zum Körper (Körperbild) wird weniger von objektiven Gesundheitskriterien als vielmehr vom eigenen Selbstwert beeinflusst. Dem Körperbild kommt in der Gesundheitsförderung immer grössere Bedeutung zu. Deshalb greift der Kanton Aargau dieses Thema auf. Das Forum Gesundheitsförderung findet am 31. August von 14.30 bis 17 Uhr statt. Die Teilnahme ist kostenlos. Programm und Anmeldung sind auf www.ag.ch/ggesundundzwäg zu finden.

Schule geben ist gut



Portrait. In der Kraftquelle Familie tankt er Energie, um als Lehrer, Gemeindepräsident und Kantonsrat aus dem Vollen schöpfen zu können. Daniel Cartier will mitbestimmen, mithelfen und etwas bewegen. Probleme will er lösen, nicht auf die lange Bank schieben.

«Meine Familie, das Haus und der Garten, biken, wandern und lesen, dann hat es sich.» Daniel Cartier lacht bei der Aufzählung seiner Tätigkeiten, die ihm Erholung und Abwechslung zum strengen Alltag bieten. Es scheint wenig, das, was «viele» irgendwie in ihrer Freizeit unternehmen. Für Daniel Cartier, Sek-I-Lehrperson, Gemeindepräsident von Gretzenbach und neu Kantonsrat, sind es die Momente, die ihm Kraft geben, um sich voll und ganz seinen Tätigkeiten zu widmen.

Wir sitzen im Büro des Gemeindepräsidenten im von aussen futuristisch wirkenden Gemeindehaus von Gretzenbach. Es ist jene Arbeitsstätte, die rund einen Drittel seines Arbeitspensums ausmacht. An diesem sommerlichen Nachmittag warten administrative Arbeiten: Rechnungen visieren, Protokolle lesen, Probleme schriftlich festhalten und am richtigen Ort deponieren.

Bewegen, mithelfen, mitbestimmen

«Ich kann als Gemeindepräsident etwas bewegen, mitbestimmen. Ich kann mithelfen, eine Gemeinde und deren Infrastruktur aufzubauen.» So umschreibt Daniel Cartier seine Beweggründe, warum er sich für dieses politische Amt zur

«*Ich will nicht Verwalter sein,
ich will etwas bewegen.*»

Verfügung stellt – auch für weitere vier Jahre. «Ein ganz wesentlicher Grund für mein Engagement ist, dass ich gerne mit Leuten arbeite und mit ihnen zusammen Ziele erreichen möchte. Ich habe ein offenes Ohr für die Anliegen der Einwohnerinnen und Einwohner. Ich möchte anstehende Probleme rechtzeitig lösen, nicht auf die lange Bank schieben.» Auf Details lässt er sich nicht ein. Das beeindruckt mich. Diskretion ist ihm wichtig, er redet dort, wo es angebracht und vonnöten ist. Das Politisieren wurde Daniel Cartier ihn in die Wiege gelegt. Politik war im Hause Cartier in Niedergösgen ein omnipräsentes Thema, zumal seine Mutter 12 Jahre im Gemeinderat mitarbeitete und sein Vater acht Jahre im Kantonsrat seine Stimme einbrachte. In Niedergösgen war er selber Ersatzgemeinderat. Nach einem Abstecher nach Olten wurde Daniel Cartier mit seiner Familie, er ist Vater von zwei Töchtern und einem Sohn, in Gretzenbach ansässig. Über die Mitarbeit in der Jugendkommission kam er 2005 in den Gemeinderat und übernahm vier Jahre später das Gemeindepräsidium.

Es soll uns gut gehen

Vor wenigen Wochen erfolgte der nächste Schritt in der Politkarriere von Daniel Cartier. Er nimmt für die FDP – und natürlich auch für die Lehrerschaft – Einsitz im Kantonsrat. Auf die Frage, welches seine Ziele sind, will er sich nicht festlegen. «Natürlich ist mir die Bildung ein Anliegen. Als Neuling konnte ich mir allerdings die Kommission nicht aus-

suchen. Doch die SOGEKO (Sozial- und Gesundheitskommission) ist auch passend, vor allem in meiner Funktion als Gemeindepräsident.» Eines ist für Daniel Cartier klar. «Ich will nicht Verwalter sein, ich will etwas bewegen, Prozesse – wo nötig – optimieren, Probleme anpacken und im Dialog nach Lösungen suchen. Schliesslich soll es uns allen auch zukünftig gut gehen.»

Mit Musik in den Adern

Die Familie prägte auch seine berufliche Laufbahn. Der Grossvater war Turnlehrer in Olten, der Vater Oberschullehrer in Niedergösgen: Die Gene haben ihre Wirkung gezeigt. Nach der Kantonsschule in Olten führte der Weg aber zuerst an die ETH in Zürich für ein Mathematik-Studium. In Bern absolvierte er später die Sek-Lehrants-Ausbildung. Darauf folgte das Patent zum Solothurner Bezirkslehrer.

Als Klassenlehrer im Teilpensum in Schönenwerd an einer Sek E unterrichtet er Mathematik, Geschichte, Musik und Geografie. Während seines Studiums belegte Daniel Cartier auch das Fach Physik. Rund die Hälfte seiner Unterrichtsstunden sind für die Schulmusik – im Volksmund «singen» – vor allem an der Sek P reserviert. Musik ist eine besondere Passion für Daniel Cartier.

In vier Jahren, so Daniel Cartiers Zukunftspläne, will er dann wieder voll in die Schule einsteigen. «Schule geben ist gut. Es ist ein wunderbarer Beruf.» Die Zusammenarbeit mit den Jugend-

lichen, das Lösen von Problemen und das Unterstützen und Fördern sind auch im Unterricht seine wichtigsten Ziele. Zuerst möchte er als Gemeindepräsident die kommenden vier Jahre nutzen, angefangene Projekte abzuschliessen. Dazu gehört unter anderem die Ortsplanungsrevision.

Sie leisten eine grosse Arbeit

Im Laufe unseres Gesprächs kommen wir auf die Schulleitungen zu sprechen. Daniel Cartier findet den Wechsel hin zu den Geleiteten Schulen als wichtig. Er zieht den Hut vor der grossen Leistung, die eine Schulleiterin, ein Schulleiter erbringt. «Diese Arbeit ist für eine Gemeinde enorm wichtig. Ich habe aber das Gefühl, dass sie auch oft alleine sind in ihrer Arbeit. Selbst ich als Gemeindepräsident weiss nicht recht, wie ich unseren Schulleiter unterstützen kann.»

Der Fall in der Gemeinde Hägendorf habe ihm sehr zu denken gegeben. «Man müsste doch vor einer externen Evaluation spüren, dass etwas nicht richtig läuft, dass sich Probleme anhäufen, die selbst das Unterrichten erschweren und das Schulklima beträchtlich verschlechtern.» Da brauche es noch Zeit zum Wachsen. «Vor allem die Zusammenarbeit zwischen den Bildungsverantwortlichen, der PH und den Schulleitungen müsste intensiviert werden.» «Sie leisten grosse Arbeit», sagt Daniel Carthier. Er auch! Er erledigt seine Arbeiten mit vollem Einsatz, mit dem Herz auf dem rechten Fleck.

Christoph Frey

Auch im Kanton Solothurn kann es nun vorwärtsgehen

Abstimmung zum LP 21. Am 21. Mai legte das Stimmvolk mit einer relativ grossen Beteiligung ein deutliches Nein zur Volksinitiative «Ja zu einer guten Volksschule ohne Lehrplan 21» in die Urne. Mit 65,65 Prozent setzte sich eine erfreulich hohe Anzahl der Stimmbürgerinnen und Stimmbürger für die Einführung des neuen Lehrplans ein.

Der LSO ist erleichtert und gleichzeitig erfreut über dieses positive und klare Resultat. Nun kann unser Kanton die Solothurner Version des Lehrplans 21 auf das Schuljahr 2018/19 planmässig einführen.

Mit dem neuen Lehrplan werden nicht alle Probleme in der Schule beseitigt sein. Es steht uns aber ein Planungsinstrument zur Verfügung, welches die Bedürfnisse der heutigen Gesellschaft so gut wie möglich abdeckt und auf die neuen Entwicklungen eingeht. Vor allem die binnendifferenzierte Unterrichtsplanung in Bezug auf die Spezielle Förderung kann vom Aufbau des neuen Lehrplans profitieren. Die Jahrgangsziele, die wir Lehrerinnen und Lehrer bis jetzt zu erreichen hatten, weichen nun flexibleren Kompetenzstufen mit Orientierungspunkten. Somit erhalten wir bessere Möglichkeiten, um den unterschiedlichen Entwicklungstempi und dem individuellen Leistungsstand der Schülerinnen und Schüler gerecht zu werden.

Es braucht

Der Kanton ist nun gefordert, die Schulen und die Lehrerinnen und Lehrer bei der Einführung des Lehrplans entsprechend zu unterstützen. Es braucht eine fundierte und praxisnahe Weiterbildung, die auf die Bedürfnisse der Lehrpersonen zugeschnitten ist und ihnen einen realen Mehrwert für den Unterricht mit dem Lehrplan 21 bringt.

Ausserdem müssen zeitnah in allen Fächern Lehrplan kompatible Lehrmittel zur Verfügung gestellt werden, die auch im Hinblick auf die Integrative Schulung brauchbar sind.

Alle Seiten sind gefordert: Wir Lehrerinnen und Lehrer stehen nach wie vor in der Verantwortung, wirksamen Unter-

richt zu gestalten. Die Schulleitungen unterstützen uns darin und müssen uns die notwendige Gestaltungsfreiheit zugestehen. Die Schulträger setzen sich für adäquate Rahmenbedingungen ein und der Kanton ist nun gefordert, ein offenes Ohr für allfällige Justierungen

und Optimierungen innerhalb des neuen Solothurner Lehrplans zu haben.

Ein wichtiger Schritt ist getan, aber die Arbeit wird uns allen noch lange nicht ausgehen.

Dagmar Rösler



Die Stimmberechtigten des Kantons Solothurn haben deutlich nein gesagt. Das bedeutet: Ja zum LP 21. Foto: Christoph Frey.

«*Es braucht eine fundierte und praxisnahe Weiterbildung, die auf die Bedürfnisse der Lehrpersonen zugeschnitten ist.*»

Serie: 20 Jahre LSO (2)

Die turbulenten ersten Jahre

Zusammenschluss KLV und SLB. Aus dem KLV und dem SLB wurde 1997 in einem geschichtsträchtigen Akt der Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn (LSO). Im 2. Teil der vierteiligen Serie geht es um einen schlanken Staat, Lohnklagen, eine neue Bildungsdirektorin, den Leistungslohn und die Wahl eines neuen LSO-Präsidenten.

Turbulenzen – das sind laut Duden sehr unruhige Verläufe – waren stete Begleiter auf dem Weg der Zusammenführung des KLV und des SLB – und haben diese sicher auch beschleunigt. Während sich die gemeinsame Arbeitsgruppe des KLV und des SLB im Februar 1996 positiv über den Verlauf der vorbereitenden Arbeiten äusserte, sorgte das Projekt «Schlanker Staat» für rote Köpfe. Das Kantonalbank-Debakel zwang den ohnehin schon stark verschuldeten Kanton dazu, sich auf «zentrale, notwendige Aufgaben zu konzentrieren». Zehn Prozent sollten eingespart werden. In Zahlen hiess das, dass auf der Ebene der Schulen 8,45 Millionen und beim Kindergarten 1,1 Millionen Franken einge-



LSO

VERBAND LEHRERINNEN
UND LEHRER SOLOTHURN**20 JAHRE***LSO – auf uns kann man zählen!*

«*Ich schätze die engagierte, gewerkschaftliche Arbeit des LSO sehr. – Er vertritt meine Interessen und gibt mir Rückhalt.*»

Brigitte Bühlmann, Kindergärtnerin,
Fachlehrerin Französisch

spart werden mussten. Auch das Antasten der Lohnsumme war kein Tabu mehr. Mittels Erhöhung der Schülerzahl, durch Reduktion der Schülerlektionen oder Freifächer oder durch Lohnreduktionen wollte man das Sparziel erreichen. Weitere Massnahmen wie die Sistierung des Studienurlaubs und die Aufhebung von Kleinstschulen standen im Fokus.

Das Fass überläuft

In der Folge wurden viele der Sparmassnahmen umgesetzt, unter anderem die Reduktion der Freifächer, eine erhöhte untere Richtzahl bezüglich der Klassengrösse und die Sisierung des Volksschulinspektorats. Die geplante «lohnwirksame Pensenkürzung» erzeugte zusätzlich Tubulenzen, denn – so Toni Brutschin an seiner letzten DV – die Lehrerschaft der Volksschule drohe damit zum eigentlichen Opfer des «Schlanken Staates» zu werden. Das Fass zum Überlaufen brachte schliesslich der durch die Presse an die Öffentlichkeit gelangte Antrag des Regierungsrates – ohne vorgängige Information an die Verbände,



«Kein lohnwirksames Qualifikationssystem!» hiess es am KLT 1997 in Olten. Fotos: Archiv.



Roland Misteli hatte die organisatorische Führung inne.



Der Landhaussaal platzte aus allen Nähten. Der 4. Dezember zeigte, dass mit der Lehrerschaft zu rechnen ist.

die Löhne des Staatsapparats und der Lehrpersonen um 2,5% zu kürzen. KLV und SLB beschlossen innert Kürze, auf den 4. Dezember eine Grosskundgebung für die Erhaltung der Bildungsqualität im Kanton zu organisieren. Unter der organisatorischen Führung von Roland Misteli wurde ein imposantes Programm aus dem Boden gestampft: Pressekonferenz, Referate und Verabschiedung einer Resolution im Landhaus. Marsch zum Rathaus, Übergabe der Resolution. Gegen 2000 Personen kamen am 4. Dezember 1996 nach Solothurn – es war ein gewaltiger und beeindruckender Auftritt. Damit waren die Probleme noch nicht aus der Welt geschafft. Die Manifestation zeigte aber deutlich, dass es der Lehrerschaft ernst ist und dass man auch künftig mit ihr rechnen muss.

Der gemeinsame Auftritt des KLV und des SLB war beste Werbung, um zu zeigen, dass ein Zusammenschluss die Kräfte bündelt und die Lehrerschaft stärkt.

Mitten in den intensiven Vorbereitungsarbeiten zum Zusammenschluss des Kantonalen Lehrerinnen- und Lehrerverbandes (KLV) und des Solothurnischen Lehrerbundes (SLB) machten die Lohnklagen der Kindergärtnerinnen, der Werken-I-Lehrerinnen und der Hauswirtschaftsleh-

rerinnen Schlagzeilen. Das Solothurner Verwaltungsgericht entschied, die Löhne der Kindergärtnerinnen sollen um eine Lohnklasse erhöht werden. Es sei ein Schritt in Richtung gleicher Lohn für gleichwertige Arbeit, liess der Verband Kindergärtnerinnen und Kindergärtner Solothurn (KGSO) verlauten. Am 3. Juli 1998 konnten die Kindergärtnerinnen auch vor Bundesgericht einen Teilerfolg erlangen. Ihre Lohnklagen wurden teilweise gutgeheissen. Sie konnten nun Lohnnachzahlungen ab Anfang 1990 einfordern.

Enttäuscht waren hingegen die Arbeits- und Hauswirtschaftslehrerinnen. Ihr Begehren auf eine höhere Einstufung und damit eine Gleichsetzung mit den Primarlehrpersonen wurde abgewiesen.

Am 1. August 1997 nahm der Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn (LSO)

die Arbeit auf. Eine Arbeitsgruppe kreierte in Zusammenarbeit mit einem Grafiker das heute noch gültige Logo. Es ist auch nach 20 Jahren unverwüstlich frisch und in die Zeit passend.

Kein Rosengarten

«Machen Sie eine Schule, in der die Kinder Freude haben», wünschte sich die neue Bildungsdirektorin Ruth Gisi, Nachfolgerin von Regierungsrat Thomas Wallner, im Rahmen eines Interviews mit Jörg Meier. Der zweite von drei Wünschen war: «Mir gegenüber wünsche ich Offenheit, auch für neue, vielleicht quere Ideen.»

Am KLT 1997 in der Stadthalle Olten stellte Regierungsrätin Ruth Gisi ihre Ziele vor. Vorgängig versprach sie weder Rosengarten noch Sommerflor, weder rauschende Feste noch Spätsommerwärme.

«*Es ist gut, eine Stelle zu haben, an welche man sich mit Rechtsfragen wenden kann. Der LSO hat unser Team in einer schwierigen Situation schnell und kompetent beraten und unterstützt.*»

Franco Müller, Heilpädagoge

«**Der LSO ist die Vertretung der Solothurner Volksschullehrerschaft gegenüber Politik und Regierung. Somit sehe ich es als Pflicht, als Solothurner Lehrperson Mitglied unserer Berufsorganisation zu sein, denn nur «GEMEINSAM SIND WIR STARK!»**» Philipp Müller, Sek-I-Lehrer

Es sei die Zeit der Krokusse, jene Zeit zwischen Winter und Frühling, wo es noch frostig und unwirtlich sei. In einem verunsicherten Umfeld – politisch, wirtschaftlich und gesellschaftlich – müsse man sich neuen Entwicklungen anpassen, auch wenn sie nicht auf Anhieb allen passen würden.

Resolution zum Leistungslohn

Der Leistungsbonus für Lehrpersonen mobilisierte alle Kräfte des neuen Verbandes. Die Vorgabe des Kantonsrates, wonach der Leistungsbonus nur individuell und aufgrund einer individuellen Beurteilung ausgerichtet werden darf, liess keinen grossen Spielraum offen. Der LSO stellte sich ausdrücklich gegen Versuche, Leistungsqualifikationssysteme (LQS) einzuführen. Der Verband plädierte für das vom LCH entwickelte Fördernde Qualitätssystem (FQS), das auf internen und

externen Evaluationen beruht. Aber auch das sei kein Honigschlecken, FQS sei anspruchsvoller als LQS.

«Wir fordern, dass in der Erprobungsphase der Mitarbeiterbeurteilung in der Volksschule nur FQS-Projekte vom Kanton durchgeführt und evaluiert werden. Den an den FQS-Projekten teilnehmenden Lehrkräften wird ein durchschnittlicher Leistungsbonus von 2,5% des Lohnes ausgerichtet.» So lautete die Resolution des LSO. Am KLT setzte die Lehrerschaft ein deutliches Zeichen. In einer Abstimmung wollte niemand ein lohnwirksames Qualifikationssystem. Das Thema beschäftigte noch lange. Im November 1997 fand eine FQS-Tagung statt. Aufgrund der FQS-Resolution des LSO entschied sich der Regierungsrat Ende Dezember 1997 dafür, auch Qualitätssicherungs- und Qualitätsförderungssysteme in die Erprobungsphase miteinzubeziehen. Am 19. Mai trafen sich

jene Schulen, die sich am FQS-Projekt des LSO beteiligen wollten. In der Folge fanden verschiedene Veranstaltungen statt, die FQS zum Inhalt hatten.

Im dritten Teil der Serie «20 Jahre LSO» wird der Leistungslohn weiter ein Thema sein.

Ruhe? – Fehlanzeige!

Unmittelbar vor der ersten ordentlichen DV im Herbst 1997 kündete Hermann Gehrig seinen Rücktritt als LSO-Präsident an. Kurzerhand wurde das Traktandum Wahlen gestrichen. Eine ausserordentliche DV wurde in Aussicht gestellt. Die von Esther Geiser geleitete ordentliche DV in Oensingen ging «sachlich und mit Ruhe» über die Bühne. Erstmals mussten alle Organe des neuen Verbandes gewählt werden. Neu wurde der Unterverband der Solothurner Werklehrerinnen und Werklehrer aufgenommen.

Bereits eine Woche nach der DV begann ein Wahlausschuss mit der Arbeit. Die Geschäftsleitung unter der Führung der Vizepräsidentin Esther Geiser und den Mitgliedern Iris Huber, Doris Strub, Linda Walter und Adrian Welte führte zusammen mit dem Geschäftsführer Roland Misteli den Verband. Die ausserordentliche DV wurde verschoben, um für das Auswahlverfahren genügend Zeit zu haben. Schliesslich unterbreitete der Wahlausschuss der Delegiertenversammlung einen Doppelvorschlag: Bruno Affolter (Primarlehrer, Halten) und Max Fasnacht, Werkklassenlehrer in Solothurn (Oberdorf). Anfang Februar meldete sich in der Person von Jürg Meyer (Mahren bei Lostorf) ein dritter Kandidat.

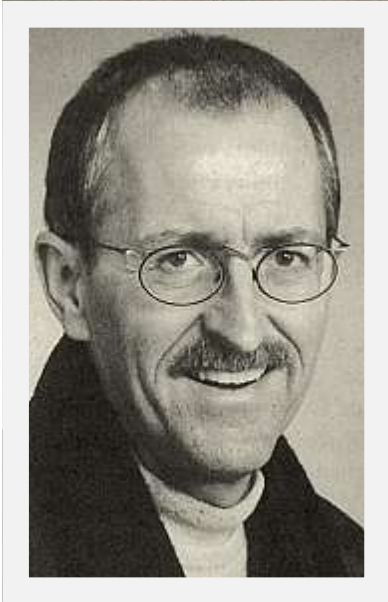
Die Delegierten aus verschiedenen Schulhäusern wählten dann am 25. März 1998 in Balsthal Bruno Affolter mit 102 von 191 Stimmen im ersten Wahlgang zum neuen LSO-Präsidenten. Damit begann nach sechsmonatiger Vakanz eine 13-jährige, erfolgreiche Präsidialzeit unter Bruno Affolter.

Es mangelte nicht an Arbeit

Nach ereignisreichen Wochen und Monaten kehrte vordergründig Ruhe ein. Die Geschäftsleitung und die Unterverbände hatten aber alle Hände voll zu tun. Einer-



Kandidatenrunde: (v.l.n.r.) Moderator Jörg Meier, Bruno Affolter, Max Fasnacht, Jürg Meyer.



Bruno Affolter, neuer LSO-Präsident.



Die Geschäftsleitung: (v.l.) Linda Walter, Roland Misteli, Esther Geiser, Bruno Affolter, Silvia Selmani, Adrian Welte, Doris Strub.

seits unterstützte der LSO tatkräftig die Initiative «2 Jahr bruchts». Es ging um ein obligatorisches Angebot von zwei Jahren Kindergarten. Andererseits stand eine Aufgabenreform zwischen dem Kanton und den Gemeinden zur Diskussion. Auch die Lehrplanumsetzung erforderte grosse Aufmerksamkeit. Es wurde festgestellt, dass hinsichtlich der Lernziele in den Kulturtechniken ein akuter Handlungsbedarf bestehe, weil beispielsweise immer mehr Schülerinnen und Schüler Nachhilfeunterricht in Anspruch nehmen würden. Damit war die Geschäftsleitung gefordert, Vorschläge auszuarbeiten. Im Weiteren wurde vonseiten des Departements die Neuorganisation des Inspektors an die Hand genommen. Die hauptamtlichen Sach- und Fachinspektorinnen und -inspektoren sollten zu regionalen Inspektoratspersonen «umfunktioniert werden. Gleichzeitig befasste sich der LSO bereits mit dem Thema «Geleitete Schulen». Dazu wurde eine Arbeitsgruppe ins Leben gerufen.

Im Rahmen der Überprüfung der Strukturen im solothurnischen Bildungswesen und im Hinblick auf Sparmöglichkeiten wurde in dieser Zeit auch die Stellung der Lehrerinnen- und Lehrerfortbildung (LFB) unter die Lupe genommen. Die

«*Der LSO bündelt die Anliegen seiner Mitglieder und vertritt sie glaubhaft in der Politik und den Medien.*»

Ruedi Stuber, Sek-I-Lehrer

neu geschaffenen Landesregeln und das Berufsleitbild wurden am KLT 1998 zum Hauptthema.

Im SCHULBLATT 13/98 wurde unter dem Titel «Brisante Themen zuhau» – es ging um die erste von Bruno Affolter geleitete Vorstandssitzung – auf ein ganzes Paket von Themen hingewiesen. Nebst den oben erwähnten Bereichen ging es auch noch um die Themen Kindergarten/Schuleintritt und die Kommunalisierung der Volksschule. Auch die Basisstufe wurde rege diskutiert. Und als wäre das noch nicht genug, brachte der Regierungsrat die Idee ins Spiel, die Schulkreise und die Schulstandorte auf der Oberstufe zu reduzieren. Beinahe im Takt von zwei SCHULBLATT-Ausgaben wurde etwas Neues vorgestellt oder aufgegleist.

In der Tat, es war kein Rosengarten. Selbst die Krokusse vermochten sich im sich kaum aufwärmenden Klima zu entfalten. Vorschläge des LSO fanden wenig Gehör, «quere Ideen» schon gar nicht. Von Offenheit war wenig zu spüren, Turbulenzen prägten den Alltag. Das alles lag nicht am Verband und schon gar nicht an der Lehrerschaft, die – wie gewünscht – eine Schule machte und macht, «in der die Kinder Freude haben». Unterstützt wurden sie nicht, auf grosse Worte folgten keine Taten.

Zum Glück gab es im Laufe des Jahres 1998 nicht nur Schwermütiges zu berichten. So wurde beispielsweise an der Delegiertenversammlung das neue Konzept der Beratungsstelle für Lehrpersonen verabschiedet. Die Beratungsstelle bietet ratsuchenden Lehrpersonen eine unabhängige und professionelle Hilfe in beruflichen und persönlichen Belangen – bis heute und mit grossem Erfolg!

Christoph Frey

Nächster Bericht im SCHULBLATT 12/17: LS010+ und eine Machtdemonstration.

Bereits erschienen:

Geburtsstunde: 18. Juni 1997 – 17.42 Uhr (SB 10/17).

Handlungsbedarf wegen Rückstellungen im Kindergarten?

Runder Tisch Kindergarten und Heilpädagogik. Ein neues Phänomen zeichnet sich im Kindergarten ab: Immer mehr Eltern wollen ihre vierjährigen Kinder ein Jahr später einschulen. Die Konsequenzen für den Unterricht bleiben nicht aus, wie die Erfahrungen am Runden Tisch zeigten. Diverse Vorschläge sollen Lösungen bringen.

Die Fraktionspräsidentin der Kindergarten-Lehrpersonen, Doris Engeler-Meyer, konnte rund 50 Personen zum Runden Tisch begrüßen. Kindergärtnerinnen, Heilpädagoginnen und Schulleitende der Gastbergemeinde Derendingen trugen ihre neuen Erfahrungen zusammen. Vorerst skizzierte Doris Engeler die Ausgangslage: 2010 nahm das Stimmvolk des Kantons Solothurn den Beitritt zum HarmoS-Konkordat an, das auf schweizerischer Ebene die obligatorische Schule vereinheitlichen soll. Unter anderem wurde der zweijährige Besuch des Kindergartens obligatorisch erklärt und der Stichtag für die neu Eintretenden Kinder um drei Monate vorgezogen. Seither können Kinder, die das 4. Altersjahr bis am 31. Juli erreicht haben, ab August den Kindergarten besuchen. Können, denn müssen tun sie nicht. Die Eltern haben die Möglichkeit, ihr Kind ein Schuljahr später einschulen zu lassen.

Riesenschere zum Schulstart

Anscheinend machen auch immer mehr Eltern von der Möglichkeit Gebrauch, das Kind ein Jahr später einzuschulen. Konkret bedeutet das, dass die Kinder im altersgemischten Kindergarten anfangs Schuljahr zwischen 48 und 70 Monate alt sind. Was dieser Altersunterschied in der temporeichen Kindesentwicklung bedeutet, leuchtet ein. Die Entwicklungsschere öffnet sich gewaltig, die Heterogenität der Klassen wird von der inspirierenden Vielfalt zum pädagogischen Spagat: Während die einen noch sehr kleinkindlich sind, sind andere – vor allem die ehemals zurückgestellten – mehr als bereit für Kulturtechniken. Das ist für eine Klassenlehrperson bezüglich Binnendifferenzierung kaum mehr zu stemmen. Seit HarmoS geht diese Entwicklungsschere immer weiter



Kantonale Gegensätze: Die rege Plenumsdiskussion offenbarte ganz unterschiedliche Vorgehensweisen beim Thema Rückstellungen. Foto: zVg.

auf, was nicht nur im Kindergarten, sondern später auch in der Primarschule spürbar ist und einen entsprechend angepassten Unterricht verlangt.

Gründe für die Rückstellungen

Einer der Gründe für Rückstellungen ist sicher die bessere Information der Eltern über die Möglichkeit an sich: Das Volksschulamt hat nach einem Auftrag des Kantonsrats in der aktuellsten Version des Eltern-Flyers «Die Volksschule im Überblick» die Information über die Rückstellungsmöglichkeit explizit eingebaut (siehe Kasten: Das sagt das Volksschulgesetz.).

Anlässlich der Fraktionsveranstaltung wurden folgende weitere Motivationen der Eltern geortet:

«**Keinesfalls sollen Kinder ohne flankierende Massnahmen zurückgestellt werden.**»

• Komfort-Gründe

- Das Kind scheint nicht bereit für den Kindergarten, die Eltern möchten es «noch ein bisschen geniessen».
- Im näheren Umfeld hat es in diesem Jahr keine «Gschpännli».
- Im Quartier wird ein Kind zurückgestellt, andere Eltern ziehen nach – aus Unsicherheit oder aus anderen Gründen.
- In individuellen Situationen wollen sich Eltern nicht nach einem Stundenplan richten müssen (Hausbau, Job-situation, Ferienplanung etc.).

• Strategische Gründe

- Bei termingerechter Einschulung wird die Lehrperson nicht die gewünschte sein (im Kindergarten oder in der Primarschule).
- Es sind viele Kinder angemeldet und eine Rückstellung wird von den Behörden ausdrücklich angeboten, um die Klassengrössen zu senken.
- In einem Jahr ist das Kind reifer und wird mit den Besten mithalten können.

● Pädagogische Gründe

- Das Kind hat eine oder mehrere Behinderungen (geistig, körperlich, psychosozial).
- Das Kind ist in der Frühförderung und wird zur Rückstellung empfohlen.
- Das Kind hat eine allgemeine Reifeverzögerung.

Da die Anmeldeformulare für den Kindergarten bereits anfangs Jahr versandt werden und rund die Hälfte der Kinder das vierte Lebensjahr noch nicht erreicht hat, ist die Unsicherheit der Eltern verständlich. Die Erfahrung zeigt aber: Frühling und Sommer lassen die meisten «Früchtlein» reifen.

Behörden mit unterschiedlichen Strategien

Das Thema ist neu. Schulleitende gehen unterschiedlich mit der Situation um. Am Fraktionsanlass betonten die anwesenden Schulleitenden, dass sie das Thema gezielt angehen. «Wir sind interessiert daran, dass die Kinder möglichst früh in den Kindergarten kommen», erklärt Schulleiter Matthias Pfeiffer aus Derendingen. Mit dem ausserordentlich hohen Anteil fremdsprachiger Familien sei ein rechtzeitiger Schulstart für die Kinder unerlässlich, um sprachlich und soziokulturell den Anschluss in Schule und Gesellschaft zu finden. «Wer sein Kind ein Jahr zurückstellen will, wird von uns zu einem Gespräch eingeladen. Die Gründe werden erörtert.» Es versteht sich von selbst, dass viele Eltern wegen dieser «freundlichen Hürde» gar nicht erst eine Rückstellung in Betracht ziehen. In anderen Gemeinden können Eltern auf der Kindergartenanmeldung ankreuzen, wenn sie ihr Kind zurückstellen wollen, ohne Angabe von Gründen. Andere Gemeinden erwarten eine schriftliche Begründung. So kommt es zu ganz unterschiedlichen Prozentsätzen der zurückgestellten Kinder an den verschiedenen Schulen.

«Wenn immer möglich einschulen»

Als Referentinnen und Spezialistinnen standen an der Tagung Jacqueline Fluri, Leiterin HPD Bachtelen, sowie Dr. Franziska Hänsenberger-Aebi, Leiterin des HPD Arkadis Olten, Red und Antwort zu

den Themen Heilpädagogische Früherziehung, Rückstellungen und Zusammenarbeit mit dem Kindergarten. Ihr Fazit: Rückstellungen können sinnvoll sein, wenn eine heilpädagogische Diagnose und ein Reiferückstand vorliegen. Beide Referentinnen zeigten sich überrascht von den zahlreichen nicht-pädagogischen Rückstellungen, was nicht wundert: Diese Fälle gehen selbstredend an der Heilpädagogik vorbei. Keinesfalls sollen Kinder ohne flankierende Massnahmen zurückgestellt werden. Welche Form der Frühförderung zur Anwendung komme, sei individuell zu beurteilen, aber eine Rückstellung ohne Fördermassnahmen gleiche in vielen Fällen einem verlorenen Jahr.

Verständnis für Eltern

Eltern, die unsicher sind, ob ihr Kind den Kindergarten und den in zwei Jahren fälligen Schritt in die Primarschule schafft, gehen mit der Rückstellung auf Nummer sicher: Denn sollte der Start tatsächlich nicht gelingen, würde das Kind durch eine Schulische Standortbestimmung verlangsamt oder zurückgestellt, eine Massnahme, die bis zur 6. Klasse nur einmal ergriffen werden sollte. Die wenigsten Eltern sind bereit, diese Karte gleich zu Beginn der Schulkarriere ihres Kindes zu spielen. Zudem ist ein drittes Kindergartenjahr, das den Start für den Übertritt in die 1. Klasse ebnen könnte, grundsätzlich nicht vorgesehen. Eine Rückstellung vor der Einschulung bleibt indessen ohne Vermerk oder Konsequenzen auf die Schullaufbahn.

Das Plenum sprach sich einhellig für mehr Flexibilität aller Beteiligten im Umfeld der Einschulung aus. Gefragt sind pragmatische, dem Kindeswohl entsprechende Lösungen. Hoch gehandelte Vorschläge waren:

- Frühzeitige Elterninformationen seitens der Schule und der Spielgruppen
- Offene Türen im Kindergarten, um ausgiebiger schnuppern zu können
- Möglichkeit der Rückstellung innerhalb des ersten Quartals ohne Laufbahnkonsequenzen
- Drittes Kindergartenjahr in besonderen Fällen (als Konsequenz zur ersatzlosen

Abschaffung der Einführungsklassen und der gleichzeitig vorgezogenen Einschulung)

- Stundenplananpassungen für einzelne Kinder, sollten sie die Blockzeiten noch nicht ganz schaffen.

Zudem sollen Kindergarten-Lehrpersonen mit kommunalen Behörden das Thema aktiv ansprechen, damit auf Ebene der Geleiteten Schulen das Problem erkannt und die Elterninformation entsprechend klar und einheitlich vermittelt werden. Dass der Entscheid schlussendlich bei den Eltern bleiben soll, blieb unbestritten. Fraktionspräsidentin Doris Engeler bedankte sich bei den zahlreich erschienenen Teilnehmenden und den Referentinnen für den regen Austausch, für die Beispiele aus der Praxis und die Ideen zu einem angepassten Umgang mit der Situation. Dies sicher ganz im Interesse der abnehmenden Stufen und im Interesse der Kalkulierbarkeit kommender Klassengrössen.

Bea Miescher

Informationen

Für Fragen zum Thema Rückstellungen und Kindergartenreife stehen die Fachpersonen Heilpädagogik Eltern, Lehrpersonen und Spielgruppenleitenden gerne zur Verfügung:

Solothurn und Grenchen

Sonderpädagogisches Zentrum Bachtelen
www.bachtelen.ch

Olten und Breitenbach

Stiftung Arkadis www.arkadis.ch

Das sagt das Volksschulgesetz

§ 19 Schulpflicht*

¹ Die Schulpflicht dauert elf Jahre.*

² Die Schüler werden mit dem vollendeten vierten Altersjahr (Stichtag 31. Juli) eingeschult.*

³ Die Eltern können nach Rücksprache mit der Schulleitung entscheiden, ob ihr Kind ausnahmsweise ein Jahr später eingeschult werden soll. Eine frühere Einschulung ist ausgeschlossen.

Diese Formulierung hat das VSA im Elternflyer «Die Volksschule im Überblick» in der neuesten Version übernommen.



Die Themen bei «New World» sind für die Schülerinnen und Schüler ansprechend und lassen sich vielseitig ergänzen. Foto: Fotolia.

Clin d'œil und New World: Es bleiben Kritikpunkte

Fremdsprachenlehrmittel. Nach der Umfrage zu den obligatorischen Fremdsprachenlehrmitteln wurden einige Elemente verbessert. Nun haben Anita Palermo und Rahel Brotschi die Stärken und die Kritikpunkte zu den Lehrmitteln Clin d'œil und New World zusammengetragen. Es sieht nicht befriedigend aus.

Vor gut einem Jahr wurde bei den Sek-I-Lehrpersonen eine Umfrage zu den obligatorischen Fremdsprachenlehrmitteln Clin d'œil und New World durchgeführt. Die Resultate der Umfrage wurden vor den Sommerferien 2016 im SCHULBLATT publiziert. Als Fazit zeigte sich, dass die Fremdsprachen-Lehrpersonen im Kanton Solothurn grossmehrheitlich nicht glücklich mit den neuen Fremdsprachenlehrmitteln waren. Dabei schnitt New World in der Regel noch etwas besser ab als Clin d'œil.

In den letzten Monaten wurden zwar einzelne Elemente verbessert und nachbearbeitet. Trotzdem ist die Arbeit mit den beiden Lehrmitteln in vielen Bereichen nach wie vor wenig bis gar nicht befriedigend.

Die folgende Stärken und Kritikpunkte trugen Anita Palermo (Französisch) und Rahel Brotschi (Englisch) zusammen.

Französisch: Clin d'œil

• Stärken

- Die Strategien, die gelernt werden, funktionieren. Hier profitiert die Sek I von der Arbeit in der Primarstufe.
- Im mündlichen Bereich haben die Schülerinnen und Schüler viel weniger Hemmungen, sie reden und probieren aus.

• Zusatzmaterialien

- Es ist nach wie vor ein mühsames Zusammensuchen auf diversen Homepages.
- Das Material vom Schulverlag ist nur teilweise einsetzbar. Oft ist zu wenig Inhalt auf einem Arbeitsblatt – schade um die Kopie (viele Bilder, wenig Übungen).
- Für die Sek-B-Stufe wird nach unten zu wenig aufgeschlüsselt (z. B. angestrichene Schlüsselwörter in einem Text für ganz schwache Schülerinnen und Schüler).
- Die Differenzierungshilfen von Passepartout sind viel besser! Sie gliedern Arbeitsschritte und erklären den Auftrag besser.

• Inhalte

- Der Klassenwortschatz ist für Sprachanfänger sehr weit hergeholt. Auch ist er zum Teil nicht alltagstauglich und kaum anwendbar. In dem Sinne: Sind die Inhalte der «magazines» sinnvoll?

- Der Wortschatz ist nicht aufbauend; Was in einem «magazine» geübt wird, geht dann wieder verloren. Wiederholungen durch erneutes Aufgreifen wären sehr wichtig – sicher nicht nur auf der Sek-B-Stufe.
- Die Inputseiten sind zu schwierig! Selbstständiges Erarbeiten ist nicht möglich, da sind «Ablöcher» bei den Jugendlichen vorprogrammiert.
- Die Texte in den «magazines» sind zum Teil zu schwer. So stellt sich kein Erfolgserlebnis ein (z. B. Nachttiere) und löst Frust bei den Schülerinnen und Schülern aus. Wieso muss das dermassen «hochgestochen» sein?
- «On parle français» ist gut, müsste aber über alle «magazines» aufgebaut werden, nicht nur dermassen viel im einen Kapitel 7.3. So ist das nicht zu schaffen.
- Im «magazine» sind die Aufträge unübersichtlich. Bereits ein Nummerieren der Aufträge würde mehr Übersicht schaffen.
- Der Klassenwortschatz ist unsauber übersetzt!

Ein Beispiel: on voit un/une/des = man sieht. Wieso ist der Artikel im einen Beispiel dabei und im andern Beispiel dann wieder nicht? Das verwirrt die Schülerinnen und Schüler.

A gauche / A droite: Wieso ist das A gross? Klein geschrieben wäre auch der Punkt mit dem accent grave geklärt!

«Selbstständiges Erarbeiten ist nicht möglich, da sind «Ablöscher» bei den Jugendlichen vorprogrammiert.»

• Das fehlt

- Übungsmaterial ohne PC respektive Internetanschluss. (Beispiel: Personalpronomen, Verbkonjugation);
- Wortschatzübungen, Rätsel, klare, kurze Aufträge;
- strukturell vorgegebene Dialoge für schwächere Schülerinnen und Schüler.
- Binnendifferenzierung: Es ist keine Binnendifferenzierung, wenn der Auftrag für die Schwächeren auf Deutsch und für die Stärkeren auf Französisch formuliert wird!

• Zum Überdenken

Die Verpackung des Lehrmittels in derart viel Plastik ist eine Förderung der Wegwerfgesellschaft! Das ist eigentlich heutzutage nicht mehr vertretbar. Da setzt der Verlag ein völlig falsches Zeichen! Das Argument «Die Schülerinnen und Schüler können direkt hineinschreiben» ist eine schwache Begründung, wenn man beachtet, wie oft in der Praxis wirklich hineingeschrieben werden muss. In diesem Sinn: Das Schülerbuch müsste zum mehrfachen Nutzen und allenfalls das Arbeitsheft zum Hineinschreiben konzipiert sein. Das System beim Aufbau der Grammatik sollte auch überdacht werden. Die

Arbeit mit dem passé composé in der 7. Klasse bereitet den schwächeren Schülerinnen und Schülern grosse Mühe, da sie sich noch kaum im Präsens ausdrücken können. Zuerst sollten die Personalformen der verschiedenen Verben vermehrt geübt und gefestigt werden.

Englisch: New World

• Stärken

- Die Themen sind für die Schülerinnen und Schüler ansprechend und lassen sich vielseitig ergänzen.
- Immer wieder gibt es Lernstrategien, welche an einem Beispiel ausprobiert werden können (Lernstrategie-Beispiel).
- Schülerinnen und Schüler haben nur gerade zwei Hefte und nicht eine Plastikbox voller dicker und dünner Büchlein.

• Zusatzmaterialien

- Es hat viel zu wenig Übungsmaterial, vor allem für schwache Schülerinnen und Schüler. Eine Binnendifferenzierung ist kaum vorhanden.
- Oft ist arbeitsintensives Zusammensuchen des spärlichen Materials nötig. Als Lehrperson braucht man 3 (!) verschiedene CDs (DVD, Arbeitsblätter/ Lernkontrollen und Audio-CD).

- LoginCodes für die Schülerinnen und Schüler sind unpraktisch und zeitraubend. Die Übungen müssten bereits auf der CD sein, wie dies im Buch 1 und 2 der Fall ist.
- Oft ist nur wenig Übungsmaterial auf einem Arbeitsblatt. Der grosse Leerraum lohnt eine Kopie nicht!

• Das fehlt

- Eine Erweiterung und ein systematischer Aufbau eines Glossars (Vokabular) fehlt, zudem sollte dies auch in elektronischer Form vorhanden sein (Pflichtwortschatz und Zusatz).
- Übungen zum Wortschatz fehlen (Rätsel, Domino oder Bilder).
- Es braucht mehr Grammatikanteile, denn das ist für den Spracherwerb dringend notwendig.
- Das Lehrmittel muss in elektronischer Form erhältlich sein. Es darf nicht sein, dass man jede Seite selber «einscannen» muss.
- Es braucht mehr Übungen zum mündlichen Arbeiten und dazu in verschiedenen Niveaus.

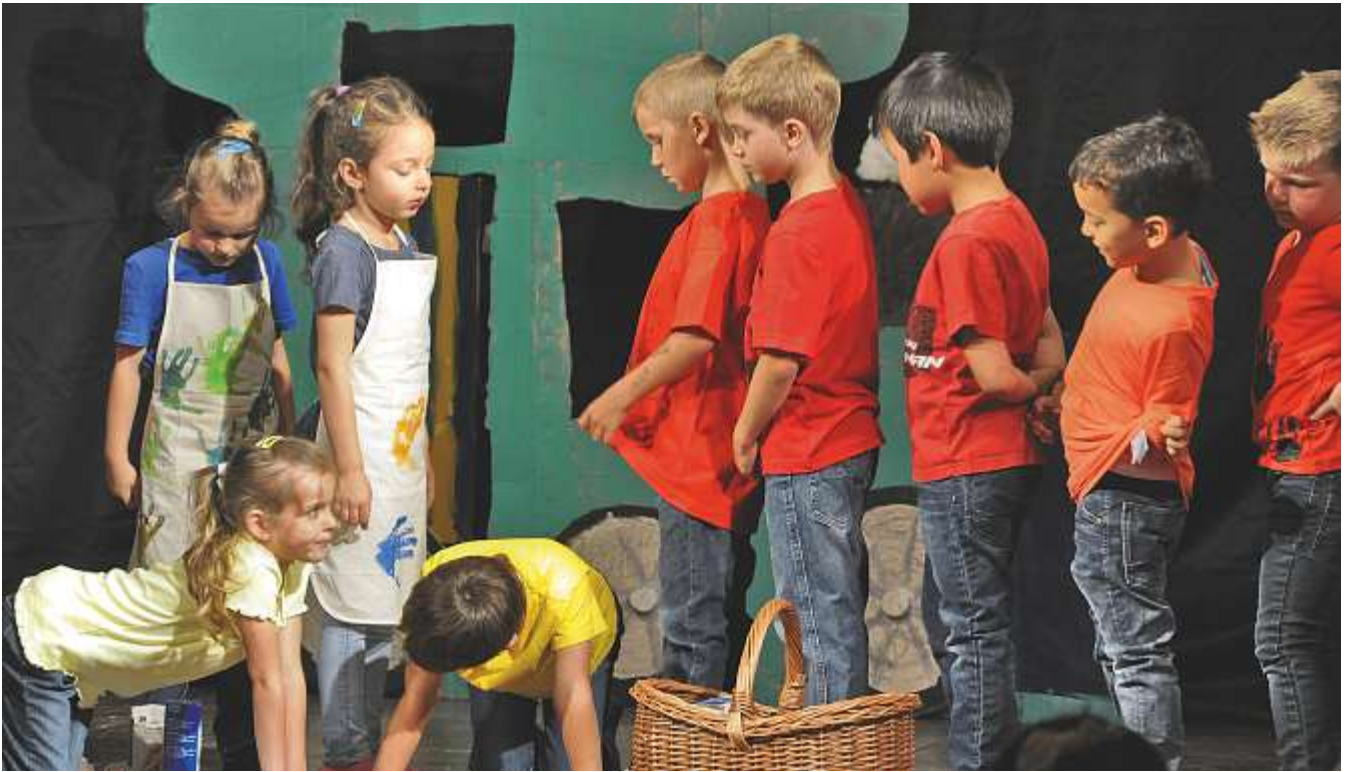
Diese Kritikpunkte wurden beim Volksschulamt des Kantons Solothurn mündlich und schriftlich deponiert. Ebenso hat die Fraktionskommission der Sekundar-Lehrpersonen beim Schulverlag und beim Verlag Klett die Bedenken in schriftlicher Form deponiert.

Im Weiteren ist die Fraktionskommission Teil eines interkantonalen Verbundes (AG, BL, GR und BE), der diese Probleme sowohl im LCH als auch bei den Verlagen einbringen wird. Mitte Mai fand in Zürich eine Sitzung mit Vertretern des Klettverlags statt, wo auch Vertreter des Kantons Solothurn die aus der Umfrage resultierenden Ergebnisse vorgebracht haben. Grosse Veränderungen in kurzer Zeit darf man leider keine erwarten. Es bleibt aber zu hoffen, dass die Verlage die Rückmeldungen ernst nehmen und sie entsprechend in die Weiterentwicklungen der Lehrmittel einbauen werden, denn wie so oft in der Verbandsarbeit gilt: Steter Tropfen höhlt den Stein!

Hannes Lehmann



Im mündlichen Bereich haben die Schülerinnen und Schüler viel weniger Hemmungen, sie reden und probieren aus.



Kleine und grosse Schülerinnen und Schüler spielen für kleine und grosse Zuschauerinnen und Zuschauer: typisch Schultheaterwoche! Fotos: Christoph Frey.

Eine Abendvorstellung an der Schultheaterwoche

Schultheaterwoche. Vom 19. bis 23. Juni wird auf Schloss Waldegg wieder Theater gespielt. Schulklassen vom Kindergarten bis zur Oberstufe führen elf selbst erarbeitete Theaterproduktionen im wunderbaren Zirkustheaterzelt auf. Zum ersten Mal wird am Mittwoch, 21. Juni, mit «Jandl Reloaded» eine Abendvorstellung gegeben.

Es hat für jeden etwas. Für zuschauende Klassen gibt es die vielfältigsten Geschichten zu erleben und sie können so unterschiedliche Theaterdarbietungen auswählen, zum Beispiel: bunte Vögel, die in Afrika ums Futter buhlen; ein Zoodirektor, der dringend einen neuen Wärter sucht; ein Vater, der bei den Römern aus der Gladiatorenschule gerettet werden muss; Schellenursli, der Alois Carigiet entschlüpft; zwei Gangs, die tanzend batteln; on parle français; talentiert sind sie alle – doch wer am meisten; eigentlich wollten sie nach Amerika reisen; Freuden und Leiden einer aufgebrummten Schulreise; Hänsel und Gretel suchen Schneewittchen und finden drei Schweinchen; wer versteckt sich hinter der roten Nase?

Ergänzend zu dieser bunten Palette auftretender Schulklassen sind neue Angebote im Programm.

Vom Crashkurs bis zur Abendvorstellung

Die Schultheaterwoche hat an Vielfalt gewonnen. Hier die Angebote.

• Montag

Am Montagvormittag spielt und erzählt Kathrin Leuenberger (Idee, Spiel, Ausstattung) ihr Kofferstück «Frau Meier, die Amsel», ein Miniatur-Figurentheater im Koffer (Figurentheater Lupine – geeignet ab Kindergarten).

• Dienstag

Am Vormittag können Schulklassen der Mittelstufe zwei Workshops besuchen, nämlich einen Theaterworkshop bei Martina Mercatali (Theaterpädagogin) und einen Workshop Musik und Bewegung bei Franziska Nievergelt (Musik und Bewegungspädagogin). In beiden Crashkursen werden mit verschiedenen Theatertechniken, Theaterspielen, Rhythmus, Musik und Bodypercussion eine kurze szenische Darstellung respek-

tive eine rhythmische Choreografie auf die Bühne gebracht. Es können höchstens zwei Klassen der Mittelstufe berücksichtigt werden. Bei mehr als zwei Anmeldungen entscheidet das Los.

Am Vormittag bieten wir Schulklassen eine witzige Museumsführung mit Wettbewerb im Schloss an. Die Führung dauert rund zwei Stunden. Die Schulklassen besuchen am Dienstagnachmittag die Theatervorstellungen im Zelt.

• Mittwoch

Zum ersten Mal in der Geschichte der Schultheaterwoche findet eine Abendvorstellung statt:

Am Mittwoch, 21. Juni, 20 bis 21.15 Uhr, zeigen wir im Rahmen der Schultheaterwoche «Jandl Reloaded», eine szenisch musikalische Hommage an Ernst Jandl von und mit Dülü Dubach und Hanspeter Bader. Die Aufführung findet im Theaterzelt der Schultheaterwoche auf Schloss Waldegg statt. Der Eintritt kostet 25 Franken. Reservationen sind möglich: Schloss Waldegg, Montag, Mittwoch, Donnerstag, Samstag, Sonntag jeweils 14 bis 17 Uhr, Tel. 032 627 63 63.

• **Donnerstag**

Am Donnerstag bieten wir die Museumsführung vormittags und nachmittags an. Sie melden sich mit Ihrer Klasse für den Besuch der Vormittags- oder Nachmittagsvorstellung der Schultheaterwoche an, den anderen Halbtage kommen die Klassen in den Genuss der Museumsführung mit Wettbewerb. Es können pro Halbtage höchstens zwei Klassen berücksichtigt werden. Bei mehr als zwei Anmeldungen pro Halbtage entscheidet das Los.

• **Der Stimme eine Bühne geben – ein auditiver Leckerbissen**

Der Nachmittag gehört voll und ganz der Musik und dem Gesang. Auf die Bühne treten Schülerinnen der Gesangsklasse und Vocalensemble von Sara Fluri, Musikschule Solothurn, sowie die Solothurner upcoming Band Pato mit dem Rapper und Bandleader Luca Lang («Umeliger-blues») auf. Diese Jungtalente werden das Zelt bestimmt heftig in Schwingung versetzen. Lassen Sie sich von ihren Performances begeistern.

Nicht weit vom Schloss befinden sich gemütliche Grillplätze. Bei schlechtem Wetter bieten die Schloss-Räumlichkeiten genügend Platz für Unterschlupf. Sämtliche Vorstellungen, Workshops und Museumsführungen sind kostenlos.

Nicht vergessen!

Es gibt sicher ein Angebot oder eine Vorstellung, die Sie und Ihre Klasse interessiert. Melden Sie sich jetzt an unter www.schultheaterwoche.ch, per Tel. 079 656 71 79 oder per E-Mail: martina@schultheaterwoche.ch.
Martina Mercatali

Informationen

Das detaillierte Programm erscheint anfangs Juni. Es gilt folgendes:

- Montagvormittag: geeignet für Vor- und Unterstufe
- Dienstagvormittag: Workshop für Mittelstufe
- Dienstagnachmittag: geeignet für Unter- und Mittelstufe
- Mittwochvormittag: geeignet für Unter- und Mittelstufe
- Donnerstagvormittag: geeignet für Mittelstufe
- Donnerstagnachmittag: geeignet für Mittel- und Oberstufe
- Freitag ganzer Tag: geeignet für Oberstufe



LSO-Vorteile für Mitglieder

▶ **Aktuelle Informationen**

Schulblatt, Bildung Schweiz, Direct-Mailings

▶ **Weiterbildungen**

Tagungen, Seminare und kollegiale Austauschmöglichkeiten

▶ **Jobsuche**

Stellenbörse und Stellvertretungspool

▶ **LCH**

Mitgliedschaft im schweizerischen Dachverband inklusive

▶ **Rechtsberatung**

kostenlose Rechtsberatung (Personal- und Schulrecht)

▶ **Rechtsschutz**

bei Auseinandersetzungen im Zusammenhang mit dem Beruf

▶ **Beratungsstelle für Lehrpersonen**

kostenlose Beratung bei persönlichen Problemen

▶ **Mobiltelefon-Abo**

Einmalig günstige Abos bei Sunrise Business

▶ **SchweizMobil Plus**

Schulreisen online planen

▶ **Krankenversicherungen**

Prämienrabatte oder Vergünstigungen bei: CSS, Visana, Helsana

▶ **Unfall-Zusatzversicherung**

besserer Versicherungsschutz bei Unfall

▶ **Auto- und Motorrad-Versicherung**

Rabatte bei der Zurich Versicherung

▶ **Hausrat-, Privathaftpflicht-, Reiseversicherung**

Rabatte bei der Zurich Versicherung

▶ **Hypotheken**

Vergünstigungen bei der Baloise Bank SoBa

▶ **Steuererklärung / Steuerberatung**

Sondertarife bei Partnerfirmen

▶ **Vorsorge- und Finanzberatung**

Speziell auf Lehrpersonen zugeschnittene Beratung

▶ **Online-Shopping mit Cashback**

Bonus-Rückerstattung bei jedem Einkauf via Rewardo

▶ **Autovermietung**

Rabatt bei Hertz

▶ **GAV-Solidaritätsbeiträge**

Rückerstattung an Mitglieder (60 Franken pro Jahr)

Wie profitiere ich von den Dienstleistungen des LSO? www.iso.ch oder Tel. 032 621 53 23

Jahrestagung pensionierter Lehrpersonen in Olten

pLSO. Bund pensionierter und ehemaliger Lehrerinnen und Lehrer des Kantons Solothurn pLSO. Im Hotel Arte Olten trafen sich die pensionierten Lehrpersonen der Volksschule zu ihrer Jahrestagung.

Präsidentin Edith Grob konnte mehr als hundert Pensionierte und einige Gäste aus Olten begrüßen, erfreulicherweise auch alt Regierungsrat Rudolf Bachmann. Nach der Generalversammlung und dem Mittagessen standen fünf verschiedene Aktivitäten in Olten und Umgebung auf dem Programm.

Im Verlauf des Jahres hatte der vierköpfige Vorstand eine attraktive Tagung organisiert. Dabei halfen dieses Jahr drei ortskundige Vereinsmitglieder mit: Edy Fischer, Kurt Eggenschwiler und Liliane Grütter. Die Versammlung konnte vier Neupensionierte aufnehmen. Sie musste sich aber auch von den Verstorbenen seit der letzten Zusammenkunft verabschieden. Dies geschah in würdiger Weise mit dem mehrstimmig gesungenen Kanon «Dona nobis pacem».

Die Behandlung der Traktanden gab zu keinen Diskussionen Anlass. Das Protokoll, der Jahresbericht der Präsidentin, die Rechnung und das Budget fanden allseits Zustimmung. Der Vorstand, bestehend aus der Präsidentin Edith Grob, dem Vizepräsidenten Hans-Hugo Rellstab, der Aktuarin Hanni Boner, dem Kassier Erich Asper sowie den beiden Rechnungsrevisoren wurde einstimmig und grossem Applaus wiedergewählt. Nach dem geschäftlichen Teil gab es beim Apéro ausreichend Gelegenheit zum Gedankenaustausch.

Pensionierte als Bildungsbotschafter

In seinen Grussworten ermunterte Stadtpräsident Martin Wey die pensionierten Lehrpersonen, in Zeiten der Veränderungen als Bildungsbotschafter aufzutreten. Auch Olten steht vor der Herausforderung, neuen Schulraum zu schaffen, um den Ansprüchen der Volksschule gerecht zu werden. Seine Worte waren indes von einem positiven Grundton geprägt. Olten, die grösste Stadt des Kantons Solothurn, habe ihre Bedeutung wirtschaftlich, industriell und kulturell behaupten können.



Eppenbergtunnel: Pensionierte Lehrpersonen beim Studium der neuen Linienführung der SBB. Fotos: mem.

Mit der Fachhochschule Nordwestschweiz sei auch ein Zentrum der Bildung und Forschung vor Ort. In einem Kurzfilm konnten die Versammelten die Facetten Olten's kennenlernen.

Im Anschluss richtete Roland Misteli als Geschäftsführer des LSO seine Botschaft an die Pensionierten. Auch er motivierte die Anwesenden, sich für die Bildung einzusetzen, dies vor allem in einer Zeit,



Oltener Orgeln: Hansruedi von Arx bespielte hochkarätige Orgeln in den Oltener Kirchen und Kapellen.

in der die Schule immer wieder zum Politikum wird. So hat sich der Lehrerverband immer für die Einführung des Lehrplans 21 eingesetzt, damit der Kanton Solothurn nicht zu einer Schulinsel mit einem «Lehrplan aus den 90er-Jahren» wird. Im Bereich der Pensionskasse setzte sich der LSO für die Versicherten ein. Nach der Ausfinanzierung müssten Schwankungsréserven die Altersvorsorge in den nächsten Jahrzehnten sichern. Mit einem herzhaften Applaus dankte die Versammlung dem Vorstand und der Geschäftsleitung des LSO für die geleistete Arbeit.

Interessantes Nachmittagsprogramm

Nach der Mittagspause teilten sich die Tagungsteilnehmer in fünf Gruppen auf. Busse brachten rund vierzig Interessierte auf die grösste Baustelle im schweizerischen Eisenbahnnetz, dem Eppenbergtunnel zwischen Olten und Schönenwerd. Hauptzweck des Tunnels ist die Erhöhung der Kapazität. Mit zwei zusätzlichen Spuren und einer besseren Linienführung kann der Zugverkehr beschleunigt und um zusätzliche Regionalzüge erweitert werden. Liliane Grütter führte eine kleinere Gruppe zur Fortifikation Hauenstein, der wichtigsten Verteidigungslinie der Schweizer Armee im Ersten Weltkrieg. In Olten selber standen Kirchen und Kapellen im Vordergrund. Alt Stadtarchivar Edy Fischer führte durch die Kirchen, Hansruedi von Arx bespielte hochkarätige Orgeln und Kurt Eggenschwiler erläuterte Ferdinand Gehrs sakrale Kunst in der Marienkirche. Beim anschliessenden Schlusspunkt auf der Terrasse des Hotel Arte wurden die gemachten Erfahrungen munter ausgetauscht. Olten hat sich als Tagungsort von der besten Seite gezeigt: logistisch, kulturell und meteorologisch.

Markus Egli

Pensionierung

Aufruf

Wurden oder werden Sie im Schuljahr 2016/17 pensioniert? Mit der Pensionierung ändert sich auch der Mitgliederstatus im LSO. Als pensioniertes Mitglied bezahlen Sie keine Mitgliederbeiträge mehr. Sie und Ihre Angehörigen können jedoch weiterhin von einigen LSO-Dienstleistungen profitieren (Prämienrabatte bei den Kollektivversicherungen, Hypothekenvergünstigungen). Wenn Sie auch künftig auf dem Laufenden bleiben und das SCHULBLATT lesen möchten, empfehlen wir Ihnen ein Abonnement.

Wir möchten Ihnen auch den Beitritt zum Bund pensionierter und ehemaliger Lehrerinnen und Lehrer des Kantons Solothurn (pLSO) schmackhaft machen. Dieser organisiert periodisch interessante Anlässe und Exkursionen und bietet Gelegenheit, ehemalige Kolleginnen und Kollegen zu treffen.

Damit wir Ihre Mitgliederdaten entsprechend mutieren können, bitten wir Sie, den untenstehenden Talon auszufüllen und an den LSO zu senden.

Einladung

Der LSO wird alle neu pensionierten Mitglieder an einer speziellen Veranstaltung verabschieden. Termin: 9. November. Bitte reservieren Sie sich diesen Termin schon jetzt. Eine Einladung werden Sie noch persönlich erhalten.

Nun wünschen wir Ihnen einen guten Abschluss Ihrer beruflichen Tätigkeit und einen ebenso guten Einstieg in die neue Lebensphase.

Geschäftsleitung LSO

Anmeldetalon für Neupensionierte

Name: _____

Vorname: _____

Adresse: _____

PLZ/Wohnort: _____

Telefon: _____

E-Mail: _____

Bisherige Schulart: _____

Bisheriger Schulort: _____

Geburtsdatum: _____

Datum der Pensionierung: _____

Ich abonniere ab 1.8.2017 das SCHULBLATT (Fr. 56.– pro Jahr)

Ich trete dem Bund pensionierter und ehemaliger Lehrerinnen und Lehrer des Kantons Solothurn (pLSO) bei.

Ich trete dem Bund pensionierter Arbeitslehrerinnen/Fachlehrpersonen Werken des Kantons Solothurn (BPAL/FW) bei.

Datum: _____ Unterschrift: _____

Einsenden an: Verband LSO, Hauptbahnhofstrasse 5, 4500 Solothurn
(Fax: 032 621 53 24)

Karl Frey ist gestorben

17. Dezember 1916 bis 5. Mai 2017

Wenige Monate nach seinem 100-jährigen Geburtstag, das SCHULBLATT durfte über sein reiches und erfülltes Leben berichten, verstarb der ehemalige Bezirksschullehrer und versierte Meteorologe von Olten friedlich, wie es in der Todesanzeige steht. Im Weiteren umschrieb die Familie den Verstorbenen wie folgt: «Trotz zunehmenden Altersbeschwerden bewahrte er seinen Humor und den Willen zu einem eigenständigen Leben bis zuletzt.»

Der in Reigoldswil gebürtige Karl Frey trat 1932 in das Lehrerseminar in Solothurn ein. Nach dem erfolgreichen Abschluss des Bezirkslehrerexamens unterrichtete er von 1943 bis 1980 an der Bezirksschule in Olten. Von 1961 bis 1979 war Karl Frey Präsident des Solothurner Lehrerbundes, einer Vorgängerorganisation des LSO.

Bereits 1936 begann Karl Frey an den Universitäten von Basel und Zürich mit einem Studium. Im Hauptfach belegte er Meteorologie, in den Nebenfächern Mathematik, Physik und Chemie. 1944 promovierte er an der Universität Basel und schrieb eine Dissertation zum Thema «Beiträge zum Ablauf der Wetterlagen an Berg- und Talstationen.»

Die Meteorologie spielte in seinem ganzen Leben eine prägende Rolle. Rund ein Dutzend Bücher, unter anderem zum Wetter in Olten, zur Theorie des Föhns und zum Föhn als Wetterphänomen, zum Klimawandel und zum Oltner Schulfestwetter, zeugen davon. Besonders in Erinnerung ist mir persönlich die «Wetterchronik Olten», die Karl Frey während unzähligen Jahren im Selbstverlag alljährlich veröffentlichte. Auch im Militär war er als Kommandat der Zentralwetterstelle Klewenalp mit der Meteorologie verbunden. 1955 war er Mitglied der Neutralen Überwachungskommission nach dem Koreakrieg.

Der mit der Ehrengabe der Stadt Olten ausgezeichnete Karl Frey veröffentlichte zwischen 1945 und 2002 unzählige Beiträge über das Wetter in regionalen



Zeitungen und Fachzeitschriften. Nach seiner Pensionierung im Jahr 1981 unternahm Karl Frey viele Auslandsreisen. Über viele Jahrzehnte hinweg stellte er sein immenses Wissen an Tagungen und öffentlichen Vorträgen einer breiten Öffentlichkeit zur Verfügung.

Karl Frey war eine herausragende Persönlichkeit. Zielstrebig verfolgte er seine Ziele, engagiert und kämpferisch setzte er sich für die Bildung ein. Unzählige, von Hand geschriebene Briefe trafen auf der Redaktion ein, wenn er sich dezidiert und fundiert zu einem Thema äusserte. Die Geschäftsleitung des LSO und das SCHULBLATT nehmen mit grossem Bedauern von Karl Frey Abschied und sprechen der Familie und den Angehörigen ein herzliches Beileid aus.

Christoph Frey

Termine

Vorstandssitzung LSO

► Donnerstag, 7.9., 17.30 Uhr

Kantonaler Lehrerinnen- und Lehrertag (KLT) 2017

► Mittwoch, 20.9. (neu), 8 bis 17 Uhr, Olten

Verabschiedung neu Pensionierte

► Donnerstag, 9.11., 19 Uhr

Delegiertenversammlung LSO

► Mittwoch, 22.11., 14 bis 17.30 Uhr

Vorstandsnachmittag LSO

► Mittwoch, 6.12., 14 Uhr

Achtung: Terminverschiebung KLT 2017

Aufgrund einer Terminkollision mit der Kantonsrats-Session findet der KLT 2017 am 20. September 2017 und nicht wie ursprünglich vorgesehenen 13. September statt.

Geschäftsleitung LSO

Da sind wir dran

- **Spezielle Förderung:** Berichterstattung DBK
 - **Lehrmittel:** Schreiben an Verlage betreffend Binnendifferenzierung
 - **Sek I:** Aufqualifizierungsmöglichkeit für SEREAL-Lehrpersonen
 - **Präsidium F-HP:** Neubesetzung
 - **Jubiläum:** 20 Jahre LSO
- GL LSO



Die schulergänzenden Therapie- und Förderangebote

Unterricht. Engagierte und gut ausgebildete Lehrpersonen, Heilpädagoginnen, Heilpädagogen und Fachpersonen Logopädie setzen sich heute an den solothurnischen Regelschulen für einen differenzierten Unterricht und eine fachlich durchdachte Förderung ein.

Die Leitfäden Spezielle Förderung und Sonderpädagogik geben den Rahmen vor. Der Schulpsychologische Dienst unterstützt mit entwicklungspsychologischem Fachwissen und bedarfsweise mit zusätzlicher Diagnostik.

Auch mit diesem breit abgestützten Grundangebot muss und kann nicht jeder Förderbedarf in der Schule abgedeckt werden. Für spezifische Förderaspekte gibt es im ganzen Kantonsgebiet eine Palette mit ergänzenden Angeboten.

Zuständigkeiten

Bis 2008 oblag die Verantwortung und Finanzierung der spezifischen Sonderschul- und Therapieangebote der Invalidenversicherung. Seither sind die Zuständigkeiten in der ganzen Schweiz entflochten: Für die Heilpädagogische Früherziehung (HFE), Sonderpädagogik, Logopädie und Psychomotorik sind die Kantone zuständig. Ergo- und Physiotherapie als medizinisch-therapeutische Massnahmen werden hingegen nach wie vor von der Invalidenversicherung finanziert und ausschliesslich von Ärztinnen und Ärzten verordnet.

Angebote

Die schulergänzenden, spezifischen Förder- und Therapieangebote für sinnesbehinderte Kinder, die Psychomotorik,

Physio- und Ergotherapie, werden heute im Kanton Solothurn ausschliesslich durch die beiden Institutionen arkadis Olten/Breitenbach und ZKSK Solothurn/Oensingen angeboten. Diese Konzentration der Angebote schafft Synergien und ermöglicht die interdisziplinäre Zusammenarbeit. Die Koordination der verschiedenen Angebote mit der Schule vor Ort wird ebenfalls vereinfacht. Volksschulamt

Adressen

Arkadis, Aarauerstrasse 10, 4600 Olten
(arkadis@arkadis.ch)

Arkadis, Fehrenstrasse 12, 4226 Breitenbach
(physio.bb@arkadis.ch; ergo.bb@arkadis.ch)
Umfassende Informationen unter: www.arkadis.ch
ZKSK, Werkhofstrasse 17, 4500 Solothurn
(info2@zksk-so.ch)

ZKSK/DKIZ, Solothurnstrasse 42, 4702 Oensingen
(info@dkiz.ch)
Umfassende Informationen unter: www.zksk-so.ch

Die Förder- und Therapiemassnahmen im Überblick

Abklärung und Beratung bei Sinnesbehinderung

Zielgruppe: Kinder ab Geburt bis zum 18. Geburtstag mit medizinisch diagnostizierter Beeinträchtigung im Sehen und/oder Hören.

Angebot: Beratung und Unterstützung Kind, Einführung und Unterstützung von und bei Hilfsmitteln, Optimierung Umgebung (inklusive Schule), Beratung von Eltern und/oder Lehrpersonen. Dieses Angebot wird kantonsweit ausschliesslich vom ZKSK am Standort Oensingen abgedeckt.

Anmeldung: Ärztinnen, Ärzte, Eltern, Schulleitende direkt bei der Fachstelle auf Grundlage eines überkantonale nach gleichen Kriterien ausgestellten ärztlichen Attests, welches die aktuelle Hör- respektive Sehfähigkeit bescheinigt. Finanzierung: Kanton.

Grundlage: Leitfaden Sonderpädagogik, ISM, Seite 30. Punktuelle Beratung und Begleitungen werden pauschal, das heisst ohne in dividuelle Verfügung abgegolten.

Psychomotorik

Zielgruppe: Kinder ab Kindergartenalter bis Ende der 3. Klasse mit speziellem Unterstützungsbedarf bei Auffälligkeiten in der Grob- und Feinmotorik, Unruhe oder Bewegungsarmut, Problemen in der sozialen und emotionalen Entwicklung.

Angebot: Psychomotorische Abklärung, Therapie, Beratung von Eltern und Lehrpersonen.

Anmeldung: Ärztinnen, Ärzte, Eltern, Schulleitende. Finanzierung: Kanton (maximal 75 Stunden).

Grundlage: Die detaillierte Beschreibung findet sich im Leitfaden Sonderpädagogik, Seiten 36/37.

Physiotherapie

Zielgruppe: Schülerinnen und Schüler mit beeinträchtigten Bewegungsmöglichkeiten in Folge neurologischer Auffälligkeiten, Erkrankungen des Bewegungsapparates, Haltungsauffälligkeiten und Nachbehandlungen nach Operationen oder Unfällen.

Angebot: Physiotherapie, Hilfsmittelabklärungen, Beratung der Bezugspersonen

Anmeldung: Ärztinnen, Ärzte. Finanzierung: Invalidenversicherung

Ergotherapie

Zielgruppe: Schülerinnen und Schüler mit körperlichen Behinderungen, Wahrnehmungsproblemen, Aufmerksamkeitsdefiziten.

Angebot: Ergotherapeutische Behandlungen einzeln oder in Gruppen, Hilfsmittelabklärungen, spezifische Anpassung von Schul- und Arbeitsplatz. Beratung von Eltern und/oder Lehrpersonen.

Anmeldung: Ärztinnen, Ärzte. Finanzierung: Invalidenversicherung.

Bei Physio- und Ergotherapeutischen Massnahmen entscheiden die Eltern, ob und in welchem Umfang eine direkte Absprache mit der Schule erfolgen kann. Die Fachpersonen der Durchführungsstellen sind ihrerseits – bei vorliegendem Einverständnis der Eltern – sehr an einer Koordination mit den Schulen interessiert.



In der Ergotherapie. Foto: zVg durch ZKSK.

Alle einsteigen: Das Geschichten-Karussell dreht wieder!

Theaterpädagogik. Im Schuljahr 2017/18 haben Schulklassen wieder die Möglichkeit, am Geschichten-Karussell teilzunehmen. Interessierte Lehrpersonen sind zur Infoveranstaltung eingeladen.

Schon 28 Mal drehte sich das Geschichten-Karussell in den letzten Jahren. Themen wie «Die gelbe Wand», «Memory», «Tischmanieren» oder «Baustelle» motivierten 57 Klassen der Primarstufe, szenische Collagen zu erarbeiten und diese in den Räumlichkeiten der Pädagogischen Hochschule zu präsentieren. Nun soll sich das Geschichten-Karussell eine Runde weiterdrehen: Gesucht werden erneut Unter- und Mittelstufenklassen, die innerhalb zweier Monate zu einem vorgegebenen Thema eine theatrale Collage oder Performance erarbeiten. Schon zum dritten Mal gilt das Angebot auch für Schulklassen des Kantons Solothurn.

Sich präsentieren auf der Bühne

Das Geschichten-Karussell lädt Aargauer und Solothurner Klassen der Unter- und Mittelstufe ein, sich zu einem vorgegebenen Thema mit Texten, Reimen, Versen, Liedern, Szenen und Erzählungen auf der Bühne zu präsentieren. Die Auftretenden erhalten Rückmeldungen anderer Klassen, die ihrerseits zwei Monate später mit ihrer Produktion im Rampenlicht stehen.

Interessierte sind eingeladen, an der Informationsveranstaltung vom 27. Juni mehr zu erfahren.

Zwei-Monats-Rhythmus

Ab Schuljahr 2017/18 soll sich das Karussell im Zwei-Monats-Rhythmus drehen: Je zwei Klassen zeigen an einem Nachmittag ihre Performance zum selben Thema, zwei weitere Klassen sind als Zuschauende und Rückmeldende zu Gast. Diesen wird am Ende jedes Vorstellungsnachmittags das Thema bekannt gegeben, zu welchem sie ihrerseits geeignete Texte und Szenen, Raps und Choreografien suchen und einen rund 30-minütigen thematischen Bilderbogen erarbeiten.

Begleitung durch Theaterpädagogen

Die Beratungsstelle Theaterpädagogik an den Standorten Brugg-Windisch und Solothurn begleitet die mitwirkenden Klassen bei der Entwicklung der Aufführung, bei der konkreten Umsetzung, besucht Proben und unterstützt bei der Präsentation.

Regina Wurster, Beratungsstelle Theaterpädagogik

Info-Veranstaltung

«Geschichten-Karussell»: Dienstag, 27. Juni, 18.30–20.30 Uhr.

Pädagogische Hochschule FHNW
Campus Brugg Windisch
Bahnhofstrasse 6, 5210 Windisch
Raum 4.121

Eine Anmeldung an regina.wurster@fhnw.ch ist erwünscht, aber nicht erforderlich.



Ein Erlebnis für die ganze Klasse: Mitmachen beim Geschichtenkarussell. Foto: Eve Lagger.

Freie Plätze in der Weiterbildung

Aus unserem Kursprogramm empfehlen wir Ihnen folgende Angebote:

- **Alles nur eine Frage der Beziehung?**
30.8. bis 25.10. – Campus Brugg-Windisch, Andreas Hausheer, Lehrer/Mediator, Doris Hausheer, Lehrerin Begabungs- und Begabtenförderung
- **Comicwerkstatt**
30.8. bis 28.10. – Campus Brugg-Windisch, Debra Bühlmann, Comic-Illustratorin/-autorin
- **Das deutsche Schriftsystem für Anderssprachige**
2.9. bis 4.11. – Olten, Ursula Ritzau, Wissenschaftliche Mitarbeiterin PH FHNW
- **Kinder drehen Filme: so gelingt's!**
2.9. – Olten, Nicolas Fahrni, Wissenschaftlicher Mitarbeiter PH FHNW

First Steps – Weiterbildungen zum Berufseinstieg

- **Exkursionen – ein- oder mehrtägige Abenteuer**
16.8. bis 23.8. – Olten, Pascal Bussmann, Lehrer/Erwachsenenbildner

Weiterbildung für Schulleitende

- **CAS Beratungsansätze und integratives Beratungskonzept**
26.8. bis 25.11. – Armin Schmucki, Dozent PH FHNW und weitere Dozierende

Weiterbildung zur themenspezifischen Spezialisierung

- **CAS Pädagogischer ICT-Support PICTS**
8.9.2017 bis 14.11.2018. – Mirjam Egloff, Dozentin PH Zürich, Monika Schraner Küttel, Dozentin PH FHNW und weitere Dozierende

Pädagogische Hochschule FHNW
Institut Weiterbildung und Beratung
Windisch: Tel. 056 202 90 00
Solothurn: Tel. 032 628 66 01

Gesund bleiben am Arbeitsplatz Schule

Weiterbildung. Wertschätzung und gegenseitige Unterstützung sind für die Gesundheit von Lehrpersonen und Schulleitungen eine der zentralen Ressourcen und ein wichtiger Schutzfaktor gegen Stress und Burn-out.

Ein Kollegium steckt in alltäglichen Routinen. Wenn dabei einiges nicht rund läuft, kann das rasch zur Belastung werden. Die einzelne Lehrperson trägt zwar ihren Teil zum Geschehen bei, kann aber alleine kaum etwas ausrichten. Gemeinsam aber hat es ein Kollegium in der Hand, einen Einstieg in einen wertschätzenden und unterstützenden Umgang miteinander zu finden.

Einstieg in eine Kultur der Wertschätzung

Wie wird gegenseitige Anerkennung zum alltäglichen Rückenwind? Wie kann sich ein Kollegium in Belastungsspitzen gegen-



Wertschätzung und Unterstützung sind zentrale Gesundheitsressourcen. Foto: Fotolia.

seitig unterstützen? Wie findet es einen Umgang mit (zu) hohen Erwartungen? Die Beratungsstelle Gesundheitsbildung und Prävention hat insgesamt zehn solcher Workshops entworfen, um Kollegien einen Einstieg in eine Kultur der Wertschätzung und gegenseitigen Unterstützung zu er-

möglichen. Bestimmt ist auch für Ihre Situation ein geeigneter Vorschlag dabei. Wenn nicht, lassen Sie sich von den Vorschlägen inspirieren, um auf die speziellen Umstände an Ihrer Schule und eigene Lösungsmöglichkeiten zu fokussieren. Hinter den Vorschlägen steht ein Team von erfahrenen Beratungspersonen, die Sie bei der Entwicklung von individuell passenden Zielen, Inhalten und Formen unterstützen.

Dominique Högger, Institut Weiterbildung und Beratung

Alle Workshop-Vorschläge: www.fhnw.ch/ph/iwb/beratung/gesundheit/projekte
Kontakt: dominique.hoegger@fhnw.ch
Tel. 056 202 72 22

Förderung von Erzählfähigkeiten – Treffpunkt Logopädie

Tagung. Am 6. Mai fand zum vierten Mal die Fachtagung Treffpunkt Logopädie mit dem Schwerpunktthema «Unterstützt erzählen – erzählen unterstützen» in Basel statt. Ein Rückblick auf interessante Vorträge.

Im ersten Hauptvortrag von Anja Blechschmidt (PH FHNW) wurde aufgezeigt, wie das Modell des Verstehensmanagements auf die multimodal angepasste Kommunikation übertragen werden kann. Simone Kannengieser (PH FHNW) thematisierte Möglichkeiten der sprachlichen Förderung am Beispiel von Kommunikationssituationen zwischen Kindern und pädagogischen Fachpersonen.

In diesem Jahr präsentierten Referierende aus der Schweiz, Österreich und Deutschland ihre Arbeiten anhand wissenschaftlicher Poster. Erstmals stellten auch Studentinnen des Studiengangs Logopädie ihre Arbeiten zur Diskussion.

Am Nachmittag nutzten die Teilnehmenden die Möglichkeit, sich inhaltlich in



Tagungsgäste im Gespräch mit Ausstellern. Foto: zVg.

sechs verschiedenen Workshops zu vertiefen.

Vorschläge für logopädischen Alltag

Der Abschlussvortrag wurde von Monika Waigand genutzt, um Möglichkeiten der interaktiven Förderung von Erzählfähigkeiten vorzustellen und konkrete Vorschläge zur Umsetzung im logopädischen Alltag zu geben.

Die Fachtagung hat sich mittlerweile zu einem jährlich stattfindenden Treffpunkt Logopädie etabliert, den vor allem Logopädinnen und Logopäden nutzen, um sich zu begegnen und fachlich auszutauschen, sich inspirieren zu lassen und mit neuem Wissen und Ideen an ihren Arbeitsort zurückzukehren. Wir danken unseren Gästen, die den Tag lebendig mitgestaltet.

Pünktlich zur Tagung ist das Buch «Unterstützt erzählen – erzählen unterstützen» der Reihe Treffpunkt Logopädie im Schwabe Verlag erschienen, in dem inhaltliche Aspekte zum Thema vertieft dargestellt werden.

Wir sprechen unseren Dank dem Erziehungsdepartement des Kantons Basel Stadt und der Bildungs-, Erziehungs-, und Sportdirektion des Kantons Basel Landschaft für ihre Unterstützung aus. Ute Schräpler, Melanie Knorpp, Institut Spezielle Pädagogik und Psychologie

Weiterbildung zur Auswertung von Checks auf Sek I

Checks. Nach Durchführung der Checks werden die Ergebnisse nun durch das Institut für Bildungsevaluation online geschaltet. Mit Logindaten können Lehrerinnen und Lehrer die Ergebnisse der Fächer, die sie verantworten, einsehen.

Die Ergebnisse aus den Checks S2 und S3 sagen zuerst nur aus, was eine Klasse, was ein Schüler, eine Schülerin kann – und «können» meint hier, was er beziehungsweise sie im Check vom vorhandenen Wissen anwenden konnte. In der Weiterbildung werden die Ergebnisse mit Blick auf drei Bezugsnormen diskutiert und interpretiert.

Inhaltliche Bezugsnorm

Sie beschreibt, welche Fähigkeit eine Schülerin, ein Schüler im getesteten Fachbereich hat. Das Ergebnis wird als Punktzahl in jedem Fachbereich einer Kompetenzstufe zugeordnet. Aufgabenbeispiele illustrieren jede Kompetenzstufe. Doch eine Diskussion um Wert und Richtigkeit der Ergebnisse ist zentral, denn: «Gelernt werden kann aus Evaluationsergebnissen nur dann, wenn diese wahrgenommen, für bedeutsam und zutreffend gehalten werden und eine intensive Auseinandersetzung mit ihnen erfolgt» (vgl. Kohler). Deshalb wird eine Debatte zu Ergebnissen, Kompetenzen und Aufgaben angeregt, um anschliessend erste Thesen

zum Zustandekommen und zum Gehalt der Ergebnisse sowie als Vorbereitung auf eine zielführende Rückmeldung an die Schülerinnen und Schüler zu formulieren.

Integriert in die inhaltliche Bezugsnorm sind auch die schulischen Anforderungsprofile der beruflichen Grundausbildung. Damit kann eine Schülerin, ein Schüler das eigene Check S2- und S3-Profil mit dem Anforderungsprofil des Wunschberufes vergleichen – die Schülerinnen und Schüler benutzen dazu ihre persönlichen Logindaten. Sie können den Vergleich lesen und feststellen, wo sie allenfalls Anforderungen noch nicht erfüllt haben. Dies kann auch ein Aspekt eines förderorientierten Lerngesprächs sein.

Soziale Bezugsnorm

Sie erlaubt es, individuelle Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler zu vergleichen – die Punktzahl wird einem Prozentrang zugewiesen, der zeigt, wie viele Schülerinnen und Schüler eine höhere beziehungsweise tiefere Punktzahl erreicht haben, und zwar bezogen auf alle Schülerinnen und Schüler (12990). Diese Bezugsnorm gilt es zu diskutieren, denn es ist ausdrücklich festgelegt, dass für die Ergebnisrückmeldung ein Vergleich der Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler einer Klasse, einer Schule oder des Kantons nicht erlaubt ist.

Individuelle Bezugsnorm

In einigen Schulen haben Schülerinnen und Schüler der Sek I den Check S2 und den Check S3 bereits bearbeitet. Das ermöglicht ihnen, ihre zwei Ergebnisse auf der Check-Skala zu vergleichen, was der individuellen Bezugsnorm entspricht.

Die Auseinandersetzung mit den Ergebnissen lädt dazu ein, über Lernen und Lehren nachzudenken. Wenn Ergebnisse nicht als Schlusspunkt, sondern als Ausgangspunkt für erneutes Lehren und Lernen genutzt werden, vermögen sie wichtige Denkanstösse zu geben.

Christine Schuppli, Beatrice Aregger,
Institut Weiterbildung und Beratung

Weitere Informationen:

Kohler Britta. In: Bohl, Thorsten; Kiper Hanna (Hrsg.) (2009): Lernen aus Evaluationsergebnissen. Verbesserungen planen und implementieren. Klinkhardt. Bad Heilbrunn. www.check-dein-wissen.ch →Kompetenzen und Aufgabenbeispiel. www.anforderungsprofile.ch

Schulprojekt Biodiversität

Projekt. Die Beratungsstelle Umweltbildung sucht Schulen für die Entwicklung eines Schulprojektes zum Erleben und Erforschen der Biodiversität.

Die Schulumgebung bietet Erholungs-, Spiel- und Lernräume für Schülerinnen, Schüler und Lehrpersonen. Sie ist aber auch Lebensraum für verschiedenste Pflanzen und Tiere, deren Untersuchung sich für jede Schule lohnt. Die Beratungsstelle Umweltbildung der PH FHNW entwickelt dazu ein Schulprojekt: In einem ersten Schritt haben 2016 Expertinnen

und Experten die Artenvielfalt gemessen und Exkursionen mit Studierenden und Besuchern durchgeführt. Im Sommer 2017 werden Instrumente für die Umsetzung mit Lernenden erprobt, und im Jahr 2018 soll der Tag der Biodiversität mit Experten an Solothurner Schulen durchgeführt werden.

Schulen gesucht

Für die Umsetzung des Projektes sucht die Beratungsstelle Umweltbildung der PH FHNW die Mitarbeit von Schulteams und Schulen. Sie erhalten für die Erfor-

schung ihrer Schulumgebung Unterstützung bei der Vorbereitung, Organisation und Umsetzung in Form von Beratung, Weiterbildung und dem Bereitstellen von Unterrichtsmaterialien.

Jürg Eichenberger, Beratungsstelle
Umweltbildung

Weitere Auskünfte: Beratungsstelle
Umweltbildung, www.fhnw.ch/ph/iwb/beratung/umweltbildung

Audiovisuelle Systeme

professional media

Multimedia -
die attraktive Lernstrategie

- Installation von Beamer, Visualizer ..
- Aufrüsten auf digital
- Info-Displays

Jetzt unverbindlich Offerte anfragen!

Preisbeispiel unter:
www.pavm.ch

Beratung, Planung, Installation Tel. 062/896 40 20

Schuleinrichtungen

jestor
SCHULUNGSEINRICHTUNGEN

- Interaktive Wandtafeln
- Kreide- und Pinn tafeln
- Whiteboards
- Flipcharts
- Projektionstechnik
- Leinwände
- Medienmöbel

5703 SEON • FON 062 775 45 60 • WWW.JESTOR.CH

Berufswahl-Unterricht

berufswahl-portfolio.ch

S&B Institut
Schulung & Beratung

Das Lehrmittel für den Berufswahlunterricht

Turn- und Sportgeräte

ae

alder + eisenhut
turngeräte sports gear service

Industriestrasse 10
9642 Ebnat-Kappel
Telefon 071 992 66 33
info@alder-eisenhut.swiss
www.alder-eisenhut.swiss

Reisen

Reisen für unvergessliche Erlebnisse.

Carmäleon Reisen AG
CH-5332 Rekingen
Tel. +41 56 298 11 11
www.carmaeleon.ch

GARMÄLEON REISEN
Ganz und Car individuell

Schuleinrichtungen

ADUKA
Schul- und Mehrzweckmöbel

ADUKA AG
Schul- und Mehrzweckmöbel AG
Wynentalstrasse 1
5723 Teufenthal

Telefon: 062 768 80 90
Telefax: 062 768 80 95
info@aduka.ch

Besuchen Sie uns im Internet unter **www.aduka.ch**

Versicherungen

Nur für ALV-LSO Mitglieder:
15% Rabatt auf
Generali Versicherungen.

generali.ch/alv-lso
partner.ch@generali.com
T 0800 881 882

GENERALI

Schuleinrichtungen

knobel
schul- und konferenzräume

Einrichtungen die ausbilden

Knobel Schuleinrichtungen AG
Schürmattstrasse 3 | CH-5643 Sins | T +41 41 710 81 81
info@knobel-zug.ch | www.knobel-zug.ch

Sprachkursvermittlung

FÜHRENDE SPRACHSCHULEN WELTWEIT

BIKU Languages AG
 Vorderer Vorstadt 8 • 5001 Aarau • 062 822 86 86 • info@biku.ch • www.biku.ch

Freier Werbeplatz

12 Erscheinungen
 innerhalb eines Jahres im Format 87 x 31 mm
4-farbig für Fr. 975.- (+8 % MWSt.)

K Wir beraten Sie gerne.
 EWALD KELLER Werbung und Promotion GmbH
 Chriesiweg 5, 5707 Seengen
 Telefon 062 777 41 80, E-Mail: ewald-keller@pop.agri.ch
 www.werbungundpromotion.ch

Spielplatzgeräte

bimbo
macht spass

HINNEN Spielplatzgeräte AG
041 672 91 11 - bimbo.ch

Cooler Pausenplätze

Ferienregion

SAMEDAN (1728 m ü. M.)
 Ferienhaus

Für Wander-, Ski- und Klassenlager sowie Projektwochen

- Schüler: 75 Plätze
- Leiter: 16 Plätze
- 3 Aufenthaltsräume
- Bündnerstübli
- Selbstversorgung (am Ort)
- Prospekt erhältlich

Kontakt:
 Stadtbauamt Lenzburg, Frau Jacqueline Hauenstein
 Kronenplatz 24, 5600 Lenzburg
 Tel. 062 886 45 45, Fax 062 886 45 35
 E-Mail: jacqueline.hauenstein@lenzburg.ch

Spielplatzgeräte

Magie des Spielens...

buerli

Bürli Spiel- und Sportgeräte AG, CH-6212 St. Erhard LU
 Telefon 041 925 14 00, www.buerliag.com

Werkstoffe

Grosse Auswahl zum Werken

- Sperrholz, MDF-Platten, Holzleisten, Latten, Kartonwabenplatten und vieles mehr
- Zuschnitt und Lieferservice

K Rufen Sie uns an, wir beraten Sie gerne.

KNECHT & CO. AG
 HOLZWERKSTOFFE + ISOLATIONEN

Täferstrasse 33 · 5405 Baden-Dättwil
 Tel. 056 484 55 00 · Fax 056 484 55 01 · www.knecht-holzwerkstoffe.ch

IT-Gesamtlösungen

HÖRLIMANN INFORMATIK AG
 IT-GESAMTLÖSUNGEN

Tablet-Koffer mieten

- 11 Tablets
- MS Office 2016 Professional Plus
- Windows 10
- WLAN-Router

Nehmen Sie mit uns Kontakt auf:
 Tel.: 056 648 24 48
 Mail: info@hi-ag.ch

4 Wochen **CHF 420.00** exkl. MwSt.
 jede weitere Woche **CHF 100.00** exkl. MwSt.

Software

LehrerOffice®

Jetzt ortsunabhängig arbeiten mit Datenbank-Hosting!

✓ Praktisch ✓ Sicher ✓ Bewährt ✓ Unabhängig

www.LehrerOffice.ch/dbhosting

Wenn Roboter für Spannung, Emotionen und Leidenschaft sorgen

Robotik-Wettbewerb. Am 10./11. Juni findet in Aarburg mit den Vorausscheidungen für die World Robot Olympiad™ (WRO), ein herausfordernder Robotik-Wettbewerb für Kinder und Jugendliche statt.

Schon bald surren wieder die Roboter der Kinder und Jugendlichen über die Spielfelder, gepaart mit dem leisen Klappern der Legoteile von den Bautischen, während Buben und Mädchen die von ihnen entwickelten Programme für den nächsten Lauf perfektionieren. Die Atmosphäre in der Halle wird hoch konzentriert und während den Wettläufen der Roboter vor Spannung geladen sein. Die jüngsten Teilnehmenden sind noch Primarschülerinnen und -schüler. Wie die Routinierten messen sie ihr Können mit den Gleichaltrigen in ihrer jeweiligen Kategorie. Die Roboter sollen die gestellten Aufgaben lösen und so möglichst schnell möglichst viele Punkte erzielen. Gute Programmierkenntnisse, sicheres Geschick beim Bau der Lego-Roboter und das nötige Quäntchen Wettkampfglück entscheiden, welche Teams den nationalen Wettbewerb gewinnen und im November ans Weltfinale in Costa Rica reisen dürfen. Mit dem DesignOvation Award wartet ein ganz besonderer Preis auf einen Gewinner. Dieser wird für Innovation, technische Eleganz und praktische Vielseitigkeit des Roboters verliehen.

Ein herausfordernder Wettbewerb für alle

Die World Robot Olympiad™ richtet sich an technisch begeisterte Mädchen und Knaben zwischen 8 und 19 Jahren. Die Teams bestehen aus zwei bis drei Teilnehmern, die während der Vorbereitung und dem Wettbewerb von einem Coach betreut werden. Seit Mitte Februar können sie sich vorbereiten. Die Kinder und Jugendlichen designen und bauen einen LEGO® MINDSTORMS®-Roboter und programmieren ihn so, dass dieser autonom auf dem Tisch agieren kann. Am Wettbewerbstag muss der Roboter vom Team innerhalb von 150 Minuten wieder zusammengebaut werden, ohne dabei im Voraus gebaute Teile oder Anleitungen zu benut-



Besprechung im Team: Verhält sich der Roboter auch wie programmiert? Foto: zVg.

zen. Zusätzlich dazu soll eine erst am Wettbewerbstag veröffentlichte Zusatzaufgabe gelöst werden, um sich einen Punktebonus zu sichern. Jedes Team absolviert mehrere Durchgänge am Wettbewerbstisch, zwischen welchen jeweils eine Umbau- und Verbesserungsphase eingeplant ist. Am Ende zählen die besten Punktzahlen. Die Wettbewerbsaufgaben unterscheiden sich in ihrer Komplexität je nach Kategorie, sind aber weltweit identisch.

Die Freude am Lernen ist das Ziel

Beim Wettbewerb geht es nicht nur ums Gewinnen, sondern vor allem um das Interesse an Informatik und Robotik und um Lernfreude. Die Teilnehmenden gewinnen Einblicke in die Robotik, in das Software-Design und die Wissenschaften, die hinter all dem stecken. Um die eher anspruchsvollen Wettbewerbsaufgaben lediglich mit einem LEGO-Roboter in die Praxis umzusetzen, müssen sie systematisch vorgehen. Die Kinder und Jugendlichen müssen immer wieder Rückschläge hinnehmen und sich wieder neu motivieren. Am Wettbewerbstag selbst sind auch Improvisationstalent, Nervenstärke und eine gute Teamarbeit gefragt.

Medienmitteilung

Vorauscheidung

Die Vorausscheidung der World Robot Olympiad™ wird in der Mehrzweckhalle des Schulhauses Paradiesli in Aarburg durchgeführt. Eröffnet wird die WRO am Samstag durch den Aargauer Regierungsrat und Bildungsdirektor Alex Hürzeler. Beginn: jeweils 8.30 Uhr (Bauphase), ab 12 Uhr: Roboter-Wettläufe. Weitere Informationen: www.worldrobotolympiad.ch

Robotik und Informatik an Schulen mit dem Lehrplan 21

Das Thema Robotik und Programmieren ist nicht nur im Lehrplan 21 aktuell, sondern ist auch ein ideales «Spielfeld» für angewandte Mathematik im Unterricht, schon ab Primarstufe. Mit dieser Form der Nachwuchsförderung möchte der Verein «WRO Schweiz» MINT-Projekte an Schulen unterstützen und die Robotik und Informatik aufwerten. 2016 nahmen 62 Teams mit mehr als 150 Teilnehmenden an der WRO teil. Jedes Jahr bietet der Verein auch eintägige Kurse für Lehrpersonen und Team-Coaches an, in welchen die ersten Grundlagen für den Robotik-Unterricht vermittelt und die Modalitäten des Wettbewerbes vorgestellt werden.

Klassenzimmer in der Natur

Jurapark-Schulexkursionen. Im Jurapark Aargau – dem regionalen Naturpark zwischen Aare und Rhein, nördlich von Aarau und Brugg gelegen, lernen die Kinder spielerisch, anschaulich und mit Kopf, Herz und Hand direkt in der Natur geologische Phänomene oder spannende Tiere kennen.

Neugierig spähen drei Kinder in ein tiefes Loch im Hang im Wald ob Veltheim. Ob hier der Fuchs wohnt oder vielleicht doch der Dachs? «Der Dachs ist doch viel grösser als der Fuchs», meint eines der Kinder. «Das Loch ist ja auch riesig!», erwidert ein anderes Kind. Gemeinsam mit ihren Mitschülerinnen und Mitschülern erkunden die drei an diesem noch kühlen Morgen im März den Wald und die darin lebenden Tiere. Passend zum gefundenen Bau zieht Kerstin Hradecny, Jurapark-Kids-Guide und Leiterin der Exkursion, das Fell eines Fuchses aus der Tasche. Staunend greifen die Kinder in das weiße Fell und lauschen gebannt den Erklärungen der Exkursionsleiterin. Beim anschliessenden Spiel «Fuchs und Maus» ist es dann vorbei mit der Ruhe. Auch das Reh, der Dachs und das Wildschwein lernen die Kinder an diesem Morgen noch näher kennen. Und mit Wildschwein-Brillen auf der Nase erfahren sie später am eigenen Leib, wie schlecht diese Tiere sehen und wie wichtig daher ihr guter Geruchssinn ist.

Möchten Sie auch mit Ihrer Klasse raus in die Natur? Dann nutzen Sie das Exkursionsangebot des Juraparks, entdecken Sie die geologischen Besonderheiten des Juras und erforschen Sie die kleinen Lebewesen in Bach und Teich. Die Exkursionen finden im Parkgebiet und nach Möglichkeit nahe beim eigenen Schulhaus unter kundiger Leitung von ausgebildeten Jurapark-Kids-Guides statt. Folgende Themenschwerpunkte stehen zur Wahl: Geburtshelferkröte, Geologie der Gisliflue, Geologie und Eisen, Bachexkursion, Säugetiere im Wald.

Kosten, Kontakt, Information

Kosten pro Führung: Dauer bis drei Stunden: 150 Franken, Dauer länger als drei Stunden: 200 Franken. Schulklassen aus



Diese Schüler wagen sich teils barfuss auf eine Bachexkursion. Foto: zVg.

dem Jurapark Aargau erhalten 50 Franken Rabatt. Sie interessieren sich für ein anderes Thema? Gerne sind wir Ihnen bei der Suche nach entsprechenden Experten behilflich.

Mehr auf: www.jurapark-aargau.ch
Medienmitteilung

Kontakt:

Anna Hoyer, Projektleitung Umweltbildung und Natur, Tel. 062 869 10 85
E-Mail a.hoyer@jurapark-aargau.ch

Portrait Jurapark Aargau – die grüne Schatzkammer

Der Jurapark Aargau umfasst 27 Gemeinden aus dem Aargauer Jura (Bezirke Aarau, Brugg, Laufenburg, Rheinfelden) und die Solothurner Gemeinde Kienberg. Zusammen mit den Parkbewohnern setzt sich der Jurapark Aargau dafür ein, die natürlichen und kulturellen Schätze zu erhalten und respektvoll zu nutzen sowie eine nachhaltige Entwicklung der regionalen Wirtschaft zu fördern. Dabei wird er vom Bund, von den Kantonen Aargau und Solothurn, von den Parkgemeinden und von Sponsoren finanziell unterstützt.

Agenda

Ausstellung «Welt des Essens»

► Permanente Ausstellung

In der seit 3. Mai neuen permanenten Ausstellung «Welt des Essens» in der Umwelt Arena Spreitenbach gehen die Besucherinnen und Besucher auf eine spannende Entdeckungsreise rund um das Thema «nachhaltige, ausgewogene und gesunde Ernährung». Essbare Insekten, seit 1. Mai offiziell als Nahrungsmittel zugelassen, sind ein integrierter Bestandteil der Ausstellung.



Liebi, Lenz – Fidirallalla!

► 10. Juni, 19.30 Uhr (Werkeinführung 19 Uhr), Sonntag, 11. Juni, 19 Uhr (Werkeinführung 18.30 Uhr), Casino Wohlen

Mit einem vielfältigen Schweizer Musikprogramm feiert der Aargauer Konzertchor Pro Musica Vocale sein 35-jähriges

Jubiläum. Musik von grossen Komponisten wie Hans Huber, Gion Antoni Derungs und Othmar Schoeck ist Teil des Programms. Volkslieder aus allen Schweizer Sprachregionen gehören selbstverständlich auch dazu: «Sut Steilas», «Allons dancer sous les ormeaux», «S’Ramseiers wei go grase» oder «Vieni sulla barchetta». Auch die «Lenz- und Liebeslieder» für Chor und Klavier zu vier Händen von Hans Huber sind Bestandteil des Jubiläumskonzerts, und die Schweizer Schlager «Scharlachrot» und «Alperose» laden zum Schwelgen ein. Aufführende: Stefka Rancheva, Klavier, Stella Timenova, Klavier, Pro Musica Vocale, Aargau. Leitung: Andrew Dunscombe, Vorverkauf: www.pro-musica-vocale.ch

Tagung zu Dyslexie und Dyskalkulie

► 17. Juni

Der Nachteilsausgleich bei Dyslexie und Dyskalkulie gewinnt im Schulalltag an Bedeutung. Vieles ist dabei gerade auf der Primarstufe noch unklar. Überall wird er ein wenig anders umgesetzt. An der 21. Tagung des Verbands Dyslexie Schweiz wird das Thema in Referaten und einer Podiumsdiskussion beleuchtet. Die Veranstaltung richtet sich an Fachpersonen aus Schule, Medizin, Berufsbildung, Behörden sowie an Eltern und Betroffene.

Ort: Universität Irchel, Zürich. Informationen: www.verband-dyslexie.ch

STV AH Stamm Aarau

► 19. Juni

«Säulifrass»

Swiss Pop Art

► bis Ende September



Rainer Alfred Auer, B.B. / objekt, 1968, Leihgabe von Christian und Beatrice Auer. Foto: Primula Bosshard.

Mit «Swiss Pop Art. Formen und Tendenzen der Pop Art in der Schweiz» präsentiert das Aargauer Kunsthaus eine umfassende Schau über die Pop Art in der Schweiz von 1962 bis 1972. Sie umfasst rund 270 Werke von 51 Kunstschaffenden aus allen Landesteilen. In der zweiten CARAVAN-Ausstellung in diesem Jahr zeigt der Zürcher Kevin Aeschbacher Malerei, in der sich digitale Ästhetik mit analoger Bildproduktion verbindet. Weitere Informationen: www.aargauerkunsthaus.ch

Schülertriathlon IRON-GIRL/BOY in Muri

► 1. September, Bachmattenanlage in Muri
Der polysportive Grossanlass hat eine überregionale Bedeutung, starten doch alljährlich bis zu 400 Schülerinnen und Schüler, an dem sie zuerst 300 Meter im beheizten Bassin schwimmen, anschliessend rund 12 Kilometer Rad fahren und zum Schluss noch 3 Kilometer zu Fuss zu bewältigen haben. Die Strecke ist gesichert, Bewilligungen und Versicherungen für Teilnehmende sind abgeschlossen. Ein eingespieltes Team von Helfern und ein professioneller Zeitnehmer freuen sich auf Anmeldungen der Jugendlichen, die diesen Tag bestimmt in Erinnerung behalten werden, nicht zuletzt auch wegen garantierter Wettkampfatmosphäre und schönen Preisen. www.irongirlboy.triteammuri.ch oder www.myl.raceresult.com





Aargau

Offene Stellen für Lehrpersonen werden durch die Schulpflegen oder Schulleitungen im Schulportal eingegeben und erscheinen dann automatisch im Internet (www.schulen-aargau.ch/stellen).

- Das Departement BKS veranlasst im Auftrag der Anstellungsbehörde die Ausschreibung im SCHULBLATT. Das Inserat kann maximal einmal in dieser Rubrik im SCHULBLATT publiziert werden. Für eine mehrmalige Publikation kann ein kommerzielles Inserat via www.alv-ag.ch aufgegeben werden.
- Die Datenübernahme für das SCHULBLATT erfolgt jeweils am Tag des Annahmeschlusses, in der Regel ist dies am Freitag vor Erscheinen um 14 Uhr (vgl. www.alv-ag.ch → Schulblatt → Daten).
- Die ausschreibenden Anstellungsbehörden sind für den Inhalt und die Form der Texte abschliessend verantwortlich.
- Kurzfristige Stornierungswünsche melden die Anstellungsbehörden bitte unter Angabe der Stellen-ID bis jeweils Montagmorgen, 9 Uhr, vor Erscheinungsdatum per E-Mail direkt an: schulblatt@vsdruck.ch.
- Inhaltliche Änderungen in einem bereits zur Publikation freigegebenen Inserat sind nicht möglich.
- Stellensuchende Lehrpersonen können im Schulportal (www.schulen-aargau.ch/stellen) ein Bewerberkonto eröffnen und so ihre Bewerberdaten allen Schulleitungen der aargauischen Volksschulen kostenlos zugänglich machen.

Information

Der Datenabruf für das SCHULBLATT 12/2017 erfolgt am Freitag,

9. Juni 2017, 14 Uhr

Ausschreibungen für das SCHULBLATT 12 bitte bis zu diesem Termin aufgeben.

Stornierungswünsche melden Sie bitte unter Angabe der Stellen-ID bis Montagmorgen, 9 Uhr, per E-Mail direkt an schulblatt@vsdruck.ch.

Unbefristete Anstellung

Kindergarten

Killwangen

30706

▶ 6–10 Lektionen

Wir suchen eine offene und teamorientierte Lehrperson für DaZ und IHP am Kindergarten. Eine übersichtliche und innovative IS-Schule mit einem engagierten, motivierten und gut durchmischten Team freut sich auf Sie.

Ab 1.8.2017

Schule Killwangen, Urs Bolliger
Kirchstrasse 6, 8956 Killwangen
Tel. 056 416 97 01

schulleitung@schule-killwangen.ch
www.schule-killwangen.ch

Nussbaumen

30199

▶ 8 Lektionen

Welche erfahrene Kindergärtnerin ergänzt unser motiviertes Team jeweils am Montag- und Dienstagvormittag als DaZ-Lehrperson? Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!

Ab 1.8.2017

Schulleitung Kindergarten Obersiggenthal
Claudia Zehnder

Oberdorfstrasse 8, 5415 Nussbaumen
sl-kiga@schule-obersiggenthal.ch

Oftringen

30367

▶ 28 Lektionen

Wir suchen für unseren Kindergarten Sonnmatt eine motivierte Klassenlehrperson. Ein aufgestelltes Team erwartet Sie. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.

Ab 1.8.2017

Auskunft erteilt gerne:
Gaby Krämer, Leitung Kindergarten
Tel. 079 539 63 64

gaby.kraemer@oftringen.ch
Bewerbungen bitte an: Schulverwaltung
Kirchstrasse 4, 4665 Oftringen
schulverwaltung@oftringen.ch

Rothrist

30681

▶ 24 Lektionen

Wir suchen eine Lehrperson welche im Teamteaching als Partner- und Förderlehrperson inkl. DaZ unterrichtet. Detaillierte Angaben zur Stelle entnehmen Sie unserer Website www.schule-rothrist.ch. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.

Ab 1.8.2017

Simon Muffler, Stufenschulleitung
Kindergarten/Unterstufe, Tel. 062 785 70 29
Bewerbung: Schulverwaltung,
Bernstrasse 108, 4852 Rothrist
madeleine.decorlati@schule-rothrist.ch

Primarschule

Arni AG

30725

▶ 22 Lektionen

Klassenlehrperson an einer 3. Klasse mit 16 Schülerinnen und Schülern.
Ab 1.8.2017

Schule Arni, Alexander Grauwiler
Staldenstrasse 12, 8905 Arni AG
Tel. 056 648 73 11
alexander.grauwiler@schulearni.ch

Islisberg

30637

▶ 28 Lektionen

Auf dem schönen Islisberg suchen wir für unsere 4. bis 6. Klasse eine engagierte Klassenlehrperson. Es erwartet Sie ein kleines und feines Team mit grosszügiger Schulanlage. Für Informationen steht der Schulleiter Ihnen gerne zur Verfügung.

Ab 1.8.2017

Schule Islisberg, Urban Rieser
Steindlerstrasse 9, 8905 Islisberg
Tel. 056 640 20 53 oder 079 225 57 22
urban.rieser@schulen-aargau.ch

Kaiseraugst

30679

▶ 24 Lektionen

Für eine dritte Primarklasse im Schulhaus Dorf.

Ab 1.8.2017

Schulverwaltung Kaiseraugst, Elvira Wolf
Schwarzackerstrasse 59, 4303 Kaiseraugst
Tel. 061 816 90 80

elvira.wolf@schulverwaltung-kaiseraugst.ch

Mülligen

30606

▶ 12 Lektionen

SchuMü – eine familiäre AdL-Schule zwischen Brugg und Baden sucht eine kooperative Lehrperson als StellenpartnerIn (Klassenunterricht und Teamteaching) zu unserer erfahrenen Lehrperson an der Unterstufe. Wir freuen uns, Sie persönlich kennenzulernen.

Ab 1.8.2017

Schule Mülligen, Hilde Romor
Stockfeldstrasse 3, 5243 Mülligen
Tel. 079 213 75 67

schulleitung@schulemuelligen.ch

Othmarsingen

30336

▶ 23 Lektionen

Wir eröffnen eine neue Abteilung und suchen für eine unserer zwei 5. Klassen mit 18 Schülerinnen und Schülern eine Klassenlehrperson. Unterrichtspensum ohne Englisch, Werken und zum Teil Bewegung und Sport.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.
Ab 1.8.2017

Schule Othmarsingen, Paul Fischer
Schulstrasse 10, 5504 Othmarsingen
Tel. 062 886 02 40
schulleitung@schule-othmarsingen.ch

Othmarsingen

30425

▶ 25 Lektionen

Eine unserer 2. Klassen mit 21 Kindern sucht Sie als Klassenlehrperson. Erfahrene Lehrpersonen freuen sich auf Ihre Bewerbung und auf Ihre Mitarbeit im gut verankerten Unterrichtsteam.

Ab 1.8.2017



Schule Othmarsingen
Paul Fischer
Schulstrasse 10, 5504 Othmarsingen
Tel. 062 886 02 40
schulleitung@schule-othmarsingen.ch

Reinach/AG 30642

► 28 Lektionen
Auf das neue Schuljahr 2017/18 haben wir zwei Stellen an zwei 1./2. Mischklassen offen. Vollpensum 28 Lektionen. Erfahren Sie mehr über unsere IS-Schule unter: www.schule-reinach.ch.
Ab 1.8.2017
Bewerbungen richten Sie bitte an: Primarschule Reinach, Christina Schwob Aarauerstrasse 9, 5734 Reinach
Tel. 062 832 53 70
schulverwaltung@schule-reinach.ch

Reinach/AG 30643

► 28 Lektionen
Wir suchen auf das neue Schuljahr 2017/18 eine Lehrperson für die 5. Klasse. Vollpensum 28 Lektionen. Erfahren Sie mehr über unsere IS-Schule: www.schule-reinach.ch.
Ab 1.8.2017
Bewerbungen richten Sie bitte an: Primarschule Reinach, Christina Schwob Aarauerstrasse 9, 5734 Reinach
Tel. 062 832 53 70
schulverwaltung@schule-reinach.ch

Reinach/AG 30646

► 19–21 Lektionen
Wir suchen auf das neue Schuljahr eine Lehrperson für die 5. Klasse. Pensum 19–21 Lektionen. Erfahren Sie mehr über unsere IS-Schule: www.schule-reinach.ch.
Ab 1.8.2017
Bewerbungen richten Sie bitte an: Primarschule Reinach, Christina Schwob Aarauerstrasse 9, 5734 Reinach
Tel. 062 832 53 70
schulverwaltung@schule-reinach.ch

Reinach/AG 30647

► 18 Lektionen
Wir suchen auf das neue Schuljahr 2017/18 eine Lehrperson an die 6. Klasse für 18 Lektionen. (B+S / Musik / TT Kernfächer). Erfahren Sie mehr über unsere IS-Schule: www.schule-reinach.ch.
Ab 1.8.2017
Bewerbungen an: Primarschule Reinach, Christina Schwob Aarauerstrasse 9, 5734 Reinach
Tel. 062 832 53 70
schulverwaltung@schule-reinach.ch

Unterlunkhofen 30701

► 9 Lektionen
Die stelleninhabende Lehrperson gilt als angemeldet. Stellenpartnerin/-Partner 5./6. Klasse (9 Lektionen, inkl. Sport und Werken, Montag bis Dienstag) und/oder Stellenpartnerin/-Partner 1./2. und 2./3. Klassen (6 Lektionen, inkl. Musik,

Mittwoch und Freitag). Link zu vollständigem Inserat: www.schule-unterlunkhofen.ch
Ab 1.8.2017
Schule Unterlunkhofen
Patrice Ulrich, Schulleitung
Hinterdorfstrasse 11, 8918 Unterlunkhofen
Tel. 056 649 91 99
patrice.ulrich@schulen-aargau.ch

Oberstufe

Bad Zurzach 30648

► Bezirksschule
► 4 Lektionen Geografie
Wir suchen eine Lehrperson für Geografie an unserer Bezirksschule. Die 4 Lektionen finden am Donnerstagmorgen und -nachmittag statt. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.
Ab 1.8.2017
Kreisschule Rheintal-Studenland
Stascha Bader
Neubergstrasse 8, Postfach 243
5330 Bad Zurzach
Tel. 056 249 06 36
stascha.bader@schulen-aargau.ch

Sprachheilverricht

Berikon 30305

► Sprachheilwesen
► 5–6 Lektionen
Sie übernehmen zusammen mit unserer Logopädin den Therapieunterricht in Logopädie an der Primarschule. Wir sind eine fortschrittliche integrative Schule und freuen uns auf Sie!
Ab 1.8.2017
Primarschule Berikon, Ewald Keller
Bahnhofstrasse 56, 8965 Berikon
Tel. 056 640 07 26
schulleitung@primarschule-berikon.ch

Heilpädagogik/Sonderschulung

Döttingen 30215

► Tagessonderschule
► 28 Lektionen
Wir suchen eine Heilpädagogin/einen Heilpädagogen für die Mittelstufe mit 8 Schülerinnen und Schülern. Stellenteilung ist möglich. Details zur Anstellung finden Sie auf unserer Homepage www.hps-döttingen.ch.
Ab 1.8.2017
Heilpädagogische Schule Döttingen
Irmgard Trenkler, Schulleitung
Schulstrasse 2a, 5312 Döttingen
Tel. 056 245 26 72
irmgard.trenkler@schulen-aargau.ch

Lenzburg 30651

► Tagessonderschule
► 21–23 Lektionen
Heilpädagogin mit Klassenverantwortung an einer neuen Basisstufe
Ab 1.8.2017
HPS Lenzburg
Elisabeth Huwyler

Dragonerstrasse 24, 5600 Lenzburg
Tel. 062 885 20 70
hps@lenzburg.ch

Wohlen AG 1 30650

► Tagessonderschule
► 16–20 Lektionen
Einzelförderung oder Kleingruppen. Lektionen sind verteilbar auf alle Schulwochentage. Voraussetzung: ausgebildete Lehrperson SHP, Einbezug von Musikinstrument(en) wünschbar.
Ab 1.8.2017
HPS Wohlen AG
Oskar Müller
Turmstrasse 2, 5610 Wohlen AG 1
Tel. 056 618 35 25
oskar.mueller@schulewohlen.ch

Integrierte Heilpädagogik

Seengen 30664

► 13 Lektionen
Zur Ergänzung unseres SHP-Teams suchen wir eine Heilpädagogin/einen Heilpädagogen am Kindergarten (4 Abteilungen) und der 1. Klasse Primar. Ein engagiertes SHP-Team freut sich auf Ihre Bewerbung.
Erfahren Sie mehr über unsere IS-Schule: www.schule-seengen.ch.
Ab 1.8.2017
Schule Seengen, Urs Bögli
Schulstrasse 8, 5707 Seengen
Tel. 062 767 80 40
schulleitung@schule-seengen.ch

Diverse Schulangebote

Brugg 30722

► 7 Lektionen Musikgrundschule
Lehrperson für das Fach Musikgrundschule im Schulhaus Au/Erle gesucht.
Infos unter: www.schule-brugg.ch.
Ab 1.8.2017
Schulleitung/Schulverwaltung Brugg
Wildenrainweg 2, Postfach, 5201 Brugg
Tel. 056 460 20 52 oder 056 460 20 51
peter.merz@brugg.ch

Frick 30661

► Diverse Schultypen
► 6–14 Lektionen
DaZ an der Oberstufe (Real-, Sekundar- und Bezirksschule).
Nähere Angaben unter www.schulefrick.ch.
Ab 1.8.2017
Oberstufe Frick, Lothar Kühne
Schulstrasse 51, 5070 Frick
Tel. 062 865 70 40
lothar.kuehne@schulefrick.ch

Suhr 30638

► Berufswahljahr
► 2 Lektionen Bewegung und Sport
Ab 14.8.2017
NOWESA Sozialjahr, Dean Braus
Fliederweg 20, 5034 Suhr
Tel. 079 392 22 14
dean.braus@sozialjahr.ch

**Suhr****30639**

► Berufswahljahr
 ► 2 Lektionen Biologie
 Fach heisst bei uns Anatomie/Physiologie, findet am Dienstagnachmittag statt in Zürich Altstetten (2. Standort Nordwestschweizer Sozialjahr).
 Ab 22.8.2017
 NOWESA Sozialjahr, Dean Braus
 Fliederweg 20, 5034 Suhr
 Tel. 079 392 22 14
 dean.braus@sozialjahr.ch

Suhr**30694**

► Berufswahljahr
 ► 1 Lektion Italienisch
 A1 Klasse, ca. 20 Schüler, Montagmittag von 13.30–14.20 Uhr. Standort Aarau.
 Ab 14.8.2017
 NOWESA Sozialjahr, Dean Braus
 Fliederweg 20, 5034 Suhr
 Tel. 079 392 22 14
 dean.braus@sozialjahr.ch

Befristete Anstellung**Kindergarten****Ennetbaden****30686**

► 14–16 Lektionen
 Aufgrund einer längeren Absenz suchen wir eine Kindergartenlehrperson, welche im Jobsharing eine Abteilung führt. Es erwartet Sie ein eingespieltes und motiviertes Kollegium.
 Vom 16.8.2017 bis 2.2.2018
 Schule Ennetbaden, Ivo Lamparter
 Grendelstrasse 9, 5408 Ennetbaden
 Tel. 056 200 06 71
 ivo.lamparter@schulen-aargau.ch

Reinach/AG**30673**

► 12 Lektionen
 Stellvertretung am Kindergarten Baseltgasse. Erfahren Sie mehr über unsere IS-Schule unter www.schule-reinach.ch
 Vom 14.8.2017 bis 30.9.2017
 Primarschule Reinach, Christina Schwob
 Aarauerstrasse 9, 5734 Reinach
 Tel. 062 832 53 70
 Ihre Bewerbungen richten Sie bitte per E-Mail an: schulverwaltung@schule-reinach.ch

Rapperswil**30677**

► 15 Lektionen
 Kindergarten mit 21 Schülerinnen und Schülern. Unterricht und eine halbe Lektion KLP.
 Vom 1.8.2017 bis 31.1.2018
 Schule Rapperswil, Martin Bolli
 Poststrasse 9, 5102 Rapperswil
 Tel. 062 889 23 51
schulleitung@schulrapperswil.ch

Primarschule**Baden****30659**

► 6 Lektionen
 In der Schule Rütihof suchen wir eine Lehrperson Englisch für 6 Lektionen an einer 3. Klasse. Arbeitstage: Montagmorgen, Donnerstag- und Freitagnachmittag.
 Lisa Lehner freut sich über Ihre Bewerbung.
 Vom 1.8.2017 bis 31.7.2018
 Volksschule Baden
 Schulleitung Kindergarten/Primarschule
 Mellingerstrasse 19, 5401 Baden
 Tel. 056 200 87 36 oder 079 787 82 45
lisa.lehner@baden.ch

Brittnau**30683**

► 10 Lektionen Französisch an der Primarschule
 Wir sind eine innovative IS-Schule und suchen für die 6. Klassen der Primarschule eine Stellvertretung im Fach Französisch. Der Unterricht findet Mittwoch bis Freitag statt.
 Vom 16.10.2017 bis 6.4.2018
 Schule Brittnau, Ursula Bots
 Dorfstrasse 11, 4805 Brittnau
 Tel. 062 746 82 70
ursula.bots@schule-brittnau.ch

Kaisten**30709**

► 7 Lektionen Deutsch als Zweitsprache (DaZ)
 Wir suchen eine motivierte Lehrperson für die integrativen DaZ-Lektionen. 4 Lektionen befristet bis Januar. 3 Lektionen für Schuljahr 2017/18. Für weitere Auskünfte wenden Sie sich bitte an unseren Schulleiter Jakob Kolb.
 Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.
 Vom 1.8.2017 bis 31.7.2018
 Schule Kaisten, Jakob Kolb
 Schulanlage Wuermatt, 5082 Kaisten
 Tel. 062 869 76 30
schulleitung@schulekaisten.ch

Oberhof**30636**

► 7 Lektionen Deutsch als Zweitsprache (DaZ)
 Die ländliche AdL-Schule Oberhof sucht eine motivierte Lehrperson für die integrativen DaZ-Lektionen in den zweiklassigen Abteilungen. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.
 Vom 1.8.2017 bis 31.7.2018
 Schule Oberhof, Katja Fischer
 Primarschule Im Moos, 5062 Oberhof
 Tel. 062 877 14 02 oder 062 871 61 33
schulleitung@schuleoberhof.ch

Oftringen**30702**

► 15 Lektionen Englisch an der Primarschule
 Wir suchen für 4 Wochen eine Lehrperson, welche an der 3. und 4. Primar Englisch-ektionen unterrichten kann.
 Vom 14.8.2017 bis 8.9.2017
 Auskunft erteilt gerne: Ariane Dresel
 Leitung Primar Nord, Tel. 079 282 14 03
ariane.dresel@oftringen.ch

Bewerbungen bitte an: Schulverwaltung
 Kirchstrasse 4, 4665 Oftringen
schulverwaltung@oftringen.ch

Rothrist**30711**

► 24 Lektionen
 Wir suchen eine Lehrperson an einer 1. Klasse in der Funktion als KLP jeweils am Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag. Detaillierte Informationen zur Stellvertretung entnehmen Sie unserer Website www.schule-rothrist.ch
 Vom 21.8.2017 bis 15.9.2017
 Simon Muffler, Stufenschulleitung
 Kindergarten/Unterstufe
 Tel. 062 785 70 29
 Bewerbung: Schulverwaltung
 Bernstrasse 108, 4852 Rothrist
madeleine.decorlati@schule-rothrist.ch

Rapperswil**30678**

► 7 Lektionen
 1. Klasse mit 20 Schülerinnen und Schülern. Teamteaching und DaZ.
 Vom 1.8.2017 bis 22.10.2017
 Schule Rapperswil
 Martin Bolli
 Poststrasse 9, 5102 Rapperswil
 Tel. 062 889 23 51
schulleitung@schulrapperswil.ch

Oberstufe**Lengnau****30714**

► Sekundarschule
 ► 8 Lektionen
 Wir suchen für das kommende Schuljahr eine engagierte Lehrkraft für 8 Lektionen Hauswirtschaft jeweils am Montag. (2. Sek und Freifach). Die Möglichkeit für eine Weiteranstellung im Schuljahr 2018/19 besteht.
 Vom 1.8.2017 bis 31.7.2018
 Kreisschule Surbtal, Standort Lengnau (Real-/Sekundarschule)
 Beat Widmer, Schulleiter
 Schulstrasse 1, 5426 Lengnau
 Tel. 056 241 27 72
kss.schulleitung@schulen-aargau.ch

Integrierte Heilpädagogik**Bad Zurzach****26834**

► 7–9 Lektionen
 An unserer Schule steht das Lernen im Zentrum. Zur Ergänzung unseres SHP-Teams suchen wir eine/n motivierte/n, schulische/n Heilpädagogin/en für unsere Schule.
 Vom 1.8.2017 bis 31.7.2018
 Schule Bad Zurzach
 Christina Kruthoff
 Hauptschulleitung, Nebergstrasse 6
 Postfach 263, 5330 Bad Zurzach
 Tel. 056 249 21 29
 Wir freuen uns auf Ihre E-Mail-Bewerbung an: christina.kruthoff@schulen-aargau.ch

Diverse Schulangebote

Bremgarten 2 30652

► Diverse Schultypen
 ► 8–20 Lektionen
 Springerin/Springer mit mindestens 30%, maximal 70%. Einsatz grundsätzlich auf allen Stufen möglich, Schwergewicht Primar oder Oberstufe (es werden 2 Personen gesucht).
 Vom 1.8.2017 bis 31.7.2018
 Schule Bremgarten
 Badstrasse 1, 5620 Bremgarten
 Tel. 056 641 18 25
 Schulleitung@bremgarten.ch

Muri 30649

► Diverse Schultypen
 ► 2 Lektionen Geometrisch-technisches Zeichnen, 4 Lektionen Französisch.
 Wir suchen für die 1. Realklasse eine Lehrperson für Französisch. Für das Wahlfach Geometrisch-technisches Zeichnen suchen wir eine motivierte Lehrperson für dieses Fach.
 Vom 1.8.2017 bis 31.7.2018
 Schule Muri, Hubert Anderhub
 Talstrasse 3, 5630 Muri
 Tel. 056 675 72 80
 anderhub.hubert@schulemuri.ch

Oftringen 30726

► Diverse Schultypen
 ► 8–12 Lektionen
 Springerin/Springer 30–40% Kindergarten und Unterstufe. Kurzfristige Übernahme von Unterrichtslektionen an verschiedenen Standorten der Gemeinden Oftringen, Rothrist und Aarburg.
 Vom 1.8.2017 bis 31.7.2018
 Auskunft erteilt gerne: Lukas Leuenberger
 Leitung Gesamtschule, Tel. 062 789 82 42
 lukas.leuenberger@oftringen.ch
 Bewerbungen bitte an: Schulverwaltung
 Kirchstrasse 4, 4665 Oftringen
 schulverwaltung@oftringen.ch

Oftringen 30727

► Diverse Schultypen
 ► 8–12 Lektionen
 Springerin/Springer 30–40% an Mittelstufe und Oberstufe. Kurzfristige Übernahme von Unterrichtslektionen an verschiedenen Standorten der Gemeinden Oftringen Rothrist und Aarburg.
 Vom 1.8.2017 bis 31.7.2018
 Auskunft erteilt gerne: Lukas Leuenberger
 Leitung Gesamtschule, Tel. 062 789 82 42
 lukas.leuenberger@oftringen.ch
 Bewerbungen bitte an: Schulverwaltung
 Kirchstrasse 4, 4665 Oftringen
 schulverwaltung@oftringen.ch

Schinznach Dorf 30685

► Sekundarschule
 ► 8 Lektionen
 2 Lektionen Bildnerisches Gestalten und 6 Lektionen Textiles Werken
 Vom 1.8.2017 bis 31.7.2018

Kreisschule Oberstufe Schenkenbergtal
 Christa Jäggi
 Schulstrasse 4c, 5107 Schinznach Dorf
 Tel. 056 463 53 01
 schulleitung.schinznach@ks-schenkenberg.ch

Spreitenbach 30665

► Diverse Schultypen
 ► 12 Lektionen
 6 Lektionen DaZ im Kindergarten und 6 Lektionen DaZ in einer 1. Primarklasse.
 Vom 1.8.2017 bis 31.7.2018
 Schule Spreitenbach
 Andrea Boller, Schulleitung
 Poststrasse 201, 8957 Spreitenbach
 Tel. 056 418 89 55 oder 075 433 23 22
 andrea.boller@spreitenbach.ch

Solothurn

Folgende Lehrerinnenstellen und Lehrerstellen sind im Schuljahr 2017/18 (1. August 2017) zu besetzen:

Kleinlützel

► **Spezielle Förderung PS:** 1 Stelle für ein Teilpensum von 17 Lektionen (inkl. 1 Koordinationslektion). Das Pensum kann auch aufgeteilt werden.
 Die Stelle ist unbefristet.
 Auskunft und Bewerbungen:
 Manuela Moser-Balzi, Schulleiterin
 Huggerwaldstrasse 439, 4245 Kleinlützel
 Tel. 077 477 19 84
 schulleitungeich@bluewin.ch

Olten

► **Primarschule:** 1 Stelle für ein Teilpensum von ca. 13 Lektionen an einer 3. Klasse.
 Fächer: Französisch, Werken, DaZ (befristet) und Partnerunterricht (befristet). Unterrichtsart: Schulhaus Bifang. Ergänzung des Pensums eventuell möglich. Die Stelle ist unbefristet.
 Chiffre-Nr. 201710
 Auskunft und Bewerbungen:
 Direktion Bildung und Sport
 c/o Beatrice Frey, Schulleiterin
 Dornacherstrasse 1, 4603 Olten
 Tel. 062 296 20 82
 beatrice.frey@olten.ch

KS Recherswil-Obergerlafingen (REOG)

► **Primarschule:** 1 Stelle für ein Teilpensum von 25,5 bis 27,5 Lektionen an der 1./2. Klasse. Schulstandort ist Obergerlafingen; die Stelle ist vorerst auf 1 Jahr befristet.
 Auskunft und Bewerbungen:

Rolf Caccivio, Schulleiter
 Hauptstrasse 122, 4565 Recherswil
 Tel. 032 675 02 60
 schulleitung@rechterswil.ch

Solothurn

► **Spezielle Förderung PS:** 1 Stelle für ein Teilpensum von 10 bis 14 Lektionen (ca. 34 bis 48 %). Unterstufe/Mittelstufe je ca. 5 bis 6 Lektionen (17 bis 21%).
 ► **Primarschule:** 1 Stelle für ein Teilpensum von 22 bis 24 Lektionen (ca. 76 bis 83 %) an einer 1./2. Klasse (Mischklasse).
 ► **Kindergarten:** 1 Stelle für ein Teilpensum von 8 Lektionen (ca. 28 %) Deutsch als Zweitsprache und Partnerunterricht.
 Auskunft: schuldirektion@solothurn.ch
 Tel. 032 626 96 02
 Bewerbungen:
 Schuldirektion der Stadt Solothurn
 Bielstrasse 24, Postfach 460, 4502 Solothurn
 E-Mail: schuldirektion@solothurn.ch

Gemeinsame Schule Unterleberberg

► **Kindergarten:** 1 Stelle für ein Teilpensum von 13 Lektionen (Altersentlastung und Assistenz). Schulort ist Riedholz.
 Auskunft und Bewerbungen:
 Gemeinsame Schule Unterleberberg
 Martin Keller
 Schulhausstrasse 8, 4524 Günsberg
 Tel. 076 581 18 38
 martin.keller@gsu-so.ch

Winznau

► **Spezielle Förderung PS:** 1 Stelle für ein Teilpensum von 17 Lektionen an der 4./5. Klasse.
 ► **Spezielle Förderung PS:** 1 Stelle von 8 Lektionen am Kindergarten.
 ► **Primarschule:** 1 Stelle für ein Teilpensum von 7 Lektionen Französisch an der 3./4. Klasse.
 Auskunft und Bewerbungen:
 Primarschule, Sylvia Zübli, Schulleiterin
 Losterferstrasse 13, 4652 Winznau
 Tel. 062 295 00 39 oder 079 768 06 02
 sylvia.zuebli@schulewinznau.ch

Information

Anmeldungen sind mit Lebenslauf, Foto und Unterrichtsberechtigung sowie den Ausweisen über Ausbildung und bisherige Tätigkeiten den genannten Schulleitungen einzureichen.

Anmeldeschluss: 12. Juni 2017

In den fünf kantonalen Heilpädagogischen Schulzentren (HPSZ) werden insgesamt rund 300 Kinder und Jugendliche im Alter von 4 bis 18 Jahren mit einer Behinderung im Rahmen einer Tagesschulstruktur gefördert, unterstützt und begleitet.

Für den Standort Breitenbach suchen wir Heilpädagoginnen oder Heilpädagogen in der Integration (ISM) für verschiedene Stufen (Kindergarten – Primarschule), 80-100%-Pensum.

- **Aufgabenbereich** Sie begleiten und unterrichten im Rahmen integrativer sonderpädagogischer Massnahmen (ISM) Schüler und Schülerinnen an verschiedenen Primarschulen. Die enge Zusammenarbeit mit Klassen- und Fachlehrpersonen, sowie die Förderplanung in Zusammenarbeit mit den Eltern ist ein wichtiger Teil der Arbeit.

Sowieso!

IM DIENSTE DES KANTONS SOLOTHURN



Heilpädagoge/-in ISM

Weitere Infos: www.pa.so.ch

In den fünf kantonalen Heilpädagogischen Schulzentren (HPSZ) werden insgesamt rund 300 Kinder und Jugendliche im Alter von 4 bis 18 Jahren mit einer Behinderung im Rahmen einer Tagesschulstruktur gefördert, unterstützt und begleitet.

Für den Standort Olten suchen wir eine/-n Heilpädagogin/-pädagogen in der Integration (ISM), 1. Klasse Unterstufe, 12-17 Lektionen.

- **Aufgabenbereich** Sie begleiten und unterrichten im Rahmen integrativer sonderpädagogischer Massnahmen (ISM) Schüler und Schülerinnen an der Primarschule in Lostorf. Die enge Zusammenarbeit mit Klassen- und Fachlehrpersonen, sowie die Förderplanung in Zusammenarbeit mit den Eltern ist ein wichtiger Teil der Arbeit. Zusätzliche Lektionen für die spezielle Förderung können übernommen werden.

Sowieso!

IM DIENSTE DES KANTONS SOLOTHURN



Heilpädagoge/-in ISM

Weitere Infos: www.pa.so.ch

Die Pfarrei Peter und Paul liegt im Zentrum der Stadt und ist die grösste und älteste Pfarrei im Pastoralraum Region Aarau.

Wir suchen per 1. August 2017 oder nach Vereinbarung eine(n) Mitarbeiter(in) für

Religionsunterricht OS und Jugendarbeit 80–100 % (oder 2 x 40–50 %)

Schwerpunkte Ihrer Aufgabe sind:

- Leitung Team Religionsunterricht
- ausserschulischer Religionsunterricht auf der Oberstufe
- Leitung Firmkurs 17+
- Präses Blauring
- Engagement im Bereich Kinder-Jugend-Familien: Mitgestalten/Weiterentwickeln des Bereiches
- Engagement bei pfarreilichen Projekten und Mitarbeit im offenen Pfarrhaus
- Mitarbeit im Seelsorgeteam

Wir erwarten:

- Freude an der Arbeit mit jungen Menschen
- Pädagogische Ausbildung
- Interesse für religiöse Inhalte und Motivation im kirchlichen Umfeld zu arbeiten
- Bereitschaft für ergänzende/begleitende fachspezifische Weiterbildung
- Freude an der Zusammenarbeit im Team und Bereitschaft zu Arbeitseinsätzen an Abenden und Wochenenden
- eine weltoffene, kommunikative, selbstständige, kontaktfreudige und engagierte Persönlichkeit

Wir bieten:

- eine interessante Aufgabe mit Gestaltungs- und Entwicklungsmöglichkeiten
- ein fortschrittlich aufgestelltes Seelsorgeteam in einer aufgeschlossenen, dynamischen Pfarrei
- zeitgemässe Anstellungsbedingungen gemäss dem Reglement der Kreiskirchgemeinde

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Homepage (www.pfarrei-aarau.ch). Für Auskünfte steht Ihnen Pfarrer Gregor V.P. Toluoso zur Verfügung: Tel. 062 832 42 00 E-Mail: gregor.toluoso@pfarrei-aarau.ch

Ihre Bewerbung richten Sie bitte elektronisch so bald als möglich an den Präsidenten der Ortskirchenpflege: markus.greiner@pfarrei-aarau.ch

Ihre Stelleninserate im SCHULBLATT ...

... auch über alv@alv-ag.ch



Schulblatt AG/SO
Administration
Postfach 2114, 5001 Aarau
Telefon 062 824 77 60
Telefax 062 824 02 60
E-Mail alv@alv-ag.ch

..., eine Tagessonderschule mit gut 60 Schülerinnen und Schülern von der Basis- bis zur Oberstufe. Auf Schuljahresbeginn 2017/18, 1. August 2017, suchen wir eine/n kompetente/n und engagierte/n **Heilpädagogin/Heilpädagogen**, erfahren im Unterrichten von Kindern mit geistiger Behinderung, **für 21–23 Wochenlektionen**, mit Klassenverantwortung, unbefristet.

Dragonerstrasse 24 · 5600 Lenzburg · Tel. 062 885 20 70
hps@lenzburg.ch · www.rs-l.ch

Wirksam.



Aargauer
Lehrerinnen- und
Lehrerverband

Attraktive Konditionen

Als alv-Mitglied profitieren Sie und Ihre Familienangehörigen (alle im selben Haushalt wohnenden Personen) von den Vereinbarungen mit diesen sechs Krankenversicherungen im Zusatzversicherungsbereich:

Weitere Informationen zu den Vergünstigungen der einzelnen Krankenversicherungen finden Sie auf www.alv-ag.ch unter dem Stichwort «MEHRWERT alv» oder in der gleichnamigen Broschüre.

Aargauer Lehrerinnen-
und Lehrerverband alv

Entfelderstrasse 61
Postfach 2114
5001 Aarau
062 824 77 60
alv@alv-ag.ch

